



2014
Lindauer
Psychotherapiewochen

Zeit

6. April bis 11. April 2014

Schicksal

13. April bis 18. April 2014



Fort- und Weiterbildung
in Psychotherapie



Veranstalter Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.

**Vorstand der Vereinigung
2013 - 2015** Dr. med. Gudrun Strauer
Dr. med. Rudolf Kost
Dr. med. Wolfgang Merkle

Mitglieder der Vereinigung Dr. med. Otto Allwein
Dipl.-Psych. Barbara Bayerl
Dr. med. Franz Blümer
PD Dr. med. Guido Flatten
PD Dr. med. Ursula Gast
Dr. med. Katherina Gieseemann
Dr. med. Reinhard Hirsch
Dr. med. Rudolf Kost
Dr. med. Wolfgang Merkle
Dr. med. Heide Otten
Prof. Dr. phil. Astrid Riehl-Emde
Dr. med. Barbara Schlichte-Hiersemenzel
Dr. med. Oliver Schulte-Derne
Prof. Dr. med. Gabriela Stoppe
Dr. med. Gudrun Strauer
Dr. med. Friederike Tamm-Schaller
Prof. Dr. med. Barbara Wild
Dr. med. Barbara Wirsching

Wissenschaftlicher Beirat Prof. Dr. phil. Cord Benecke
Prof. Dr. med. Ulrich T. Egle
Prof. Dr. med. (TR) Yesim Erim
Prof. Dr. med. Sabine Herpertz
Prof. Dr. med. Dr. phil. Dorothea Huber
Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff
Prof. Dr. med. Luise Reddemann
Prof. Dr. phil. Inge Seiffge-Krenke
Dr. med. Claudius Stein
Prof. Dr. med. Ulrich Streeck
Prof. Dr. phil. Ralf T. Vogel

**Ehemalige
Wissenschaftliche Leitung** Prof. Dr. med. Ernst Speer
Prof. Dr. med. Helmuth Stolze
Helmut Remmler
Dr. rer. biol. hum. Theodor Seifert
Prof. Dr. med. Peter Buchheim

Wissenschaftliche Leitung Prof. Dr. med. Manfred Cierpka
Prof. Dr. med. Peter Henningsen
Prof. Dr. phil. Verena Kast

Organisationsbüro Jeanette Kitzer, Kristin Krahl, Karin Schmauß
Lindauer Psychotherapiewochen
Platzl 4 A, D-80331 München

Telefon +49-(0)89-2916 3855
Fax +49-(0)89-2916 5039
E-Mail Info@Lptw.de
Web www.Lptw.de

In der Zeit vom 4. bis 18. April 2014 befindet sich das Organisationsbüro in der Inselhalle Lindau, in dieser Zeit ist das Büro in München nicht besetzt.

Tagungsbüro Lindauer Psychotherapiewochen
c/o Inselhalle Lindau, Zwanzigerstraße, D-88131 Lindau

Telefon +49-(0)8382-260 620
E-Mail Info@Lptw.de

Öffnungszeiten

Sonntag	14.30 - 20.00 Uhr
Montag	8.00 - 11.30 Uhr und 14.00 - 17.30 Uhr
Dienstag	8.00 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
Mittwoch	8.30 - 11.30 Uhr und 14.30 - 16.00 Uhr
Donnerstag	8.30 - 11.30 Uhr
Freitag	8.30 - 11.30 Uhr

Tagungssprache Deutsch

Mental Health & Prevention



www.elsevier.com/locate/mhp

ISSN: 2212-6570



Editor-in-Chief:
Manfred Cierpka

Considering that insights in primary and secondary prevention of mental disorders are becoming ever increasingly important in health care, economics and health political aspects, *Mental Health & Prevention* serves as a peer reviewed and multidisciplinary communication platform, covering all aspects of mental health and its preservation. *Mental Health & Prevention* publishes reviews, original research and other papers related to research on prevention to support the psychological development of human beings from early childhood across the life span until the old age. The journal focuses on preventive strategies of mental disorders in childhood and adolescence, antisocial and violent behavior; drug addiction, mood or stress-related disorders, eating- and sleep disorders, psychoses and schizophrenia, and dementia.

Within its broad scope the journal also welcomes articles from other subject fields like social, occupational and somatic medicine, epidemiology and health service research.

For FREE ACCESS to Volume 1/Issue 1, please go to:
www.sciencedirect.com/science/journal/22126570/1/1

		Seite
Programm 1. Woche	Zeit	6
Programm 2. Woche	Schicksal	88
Förderprogramme		162
Beratungsangebote		167
Rahmenprogramm		168
Teilnahmebedingungen	Zulassungsbedingungen	170
	Grundkarte	170
	Anmeldung	171
	Gebühren	172
	Tagungsräume	173
	Rechtsbelehrung	173
Organisatorisches	DFP-/Fortbildungs-Punkte	174
	Bildungsurlaub	174
	Web-Angebot	174
	Kinderbetreuung	175
	Fachbuchhandlung	175
	Bahn-Spezial	176
	Hotelbuchung	177
	Stadtbus und Parkplätze in Lindau	177
	LTK-Infostand	177
Referentenverzeichnis		178
Register		206
Stadtplan Lindau		211



2015
Lindauer
Psychotherapiewochen

1. Woche: 12. - 17. April 2015
2. Woche: 19. - 24. April 2015



Zeit

Zeit zu haben ist ein kostbares Gut - das zu beschützen aber immer schwieriger zu werden scheint. Entweder haben wir das Gefühl, kaum mehr Zeit für uns selbst zu haben, dann werden beruflich und privat Auszeiten gesucht, die kommerziell im Angebot sind. Oder man hat den Eindruck, dass einem kaum Zeit mit den Nächsten bleibt, die selbstbestimmte Zeit ist allzu knapp geworden.

Zeit ist aber nicht nur im Leben kostbar - als Lebenszeit, sondern auch in der Psychotherapie - als Behandlungszeit. Weil die Zeit begrenzt ist, überlegen wir, wie wir sie am besten nutzen. Je nach Entwicklung und Störungsbild benötigen Patientinnen und Patienten in der Behandlung mehr oder weniger Zeit. Häufig nehmen Entwicklungen auch einen phasenweisen Verlauf, auf Zeiten der Veränderung folgen Ruhephasen und Stabilisierungsphasen.

Der Umgang mit der Zeit berührt grundlegende Fragen der Psychotherapie. Nicht nur die Dosis als Zahl der Stunden, auch die Frequenz und die Dauer sind maßgebend für persönliche Veränderung. Können uns die Ergebnisse aus der Psychotherapieforschung bei den Indikationsüberlegungen helfen? Was wissen wir heute über Dosis-Wirkungsmodelle, über Unterschiede in den Ergebnissen beim Patienten nach einer Langzeit- gegenüber einer Kurzzeittherapie?

In der Regel schätzt man das kostbare Gut der Zeit umso mehr, je näher man dem Ende seines Zeitbudgets kommt. Wie man seine Zeit wahrnimmt ist abhängig vom subjektiven Zeitgefühl und muss der physikalisch bestimmten Zeit nicht entsprechen. Manchmal kann ein schmerzhafter Moment ewig dauern und manchmal kann ein entscheidender Augenblick viel verändern, auch in einer Psychotherapie.

18.30	Begrüßung und Eröffnung der Tagung - Inselhalle
	<p>Gudrun Strauer 1. Vorsitzende der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.</p> <p>Gerhard Ecker Oberbürgermeister der Stadt Lindau</p> <p>Manfred Cierpka, Peter Henningsen Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen</p>
anschließend	Eröffnungsvortrag
	<p>Marc Wittmann</p> <p>Gefühlte Zeit: Wie das Zeitbewusstsein entsteht</p>

8.00 - 8.30	Morgentliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Thomas Fuchs Das Zeiterleben in Gesundheit und Krankheit	Inge Seiffge-Krenke Lebensphasen	Ernil Hansen Das Nocebo: Negativsuggestionen in der Medizin
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Günter Mahler Zur Physik des Zeitpfeils	Michael Ermann 100 Jahre Narzissmus	Svenja Taubner Neue Entwicklungen in der psychodynamischen Therapie
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Alexandra Pontzen Zeit ist Frist: Literarisches Zeiterleben zwischen Augenblick und Ewigkeit		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		
20.00	Fragen zur Berufspolitik - Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Wulf Hübner Der richtige Zeitpunkt	Inge Seiffge-Krenke Lebensphasen	Ilse Stempel Entspannungsmethoden in der Augenheilkunde
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Diana Pflichthofer Wanderjahre. Psychotherapie ein Bildungsprozess?	Michael Ermann 100 Jahre Narzissmus	Svenja Taubner Neue Entwicklungen in der psychodynamischen Therapie
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Alexandra Pontzen Zeit ist Frist: Literarisches Zeiterleben zwischen Augenblick und Ewigkeit		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		
19.30	Abendvortrag - Inselhalle		
	Roland Doschka Picasso, Chagall und Miró. Das Diktat der Zeit		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Rudolf Lachauer Kontingent - Intervall - Begrenzung	Gudrun Schneider Lebensphasen	Winfried Häuser Integrierte internistische Psychosomatik
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Verena Kast Traumzeit	Michael Ermann 100 Jahre Narzissmus	Svenja Taubner Neue Entwicklungen in der psychodynamischen Therapie
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
13.30 - 14.30	Fall aus der Praxis		
	Mathias Hirsch Die Mutter muss ich kontrollieren, der Vater kommt nicht vor. Psychoanalytische Psychotherapie einer extrem anorektischen Spätadoleszenten		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Alexandra Pontzen Zeit ist Frist: Literarisches Zeiterleben zwischen Augenblick und Ewigkeit		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		
20.00	Hafenfest		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Irmgard Dettbarn Das unheimliche Dritte - Gedanken zu Skype und Psychoanalyse	Gudrun Schneider Lebensphasen	Astrid Marek Psychosomatik in der HNO-Heilkunde
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Gian D. Borasio Sterbezeit ist Lebenszeit. Lebensqualität in der Palliativmedizin	Michael Ermann 100 Jahre Narzissmus	Svenja Taubner Neue Entwicklungen in der psychodynamischen Therapie
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Alexandra Pontzen Zeit ist Frist: Literarisches Zeiterleben zwischen Augenblick und Ewigkeit		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		
20.30	Konzert - Stadttheater		
	„Musique en route“ Karten an der Theaterkasse		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung A1	Vorlesung A2	Vorlesung A3
	Ulrich Streeck Beenden und die Zeit danach	Gudrun Schneider Lebensphasen	Marcus Schiltewolf Orthopädische Psychosomatik
10.00 - 11.00	Plenarvortrag AP	Klinische Vorlesung AK1	Vorlesung AK2
	Dorothea Huber Wie viel Zeit braucht Psychotherapie? Kurzzeit- vs. Langzeittherapie <i>anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung</i>	Michael Ermann 100 Jahre Narzissmus <i>anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung</i>	Svenja Taubner Neue Entwicklungen in der psychodynamischen Therapie <i>anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung</i>
10.00 - 13.00	Kurse BB		
11.30 - 12.30	Diskussion BD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse B		
13.30 - 14.30	Fragen an den Anwalt		
	Peter Kalb u. Gudrun Strauer		
15.00 - 16.30	Vorlesung C1		
	Alexandra Pontzen Zeit ist Frist: Literarisches Zeiterleben zwischen Augenblick und Ewigkeit		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse C		
15.00 - 18.30	Kurse CC		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse D		

A Morgendliche Einstimmung

Peer Abilgaard

Wenn Sie den Tag mit Musik und Gesang beginnen möchten, können Sie jeden Morgen vor den Vorlesungen die Morgendliche Einstimmung besuchen.

Montag bis Freitag, 8.00 bis 8.30 Uhr

Raum: Stadttheater, Theatersaal

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

A1 Zeiterleben in der Psychotherapie

Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

- 7. April Thomas Fuchs: Das Zeiterleben in Gesundheit und Krankheit
- 8. April Wulf Hübner: Der richtige Zeitpunkt
- 9. April Rudolf Lachauer: Kontingenz - Intervall - Begrenzung
- 10. April Irmgard Dettbarn: Das unheimliche Dritte - Gedanken zu Skype und Psychoanalyse
- 11. April Ulrich Streeck: Beenden und die Zeit danach

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

A2 Lebensphasen

Inge Seiffge-Krenke u. Gudrun Schneider

Vorsitz: Gudrun Strauer

Die Vorlesung beginnt mit der Beziehungsentwicklung in der Kindheit und im Jugendalter und schließt auch die erst vor kurzem entdeckte neue Entwicklungsphase des „emerging adulthood“ (18-25 Jahre) ein, d.h. Veränderungen in der Beziehung zu den Eltern, den Freunden und der Beginn romantischer Partnerschaften. Auch für Eltern haben sich hier neue Perspektiven ergeben, die mit einer Verkürzung der Elternschaft einerseits, andererseits einer längeren Beelterung und insbesondere einer sehr langen Phase der nachelterlichen Beziehungsentwicklung des älteren Paares einhergehen, die viele Herausforderungen mit sich bringen. Außerdem werden die Entwicklungsbedingungen, -aufgaben und -notwendigkeiten in den verschiedenen Lebensbereichen, deren Chancen und Risiken für das mittlere, hohe und höchste Erwachsenenalter aufgegriffen und dargestellt. Besonderes Augenmerk wird auf den Alternsprozess und dessen Implikationen für die psychische Entwicklung im hohen und höchsten Lebensalter gelegt.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Raum: Stadttheater, Theatersaal

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

A3 Psychosomatik in den somatischen Fächern

Vorsitz: Marcus Schiltewolf

- 7. April Ernil Hansen: Das Nocebo: Negativsuggestionen in der Medizin
- 8. April Ilse Stempel: Entspannungsmethoden in der Augenheilkunde
- 9. April Winfried Häuser: Integrierte internistische Psychosomatik
- 10. April Astrid Marek: Psychosomatik in der HNO-Heilkunde
- 11. April Marcus Schiltewolf: Orthopädische Psychosomatik

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

AK1 100 Jahre Narzissmus

Michael Ermann

Vor 100 Jahren erschien die „Einführung des Narzissmus“ von S. Freud und leitete die erste große Wende in der Entwicklung der Psychoanalyse ein. Damals galt Narzissmus als nicht behandelbar. Heute kommt nahezu die Hälfte der PatientInnen mit narzisstischen Problemen in die Psychotherapie. Was hat diesen Wandel bewirkt und welche Veränderungen hat er für das Verständnis alltäglicher und klinischer Phänomene eröffnet? Welches Spektrum von Erscheinungen erfassen wir heute unter dem Begriff des Narzissmus und wie gehen wir in der Praxis damit um? Themen: 1. Definitionen und Konzeptgeschichte: Normaler, pathologischer und destruktiver Narzissmus. Libidotheorie und Selbstpsychologie des Narzissmus. 2. Entstehung und Entwicklungsstufen: Vom Spiegelstadium zum reifen Selbst. 3. Klinische Gesichter: Narzisstische Neurosen und Persönlichkeitsstörungen. 4. Zur Behandlung: Strategien und Kontroversen. Übertragung und Gegenübertragung. Narzissmus in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. 5. Narzissmus im Alltag: Kreativität, Partnerschaft, Sexualität, gesellschaftliche Phänomene.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Stadttheater, Theatersaal

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**AK2 Neue Entwicklungen in der psychodynamischen Therapie**

Svenja Taubner

Vorsitz: Guido Flatten

Die klassischen Richtlinienverfahren in Deutschland, die von der Psychoanalyse abgeleitet wurden, haben in den letzten Jahren eine Erweiterung durch neue und teilweise manualisierte psychodynamische Psychotherapien bekommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass international und national ein hoher finanzieller Druck besteht, kürzere und auch störungsspezifische Behandlungsformen zu entwickeln, die mit anderen Verfahren im Sinne einer Manualisierung und Dosis vergleichbar sind. Es werden neue Verfahren in ihrer Wirksamkeit im Erwachsenen- und Kinder-/Jugendbereich praktisch dargestellt (z.B. MBT, TFP, PAKT) und kritisch diskutiert. Darüber hinaus werden neue Techniken wie der Einsatz von Skype und Live-Supervision für die psychodynamischen Verfahren reflektiert.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**AP Plenarvorträge zum Leitthema: Zeit**

Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

- | | | |
|-----------|-------------------|--|
| 7. April | Günter Mahler: | Zur Physik des Zeitpfeils |
| 8. April | Diana Pflüthofer: | Wanderjahre. Psychotherapie ein Bildungsprozess? |
| 9. April | Verena Kast: | Traumzeit |
| 10. April | Gian D. Borasio: | Sterbezeit ist Lebenszeit. Lebensqualität in der Palliativmedizin |
| 11. April | Dorothea Huber: | Wie viel Zeit braucht Psychotherapie? Kurzzeit- vs. Langzeittherapie |

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**BD Diskussion zu den Plenarvorträgen**

Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

Voraussetzung ist der Besuch der Plenarvorträge AP.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 12.30 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl



Jahresabo schon ab 69 €

Ein Thema – viele Perspektiven

- Jedes Heft behandelt ausführlich ein Schwerpunktthema aus Sicht unterschiedlicher Therapierichtungen und Berufsgruppen

Themenvielfalt durch weitere Rubriken – mit Inhalten, unabhängig vom Schwerpunktthema

- **Für Sie gelesen:** Kurze Zusammenfassungen wichtiger Studien
- **Alles was Recht ist:** Juristischer Rat für den Alltag
- **Therapiemethoden kompakt:** Techniken der Psychotherapie werden kurz vorgestellt
- **Ein Fall – verschiedene Perspektiven:** Darstellung eines Falles mit verschiedenen Sicht- bzw. Herangehensweisen
- **Sehenswert bzw. lesenswert:** Aktuelle Filme/Bücher, die psychische Störungen ihrer Hauptfiguren thematisieren, werden kommentiert



Georg Thieme Verlag KG, Sitz u. Handelsregister Stuttgart, HRA 34899
pH/Dr. A. Hauff. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.

C1 „Zeit ist Frist“: Literarisches Zeiterleben zwischen Augenblick und Ewigkeit

Alexandra Pontzen

Zeiterleben ist ein Existenzial menschlichen Lebens. Epoche, Kultur, Lebensalter, psychische Disposition und Stimmung bestimmen darüber, ob „gefühlte Zeit“ Augenblick ist oder Ewigkeit. Die Vorlesung gibt einen Überblick über Bedeutung und Darstellung von Zeit in der Literatur (Erinnerung an Vergangenes, Gegenwärtigkeit eines Erlebnisses, Zukunftsaussicht). Sie erläutert an konkreten Beispielen literarische Techniken, Zeit zu gestalten und als spezifische Zeiterfahrung (der Dauer, „Plötzlichkeit“, Epiphanie) erlebbar zu machen. Denn Schöne Literatur stellt Zeit nicht nur dar, sondern macht sie spürbar, stellt der zunehmenden Beschleunigung die Erfahrung der Entschleunigung entgegen oder trotz der Langeweile psychischer Leere das Gefühl erfüllter, im „Fluge vergehender“ Zeit ab. - Lit.: J. Barnes: Vom Ende einer Geschichte. Kiepenheuer & Witsch 2011.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

A Fall aus der Praxis

Die Mutter muss ich kontrollieren, der Vater kommt nicht vor.
Psychoanalytische Psychotherapie einer extrem anorektischen Spätadoleszenten
Mathias Hirsch

Es wird eine Behandlung vorgestellt, die mit dem Auditorium diskutiert werden kann.

Mittwoch, 13.30 bis 14.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

A Fragen an den Anwalt

Peter Kalb u. Gudrun Strauer

Fragen zur Arzthaftung (Suizid, Missbrauch) und zur Dokumentationspflicht werden beantwortet. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

B10 100 Jahre Narzissmus

Michael Ermann

Das ergänzende Seminar zur Klinischen Vorlesung AK1 dient der Vertiefung und Diskussion der Vorlesungsinhalte.

Voraussetzung ist der Besuch der Klinischen Vorlesung AK1.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

200 Personen

B11 Die Psychoanalyse des Jungen - eine Entwicklungspsychologie

Hans Hopf

Im Mittelpunkt stehen fünf zentrale Themenbereiche: 1. Jungen und Bewegung. Warum zeigen Jungen mehr externalisierende Störungen mit Bewegungsunruhe und aggressiven Tendenzen? Die Beziehung zu Mutter und Vater. 2. Männliche Identität und ihre Varianten entstehen im Beziehungsdreieck Mutter, Vater, Kind - von einer sadistisch-gewalttätigen über eine hyperphallische Position (Macho) bis zur pseudofemininen (Muttersöhnchen) sind alle Spielarten auf einer männlich-weiblichen Ebene möglich. 3. Jungen und Aggression: Theoretische Überlegungen und behandlungstechnische Konsequenzen. 4. Jungen und Aufmerksamkeit. 5. Neue Störungsbilder: Externalisierende Störungen, Computerabhängigkeit und ADHS - psychoanalytisches Verstehen. - Lit.: H. Hopf: Die Psychoanalyse des Jungen. Klett-Cotta 2014. E. Heinemann u. H. Hopf: ADHS - Symptome, Psychodynamik, Fallbeispiele, Psychoanalytische Theorie und Therapie. Kohlhammer 2008.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

B12 Schuld und Schamgefühle in der Psychotherapie.

Das Selbst und seine Gefühle

Daniel Hell

Das „Selbst“ wird meist auf kognitive Prozesse zurückgeführt. Doch tragen auch Selbstgefühle, insbesondere Scham, zur Selbstentwicklung bei. Die Problematik der scham- und schuldgebundenen Selbstkonzepte zeigt sich besonders ausgeprägt bei affektiven Störungen, z.B. bei vielen Depressionsformen. Das dialogisch gestaltete Seminar behandelt 1. die Psychodynamik von Scham und Schuldgefühlen 2. den Einfluss dieser Selbstgefühle auf die depressive Entwicklung 3. den Umgang mit Scham und Schuldgefühlen in der Psychotherapie anhand von Fallvignetten. Besonderes Gewicht wird auf die interpersonalen Aspekte der Selbstgefühle gelegt. - Lit.: D. Hell: Depression als Störung des Gleichgewichts. Kohlhammer 2013. D. Hell: Seelenhunger. Huber 2003.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

B13 Körperdysmorphie Störung. Wie viel Schönheit darf sein?

Uwe Gieler

Die Körperdysmorphie Störung repräsentiert wie kein anderes psychosomatisches Krankheitsbild die moderne Mediengesellschaft und ihre Schönheitsideen. Klassifiziert als somatoforme Reaktion im Sinne einer hypochondrischen Störung, stehen psychodynamisch verschiedene Beziehungskonflikte, Persönlichkeitsentwicklungen und kognitive Prozesse hinter diesem Krankheitsbild. Die deutlichen Scham- und Ekel-Affekte sind in der psychodynamischen Psychotherapie wichtige Elemente, die berücksichtigt werden sollten. Die Differentialdiagnose und Abgrenzung zu Körperbildstörungen anderer Genese sind für die therapeutische Zielrichtung elementare Voraussetzungen. Die Körperdysmorphie Störung mit ihren Subtypen Dorian-Gray-Syndrom und der Body-Identity-Integrity-Disorder werden in der Psychotherapie häufig übersehen. Komorbiditäten wie soziale Phobie, Depression, Angststörungen und Sucht müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Das Seminar dient dazu, anhand theoretischer Überlegungen und praktischer Fälle aus der Psychotherapie, die Kenntnis dieser Störung zu vertiefen und das Erkennen wie auch die Behandlung möglich zu machen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

KÖRPER UND ENTWICKLUNG – EMBODIMENT

Ohne Körper geht es heute nicht mehr in der Psychotherapie. Neurobiologie, Neuropsychiatrie, Kognitionsforschung, psychoanalytische Forschung sind zu einem Punkt gelangt, den wir Embodiment nennen können. Kindheitserfahrungen werden im Gehirn nicht sprachlich kodiert gespeichert, sondern als leibhaftiges Erleben. Heutige Beziehungen führen zu körperlich-affektiv-kognitiven Resonanzen und Informationsverarbeitungen, die wir mit sprechender Psychotherapie nicht erfassen können. Das Buch bildet diese aktuelle Entwicklung durch Beiträge namhafter Autoren ab und bietet dadurch den derzeit umfassendsten Überblick.

ISBN 978-3-86294-018-9

Broschur 170 x 240 | 280 S. | € 25,-



INHALT

Joachim Bauer: Neurobiologische und soziale Kontexte menschlicher Aggression und Gewalt

Thomas Fuchs: Die verkörperte Psyche: ein Paradigma für Psychiatrie und Psychotherapie

Wolfgang Tschacher, Maja Storch: Die Bedeutung von Embodiment für Psychologie und Psychotherapie

Gernot Hauke, Jan Spreemann: Wie der Körper bei der Arbeit mit Emotionen hilft. Embodiment in der Strategisch-Behavioralen Therapie (SBT)

Lars Theßen: Emotion und Atmung – Emotionale Ausdrucksmuster durch kontrollierte Atmungsänderung in der psychotherapeutischen Arbeit

Leonhard Schrenker: Der Weg zu uns selbst – Persönlichkeitsentwicklung und Embodiment aus der Sicht der Pesso-Therapie (PBSP)

Evelyn Schmidt: Körpererleben und Körperpsychotherapie bei Patienten mit strukturellen Störungsanteilen

Daniel Barth: Mentalisierung und der schwarze Peter

Alfred Walter: Zwischen Skylla und Charybdis. Psychoanalytische Anmerkungen zur innerpsychischen und externalisierenden Selbstregulation

Elke Wieland, Wolfgang Keßler: Die Körperplastik als Brücke zwischen Körper und Psyche

Tonius Timmermann: Musik und Körper – Ansätze in der Musiktherapie

Barbara Rabaoli-Fischer: Gefühle aus der Kindheit: Die Bearbeitung der Lebensgeschichte in der Psychotherapie – transaktionale Verhaltenstherapie

B14 Individualisierung von Psychotherapien

Martin Sack

Psychotherapien sollen heute, dem Stand der Forschung entsprechend, an störungsspezifischen Konzepten ausgerichtet werden. Dabei besteht die Gefahr, dass über die rein symptomatische Behandlung hinausgehende, individuelle Behandlungsbedürfnisse zu kurz kommen. Eine an der Behandlung von Stressoren orientierte Therapieplanung würde eher Themen wie Nachreifeung, Behandlung der Folgen von Vernachlässigung oder traumatischem Stress fokussieren, darf aber die manifeste Symptomatik nicht außer Acht lassen. Eine Methode zur Individualisierung von psychotherapeutischen Behandlungen wird vorgestellt und mit Fallbeispielen veranschaulicht. Sich hieraus ergebende Impulse für die Weiterentwicklung von Therapieverfahren und für die Integration psychotherapeutischer Behandlungsansätze werden diskutiert. - Lit.: M. Sack: Schonende Traumatherapie - Ressourcenorientierte Behandlung von Traumafolgestörungen. Schattauer 2010. M. Sack et al.: Komplexe Traumafolgestörungen - Diagnostik und Behandlung von Folgen schwerer Gewalt und Vernachlässigung. Schattauer 2013.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

B15 Einführung in die Karriereberatung

Heidi Möller

Die sich dynamisierende Arbeitswelt führt häufig zu Brüchen in der beruflichen Entwicklung. Als Antwort darauf boomt das Format der Karriereberatung. Auch in der Psychotherapie tauchen Fragen der beruflichen Neuorientierungen auf. Das Seminar verknüpft praktische Übungen (Visionsarbeit, Talentanalyse, Presencing etc.) und Theorieinputs mit dem Ziel, zu Karrierefragen kompetent beraten zu können. Zudem lassen sich auch eigene Karrierevorstellungen erkunden, nicht genutzte Ressourcen heben und berufliche Fragen klären. - Lit.: N. Heppelter u. H. Möller: Wie ich wurde was ich bin. Kompetenzorientierte Diagnostik im Coaching. In: H. Möller u. S. Kotte: Diagnostik im Coaching. Springer 2013. H. Möller: Das Scheitern von Karrieren. Zur Beratung von Karrierebrüchen. Wirtschaftspsychologie aktuell 3, 2013.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

B20 EMDR-Einführungsseminar

Arne Hofmann u. Visal Tumani

EMDR ist eine der effektivsten, wissenschaftlich anerkannten Psychotherapiemethoden zur Behandlung von Traumafolgestörungen und wird weltweit angewandt. Der Kurs entspricht dem internationalen Einführungsseminar des EMDR-Instituts in die EMDR-Methode, die in Theorie, Falldarstellungen und supervidierten Kleingruppenübungen praxisnah erlernt wird. In den Praxisübungen wird mit eigenen Erinnerungen gearbeitet. Ziel ist, dass die TeilnehmerInnen die EMDR-Methode selbständig bei eigenen PatientInnen erfolgreich einsetzen können. Die Veranstaltung wird durch die Fachgesellschaft EMDRIA für die Zertifizierung zum EMDR-Therapeuten anerkannt. - Lit.: A. Hofmann: EMDR in der Behandlung posttraumatischer Belastungssyndrome. Thieme 2013. F. Shapiro: EMDR-Grundlagen und Praxis. Junfermann 2012.

Voraussetzung: Approbation als Psychologische(r) PsychotherapeutIn, KJPT, ÄrztInnen mit abgeschlossener Psychotherapieausbildung.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 18.30 Uhr

Mittagspause von 13.00 bis 15.00 Uhr wird eingehalten.

Preis: 300,-- €

20 Personen

B30 Eltern-Säuglings-/Kleinkindpsychotherapie, Beratung und Angebote der Frühen Hilfen

Christiane Ludwig-Körner

Nachdem die Bedeutung der frühen Kindheit auch ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt ist, werden PsychotherapeutInnen/BeraterInnen zunehmend mit Fragen konfrontiert, die in den Bereich der Eltern-Säuglings-/Kleinkindpsychotherapie bzw. -beratung hineinreichen. Eltern sind häufig überfordert, wenn ihr Säugling oder Kleinkind Schwierigkeiten beim Ein- und Durchschlafen hat, unstillbar schreit, Probleme mit der Nahrungsaufnahme zeigt oder exzessiv klammert, trotzts und sich aggressiv verhält. Die TeilnehmerInnen erhalten nicht nur einen Überblick über Konzepte Früher Hilfen, sondern sie bekommen auch einen Einblick in die Theorie und Praxis der Eltern-Säuglings-/Kleinkindpsychotherapie.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

B31 Borderlinestörungen aus bindungstheoretischer Sicht

Anna Buchheim

Das frühe Erleben von Trennung und Verlust, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch führt oft zu verzerrten, abgespaltenen inneren Repräsentanzen von Bindung und durch das Zusammenbrechen von Bindungsstrategien zu einer schwerwiegenden Affektdysregulation, wobei Angst das zentrale Phänomen darstellt. Der Kurs vermittelt anhand von Interviewbeispielen von BorderlinepatientInnen wie innere Arbeitsmodelle von Bindung bei Erwachsenen mit dem Adult Attachment Interview (AAI) und einer neueren projektiven Methode (Adult Attachment Projective, AAP) valide und reliabel bestimmt werden können. Es wird erarbeitet, welche Bedeutung den verschiedenen Bindungsmustern für eine erweiterte Diagnostik zukommt und wie sie für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung neue Zugangsmöglichkeiten erschließen. - Lit.: A. Buchheim: Borderline Persönlichkeitsstörung und Bindungserfahrung. In: B. Dulz et al. (Hg.): Handbuch der Borderline Persönlichkeitsstörungen. 158-167, Schattauer 2011.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

B32 Was unterscheidet Psychodynamische Therapie und Kognitive Verhaltenstherapie heute noch?

Cord Benecke

Der Kurs stellt die aktuellen Weiterentwicklungen der Psychodynamischen Therapie und der Verhaltenstherapie gegenüber, sowohl in Bezug auf die Grundlagen-Modelle als auch die Behandlungsmethoden. Dabei zeigen sich einerseits starke Annäherungen in den Konzepten, andererseits aber bleiben weiterhin bedeutsame Unterschiede bestehen, letztere vor allem in Bezug auf Charakteristika des Unbewussten sowie bezüglich der Funktion der therapeutischen Beziehung. Neue Ergebnisse der Psychotherapieprozessforschung zeigen, dass TherapeutInnen in ihren konkreten Interventionen eine Art technischer Mischung realisieren und dass „schulen-typische“ Interventionen gleichwohl sehr unterschiedliche Zusammenhänge mit dem Behandlungsergebnis aufweisen. Es wird ein Integrationsversuch unter emotionsdynamischer Perspektive unternommen. Die theoretischen Aspekte sollen anhand von Beispielen veranschaulicht und gemeinsam diskutiert werden. - Lit.: C. Benecke: Klinische Psychologie und Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch. Kohlhammer 2014.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

B33 Fokussieren bei Behandlungskrisen

Rudolf Lachauer

Der Begriff Fokus wurde ursprünglich verwendet im Rahmen der Versuche, analytisches Wissen auch in Kurztherapien anwenden zu können. Die Gleichsetzung von Fokus mit Kurztherapie wird der Bedeutung dieses Konzepts aber nicht mehr gerecht. Fokussieren als Erarbeitung eines Fokalsatzes mit einer „Sinn-Gestalt“ kann auch eine wesentliche Hilfe im Rahmen eines längerfristigen therapeutischen oder analytischen Prozesses sein, bei dem sich eine Zuspitzung der Beziehung zwischen PatientIn und TherapeutIn in Form einer Behandlungskrise ereignet. - Lit.: R. Lachauer: Fokussieren als kreative Hilfe bei Behandlungskrisen. Psyche 66: 34-60, 2012.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

B34 Die verborgene Anthropologie der psychoanalytischen Methode

Jürgen Körner

Psychoanalytiker verstehen sich in ihrem Handeln gern als „ziellos“. Aber bei aller Neutralität sind ihre Methoden keineswegs wertfrei. In der Art, wie sie ihre Methoden anwenden, bringen sie ihr eigenes Menschenbild zur Geltung und setzen Schwerpunkte: Fördern sie die Entscheidungs- und Handlungsfreiheit ihrer Patienten, ihre innere Unabhängigkeit oder ihre soziale Bezogenheit, ihre wahrhaftige Selbsterkenntnis oder ihre Zufriedenheit mit sich selbst? Jeder psychodynamische Psychotherapeut verwirklicht in seiner praktischen Arbeit mehr oder weniger bewusst seine eigenen Auffassungen von einem „guten Leben“. Die Teilnehmenden sind eingeladen, über die Menschenbilder psychodynamischer Psychotherapeuten nachzudenken und auch anhand eigener Fallbeispiele gegeneinander abzuwägen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

B35 Humor in der Psychotherapie

Barbara Wild

Hat Humor in der Psychotherapie einen Platz? Humor ist eines der besten Kleidungsstücke, die man in Gesellschaft tragen kann (Shakespeare). Aber wo gibt es den passenden Schneider? Kann man Humor trainieren? Und wollen wir als Therapeuten das überhaupt? Im Kurs wird das Humortraining nach McGhee vorgestellt und am eigenen Leib erprobt. Die Teilnehmenden sollten bereit sein, bei spielerischen Übungen mitzumachen. Wobei es weniger um das Erzählen von Witzen, sondern mehr um Humor als Geisteshaltung geht. Hintergrund ist natürlich die Frage, ob Humor als Haltung in der Psychotherapie angemessen ist und sich auch an Patienten vermitteln lässt. - Lit.: B. Wild (Hg.): Humor in der Psychiatrie und Psychotherapie. Schattauer 2011. I. Falkenberg et al.: Humorfähigkeiten trainieren: Manual für die psychiatrisch-psychotherapeutische Praxis. Schattauer 2012.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

12 Personen

B36 „Goldmine und Minenfeld“ - Liebe und sexueller Machtmissbrauch in der Psychotherapie

Mathias Hirsch

Liebe in der Psychotherapie und die Überschreitung der Grenzen durch sexuellen Missbrauch sind noch immer tabuisierte Bereiche. Die Übertragungsliebe war von Beginn an ein Markenzeichen der Psychoanalyse („Goldmine“), allerdings erliegen immer wieder Psychotherapeuten ihrer sexuellen Gegenübertragung, indem sie eine sexuelle Beziehung realisieren („Minenfeld“). Narzisstische Größenphantasien und sexualisierte Macht Abhängigen gegenüber werden agiert mit katastrophalen Folgen oft für beide Beteiligten. Die Parallelen zum familiären Missbrauch und zur sexuellen Ausbeutung in pädagogischen Institutionen sind deutlich: Die Verantwortung liegt immer bei dem, der seine Professionalität verrät, sie liegt aber auch bei den Institutionen, die eher die Täter schützen und die Opfer vernachlässigen. - Lit.: M. Hirsch: „Goldmine und Minenfeld“ - Liebe und sexueller Machtmissbrauch in der analytischen Psychotherapie. Psychosozial-Verlag 2012.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

B37 Modifikationen der Behandlungstechnik bei PatientInnen mit Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit

Oliver Schulte-Derne

Bei einer größeren Anzahl der PatientInnen, die einen Einzelpsychotherapieplatz suchen, besteht missbräuchlicher oder süchtiger Umgang mit Alkohol. Suchthematika werden in Vorgesprächen von PsychotherapeutInnen häufig nicht ausreichend wahrgenommen und von PatientInnen im therapeutischen Prozess häufig vermieden. Anhand der angegebenen Texte sowie von Behandlungsfällen der Teilnehmenden sollen der Hintergrund der häufig negativen Gegenübertragungsgefühle psychodynamisch reflektiert, sowie Indikationsklärung und typische Behandlungsprobleme bei Alkoholmissbrauch in ambulanten Psychotherapien besprochen und erarbeitet werden. - Lit.: A. Edi: Der ungeliebte Suchtpatient. Zur Behandlung Alkoholsüchtiger. Psyche 6/00. W. Rost: Theorie und Therapie des Alkoholismus. Psyche 5/83. W. Rost: Zur Psychoanalyse des Alkoholismus. Psyche 4/86. Die Artikel werden bei Vorliegen einer Emailadresse vor Kursbeginn zugemailt. Das Einbringen von Fällen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

14 Personen

B38 Analytische Traumsupervision. Fallarbeit anhand von PatientInnen-Träumen

Marga Löwer-Hirsch

Träume, Kreationen im Schlaf an der Grenze zwischen Bewusstheit und Unbewusstem, sind Schätze, die es für den Therapieprozess zu heben gilt. Initialträume, Abschlussträume oder Träume während fortlaufender Behandlungen enthalten Bilder für Vergangenes und Gegenwärtiges im Leben der PatientInnen sowie Entwürfe in die Zukunft, die sich in der Beziehung zur Therapeutin/zum Therapeuten entfalten und nach Wandlung suchen. Angelehnt an die Balint-Methode können sich die Traumbilder in der Gruppe in besonderer Weise entfalten, stufenweise gedeutet und für den Therapieprozess nutzbar gemacht werden.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Das Einbringen von Patiententräumen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

12 Personen

B39 Mentalisierung und Träume

Britta Reiche

Die Mentalisierungstheorie nach P. Fonagy beschreibt Modi der Entwicklung (Äquivalenz-, Als-Ob- und Mentalisierungsmodus), die sich den Säugling und das Kleinkind als abhängig von spiegelnden Anderen denken. Besonders Borderline-PatientInnen bedürfen der markierten Spiegelung in Therapieerfahrungen, um aus Zuständen der Ungetrenntheit mit der Umwelt zu mehr Symbolisierungsfähigkeit und Mentalisierung zu gelangen. Wie sich in Träumen Symbolisierungsversuche zeigen, die der Mentalisierung dienen, wird thematisiert und kann an Fallbeispielen diskutiert werden. - Lit.: M. Steiner Fahrni: Mentalisierungsprozesse in Träumen und in der Traumbearbeitung. Journal f. Psychoanalyse 52, 2012. Bitte Traumbeispiele, Malzeug und Block mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

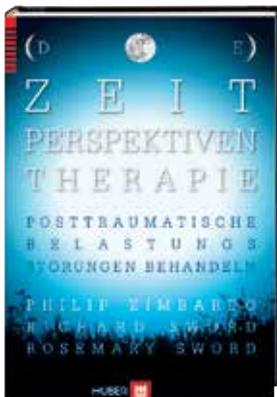
20 Personen



Welche Bedeutung hat Zeit für unsere Seele, unser Bewusstsein und die Gestaltung unseres Lebens? Warum halten viele Menschen den Anforderungen einer beschleunigten Zeit kaum noch stand? Souverän zeigen die Autoren anhand von Fallgeschichten und großen Mythen der Menschheitsgeschichte, wie Zeit und Sinn, ja auch Schicksal miteinander verknüpft sind.

Ang Lee Seifert / Theodor Seifert
Die beste aller Zeiten ist jetzt!
 Gegenwart bewusst erleben
 2013. 264 S., gebunden mit Schutzumschlag
 € 24.95 / CHF 35.50
 ISBN 978-3-456-85312-3
 auch als E-Book erhältlich

Welche Bedeutung hat Zeit?



Philip G. Zimbardo / Richard Sword / Rosemary Sword
Die Zeitperspektiven-Therapie
 Posttraumatische Belastungsstörungen behandeln
 2013. 344 S., 24 Abb., 3 Tab., 3 Gb
 € 39.95 / CHF 53.90
 ISBN 978-3-456-85249-2
 auch als E-Book erhältlich



Maryse Vaillant / Sophie Carquain
Wenn Liebe nicht mehr genügt
 Wie Eltern ihren erwachsenen Kindern verzeihen können
 2013. 172 S., Gb
 € 24.95 / CHF 35.50
 ISBN 978-3-456-85310-9
 auch als E-Book erhältlich



Matthias Wengenroth
Das Leben annehmen
 So hilft die Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT)
 2., überarb. Aufl. 2013. 308 S., Gb
 € 24.95 / CHF 35.50
 ISBN 978-3-456-85228-7

B40 Vom Duft der Zeit - Existentielle Aspekte einer Philosophie der Zeit

Thomas Gutknecht

„Die Uhr schlägt. Alle!“ (J. Lec). Kein Bonmot: Nicht die Zeit vergeht, sondern wir vergehen. Von der rechten Zeitbewirtschaftung hängen Lebenskunst und -qualität ab. Dies verlangt Einsicht in die „Gangart“ und den Sinn von Zeit. Wer die Zeitstruktur des Menschseins versteht, kann eher sein Leben (und Sterben) bestehen. Wie aber geht die Zeit? Wie kann man mit ihr gehen? Wie gelingt Herrschaft über die Zeit, so dass sie nicht über uns herrscht, uns bedrückt und stresst und man sich nicht von ihr „geschlagen“ fühlen muss? Warum drängt sich gerade heute die Zeit-Not auf? Gibt es gute und schlechte Zeiten des Zeitverstehens und der Zeitökonomie? Was ist von der Redensart zu halten: „Ihr Europäer habt Uhren. Wir Afrikaner haben Zeit“? Das Nachdenken über die Zeit und deren Geschichte als „Kulturmacht“ soll zu einer humanen Zeitethik beitragen: Zeit als Raum für erfülltes Leben.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

B41 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Edith Rosin

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 6. April, 15.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

B42 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Günter Langwieler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und sich neue Perspektiven und Lösungen zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 6. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

B43 SteinZeit. Das therapeutisch-präventive Potential von Steinen

Andreas Schick

Steine ermöglichen einen unmittelbaren Zugang zur Natur und üben - nicht nur auf Kinder - eine magische Anziehungskraft aus. In den Händen werden kalte Steine warm und lebendig. Sie bergen ein vielfältiges therapeutisch-präventiv einsetzbares Potential und können z.B. als kreativ-spielerisches Ausdrucksmittel oder als Medium zur Beziehungsgestaltung eingesetzt werden. Die Teilnehmenden lernen mittels praktischer Übungen ein breites Spektrum der Einsatz- und Wirkmöglichkeiten „ganz normaler Steine“ kennen. Es werden Zeiträume geschaffen für Steinmeditationen, Steinspiele, die Suche nach Kraftsteinen und das Eintauchen in die Kieselschule, ein nonverbales Gewaltpräventionsprogramm, in dem Kieselsteine und Musik eine wunderbare Symbiose eingehen. Der Kurs hat hohen Selbsterfahrungsanteil. - Lit.: M. Cierpka u. K. Feßmann: Die Kieselschule - Klang und Musik mit Steinen: Gewaltprävention in Kindergarten und Grundschule. Kösel 2010.

Bitte bequeme Kleidung, Meditationskissen und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

15 Personen

B44 Qigong - Kultivierung der Lebensenergie

Hans-Peter Sibler

Qigong basiert auf der Traditionellen Chinesischen Medizin, Philosophie und einer reichen Kultur an Gesundheitspflege. Nach alter Überlieferung stärken die Übungen Körper und Geist, gleichen den Energiefluss aus, steigern die Vitalität und fördern die psychische Stabilität. Dabei spielen Körperhaltung und Bewegung, Aufmerksamkeit und Atmung eine wesentliche Rolle. Die Teilnehmenden erfahren wesentliche Prinzipien und lernen einfache Übungen aus dem Qigong, die sie im Alltag weiter pflegen können. - Lit.: H.P. Sibler: Stärken des Qigong - Yi Jin Jing. Bacopa 2007.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken und Gymnastikschuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

B45 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis.

Djembéworkshop für Fortgeschrittene

Tony Majdalani

Ausdruck und Kommunikation durch vorgegebene und eigene Rhythmen. Durch die Rhythmuserfahrung wird unsere Kreativität stimuliert und unser Selbstvertrauen gestärkt. Im Spiel können wir uns vielfältig wahrnehmen und erfahren, z.B. unsere Grenzen, Geduld, Ausdauer. Das stetige Wiederholen von Rhythmen verstärkt die Erfahrung des Augenblicks und verbindet uns mit uns selbst und den anderen in der Gruppe.

Für TeilnehmerInnen mit Vorkenntnissen.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

BB60 Genogrammarbeit als Ressource in der Familientherapie

Volker Thomas

Systemische Familientherapeuten wie Bowen und Framo argumentieren, dass Individuen die Beziehungs- und Verhaltensmuster ihrer Ursprungsfamilien auf ihre aktuellen Familienbeziehungen übertragen. Die Übertragungen können im Sinne von McGoldrick als Ressourcen angesehen werden, welche, therapeutisch genutzt, Veränderungen in Familien und für deren Mitglieder herbeiführen können. Der Kurs integriert die beiden Ansätze unter der Verwendung von Selbsterfahrungsmethoden. Die Teilnehmenden lernen, die Ressourcen ihrer eigenen Ursprungsfamilien zu identifizieren und auf ihre Familienmuster anzuwenden. - Lit.: M. McGoldrick u. R. Gerson: Genogramme in der Familienberatung. Huber 1990. W.F. Nerin: Familienrekonstruktion in Aktion. Junfermann 1992. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT. Bitte Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,- €

14 Personen

BB61 Dissoziative (Identitäts-)Störungen erkennen und behandeln

Ursula Gast

Dissoziative Störungen kommen mit 5-15 % regelmäßig bei psychiatrischen und psychotherapeutischen PatientInnen vor. Ihre Behandlung bedarf spezifischer Interventionen, die in einem trauma-orientierten Gesamtbehandlungsplan eingebettet sind. Es werden Kriterien vorgestellt, anhand derer mehr Sicherheit in der Diagnosestellung erreicht werden kann. Zudem wird ein Überblick über das phasenorientierte Vorgehen gegeben und Interventionstechniken vorgestellt, die darauf abzielen, die dissoziativen Symptome zu überwinden. Insbesondere wird gezeigt, wie die aktive Einbeziehung dissoziierter Persönlichkeitsanteile genutzt werden kann, um spezifische Probleme wie Suizidalität, Angstsymptome oder Selbstverletzungen zu überwinden. - Lit.: U. Gast u. P. Wabnitz: Dissoziative Störungen erkennen und behandeln. Kohlhammer 2014. Das Einbringen von Fällen ist willkommen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,- €

20 Personen

BB62 Trauma - was ist eigentlich Traumatherapie?

Andrea Möllering

Das zunehmende Wissen um die Folgen von Traumatisierungen führte in den letzten Jahren zu einer teils deutlichen Modifikation psychotherapeutischer Behandlungsansätze. Doch was bedeutet dies für die Praxis? Was „versteckt“ sich hinter dem Begriff Traumatherapie? Neben einem Überblick über: Was ist ein psychisches Trauma?, Diagnostik von Traumafolgeerkrankungen, Epidemiologie, Neurobiologie, juristische Besonderheiten, Theorie der strukturellen Dissoziation der Persönlichkeit, soll insbesondere auf die Therapie eingegangen werden. Anhand von Beispielen aus der Praxis werden verschiedene Behandlungsansätze vorgestellt, u.a. PITT (Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie), EMDR und weitere. - Lit.: L. Reddemann: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2011. W. Wöller: Trauma und Persönlichkeitsstörungen - Psychodynamisch-integrative Therapie. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,- €

20 Personen

BB63 Traumatisierung von Mädchen und Frauen

Astrid Lampe

Geschlechtsspezifische Traumatisierungen von Frauen im Lebenszyklus sind vielfältig und ihre Folgen erfordern besondere Aufmerksamkeit in der psychotherapeutischen Praxis. Ausgehend von den allgemeinen Grundlagen der Psychotraumatologie (Symptomatik, Traumafolgeerkrankungen, Neurobiologie) und geschlechtsspezifischer Gewalt (sexualisierte Gewalt, häusliche Gewalt) werden die Grundlagen der Stabilisierungsarbeit (Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie - PITT) vermittelt. Grenzen, Verletzungen und Perspektiven in der Arbeit mit schwer traumatisierten Klientinnen werden gemeinsam reflektiert. Besondere Beachtung findet die Arbeit an Ressourcen. - Lit.: U.T. Egle et al. (Hg.): Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung. Schattauer 2004. L. Reddemann: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2011.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.
Das Einbringen von Fällen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,- €

20 Personen

BB64 Arbeit an der Paarbeziehung in der Einzeltherapie

Leonore Kottje-Birnbacher

Viele Psychotherapie-PatientInnen beklagen sich bei ihren TherapeutInnen immer wieder über ihre Partner. Wie sollen die TherapeutInnen mit solchen Klagen umgehen? Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die TherapeutInnen durch systematische Exploration und durch spezifische Imaginationen ein klareres Bild der Situation gewinnen und das Ineinandergreifen von Projektionen, projektiven Identifikationen, Beziehungswünschen und -ängsten besser verstehen können. Ferner werden therapeutische Interventionsmöglichkeiten besprochen und geübt, um Klagen in Entwicklungsziele zu übersetzen und die gemeinsame Entwicklung der Partner zu fördern. Gearbeitet wird mit Vortrag, kasuistischen Beispielen und Rollenspielen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen**BB65 Der Zwang zu hungern, die Sucht zu essen.****Psychodynamische Therapie und Familientherapie von Essstörungen**

Günter Reich

Wesentliche Aspekte von Anorexie, Bulimie und Binge Eating Störung, insbesondere psychodynamische und familiendynamische Konzepte werden dargestellt. Die Schritte der einzel- und familientherapeutischen Behandlung dieser Störungen werden beschrieben. Indikationsfragen und therapeutische Möglichkeiten der Kombination verschiedener Behandlungsansätze werden diskutiert. Wesentlich ist dabei, wie die Arbeit an der Symptomatik mit der psychodynamischen Arbeit am Konflikt, an der Struktur und der Abwehr und mit der familientherapeutischen Arbeit an den interpersonellen Konflikten verbunden werden kann und wie sich hierbei die therapeutische Beziehung entwickelt. Die Darstellung wird durch Fallbeispiele (auch DVD) illustriert. - Lit.: G. Reich u. M. Cierpka (Hg.): Psychotherapie der Ess-Störungen. Thieme 2010. G. Reich: Familientherapie der Ess-Störungen. Hogrefe 2003. G. Reich u. S. Kröger: Essstörung. Gesunde Ernährung wiederentdecken. TRIAS 2007.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**BB66 Störungsübergreifende, integrative Therapie von Angststörungen**

Reinhard J. Boerner

Störungsspezifische und manualisierte Therapieempfehlungen oder -leitlinien berücksichtigen nur unzureichend die Störungskomplexität sowie die Individualität von AngstpatientInnen. Zudem führen etablierte Therapien häufig nur begrenzt zum Erfolg. Ein integratives und syndromales Therapiemodell berücksichtigt demgegenüber die Wechselwirkung sozialer, psychologischer wie neurobiologischer Angstdimensionen. Am Beispiel einzelner Angststörungen wird das grundsätzliche Vorgehen einer schulenübergreifenden Therapie dargestellt. Hierzu tragen psychoanalytisch-psychodynamische, verhaltenstherapeutische sowie medikamentöse Therapieverfahren gleichermaßen bei, mögliche Übergänge werden theoretisch wie kasuistisch diskutiert. - Lit.: M. Ermann: Angst und Angststörungen - Psychoanalytische Konzepte. Kohlhammer 2012. S.O. Hoffmann: Psychodynamische Therapie von Angststörungen. Schattauer 2008.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**BB67 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) - Grundkurs**

Henning Schauenburg

Die OPD ist inzwischen als wichtiges diagnostisches Instrument in weiten Teilen des psychotherapeutischen Versorgungssystems etabliert. Die OPD umfasst u.a. die vier diagnostischen Achsen (Krankheits erleben, Beziehungsmuster, Konfliktthemen und Strukturniveau) sowie Anweisungen für die Therapieplanung und Evaluation. Der Grundkurs führt in die OPD ein und vermittelt die Inhalte anhand von videodokumentierten Fällen. Diese können im Verlauf des Kurses eigenständig von den Teilnehmenden beurteilt und diskutiert werden. Ziel ist, den Teilnehmenden die Kompetenz zu vermitteln, in ihrer klinischen Praxis die OPD als diagnostisches Instrument einzusetzen und u.a. auf dieser Grundlage eine Therapieplanung vorzunehmen. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. Huber 2009.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

BB68 Gruppenanalytische Selbsterfahrungsgruppe

Werner Knauß

In der gruppenanalytischen Situation können sich unbewusste Konflikte aus Primär- und Sekundärgruppen entfalten und über die Methode der freien Gruppenassoziation so bearbeitet werden, dass jedes Gruppenmitglied für sich neue, produktivere Lösungen finden kann. Um diesen gruppenanalytischen Prozess exemplarisch reflektieren zu können, stehen zwei Doppelstunden pro Tag zur Verfügung. Die Selbsterfahrungsgruppe ist für die Weiterbildung in tiefenpsychologisch fundierter und analytischer Psychotherapie sowie für die Facharzt-Weiterbildung anerkannt.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen**BB69 Balintgruppe**

Bruno Schröder

Dem Arzt ist die Bedeutung seiner Person für seine Patienten nicht ausreichend bewusst. Er selbst ist das „eigentliche Medikament“, wie Balint es formulierte. Die Balintgruppe greift die Vielschichtigkeit dieses zentralen Aspektes auf. Die möglichst unvorbereitete Darstellung eines beruflichen „Falles“ wird bei den anderen Teilnehmenden Gefühle erwecken, Gedanken oder Körperempfindungen evozieren, deren Mitteilungen wie das Schwingen eines Resonanzbodens nach dem Anschlagen einer Saite verstanden werden können. - Lit.: M. Balint: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 1996. G. Maio: Therapie als Hilfe zur Annahme seiner selbst: über die heilsame Kraft der Begegnung. Balint-Journal 14: 33-39, 2013.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

15 Personen**BB70 Autogenes Selbstwerdendes Training - Grundstufe AT**

Günter R. Clausen

Das Autogene Training nach J.H. Schultz ist eine Selbst-Entspannungsmethode, die das Selbstwerden über das Körpererleben erleichtert. Dem Körper Beachtung und Sympathie zuzuwenden, stimuliert das eigene Motivationszentrum und die eigenen Belohnungssysteme mit Ausschüttung von „Glückshormonen“. Durch Wiederholen bahnen sich neue Wege auch im Unbewussten. Es kommt zu einer Balancierung der unwillkürlich/unabhängig arbeitenden Systeme, die Plastizität des Nervensystems wird in der Synapsenneubildung deutlich. Es werden Hilfestellungen zum Erlernen und Vermitteln der 6 Grundübungen angeboten, Übungen für zwischendurch und eine Langzeitmotivation zum Erleben des „Ruhereflexes“ werden gebahnt. - Lit.: C. Derra: Autogenes Training für zwischendurch. TRIAS 1998. B. Hoffmann: Handbuch Autogenes Training. Grundlagen, Technik, Anwendung. dtv 36208.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, kleines Kissen, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen**BB71 Hypnose für Anfänger**

Siegfried Stephan

Praxisnah werden die Grundlagen der wissenschaftlichen Hypnose sowohl im klassischen Sinn als auch in ihrer neuen Form vorgestellt und grundlegende Techniken vermittelt und geübt. Neben der Heterohypnose wird auch auf die gestufte Aktivhypnose und die Autohypnose und ihre Indikationen eingegangen. - Lit.: S. Stephan: Hypnosetherapie. Dt. Ärzte-Verlag 2003. B. Bongartz u. W. Bongartz: Hypnose. rororo 1992.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

BB72 Hypnose für Fortgeschrittene

Walter Bongartz

Der Kurs behandelt fortgeschrittene Techniken der Hypnoseinduktion sowie hypnotherapeutische Interventionen bei der Behandlung von Angst, Depression und psychosomatischen Störungen. Dabei lernen die Teilnehmenden „Ressourcen“ des Patienten (Einstellungen, emotionale Lebenserfahrungen) für die Bearbeitung von Symptomen und ihren Ursachen in Trance zu nutzen. Die Planung einer Hypnotherapie wird im Rahmen einer hypnotherapeutischen Gesamtkonzeption behandelt. Der Kurs ist rein praktisch orientiert: Induktionen und therapeutische Interventionen werden anhand von Fallbeispielen erläutert, demonstriert und geübt. - Lit.: W. Bongartz u. B. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 2000.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Voraussetzung: Hypnose-Einführungsveranstaltung.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen**BB73 Hypnose und hypnotherapeutische Methoden bei Kindern und Jugendlichen**

Monika Herma-Boeters

Kinder sind sehr suggestibel, sodass sie besonders bei Schmerzen und körperlichen Begleitsymptomen, aber auch bei Enuresis und Enkopresis von Hypnose profitieren. Bei Jugendlichen trifft dies z.B. bei Prüfungsangst zu. Den Teilnehmenden wird veranschaulicht, dass die Art der Begrüßung schon eine hypnotherapeutische Methode sein kann und somit die Compliance erhöht wird. Auch traumatherapeutische Interventionen bedürfen in der Regel bei Kindern und Jugendlichen eines hohen Maßes an Suggestion, sodass auch hier hypnotherapeutische Methoden zum Einsatz kommen. - Lit.: D. Langen: Gestufte Aktivhypnose. Thieme 1972. K.L. Holtz u. S. Mrochen: Einführung in die Hypnotherapie mit Kindern. Carl-Auer 2009. W. Kruse: Einführung in das Autogene Training mit Kindern. Dt. Ärzte-Verlag 1992. M. Phillips et al.: Handbuch der Hypnotherapie bei posttraumatischen Störungen. Carl-Auer 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke oder Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

10 Personen**BB74 Entspannungsverfahren bei chronischem Schmerz**

Claus Derra

Während die Wirksamkeit der herkömmlichen Entspannungsverfahren durch die Studienlage bestens belegt ist, erscheint die diesbezügliche klinische Evidenz der Anwendung bei chronischen SchmerzpatientInnen eher enttäuschend. Wie müssen Entspannungsverfahren (AT, PR, Atementspannung, imaginative Verfahren) modifiziert werden, damit sie bei SchmerzpatientInnen wirksam werden? Was ist zu beachten, wenn AT oder PR mit anderen Therapieelementen kombiniert werden? Inhalte: Neurobiologische Grundlagen der Entspannungsreaktion, Schmerzwahrnehmung und Entspannung, konditionierte Entspannung, Integration von AT und PR in Schmerzbewältigungsprogramme, motivationale Probleme, Rolle des Therapeuten und viele kleine Entspannungs- und Bewegungsübungen. - Lit.: C. Derra: Progressive Relaxation. Dt. Ärzte-Verlag 2007. C. Derra: Autogenes Training für zwischen-durch. TRIAS 1999.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**BB75 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung**

Ulrich Bahrke

Die KIP ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Therapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt. Unbewusste Motivationen, Konflikte, deren Abwehr sowie die Übertragungsbeziehung werden so symbolhaft veranschaulicht. Die Imaginationen erweitern das therapeutische Feld und haben sich als ein ergänzender Zugangsweg bei der Bearbeitung vieler Störungsbilder in Kurz- und Langzeittherapien bewährt. Der Kurs ermöglicht durch Selbsterfahrungsübungen ein persönliches Kennenlernen des Verfahrens, das ansatzweise vermittelt wird. - Lit.: U. Bahrke u. K. Nohr: Katathym Imaginative Psychotherapie. Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien. Springer 2013.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

BB76 Feldenkrais und Stimme

Iris Urbassek

Für TeilnehmerInnen, die ihre Stimme näher kennen lernen möchten, weil sie im beruflichen Kontext oder im Alltag ihre Sprechstimme mit mehr Leichtigkeit und Klarheit einsetzen wollen oder Interesse haben, ihre Singstimme zu verbessern. Die eingesetzten Bewegungs- und Atemübungen basieren auf der Feldenkrais-Methode und bieten Raum, die unmittelbaren Auswirkungen auf die Stimme und die Stimmung zu erfahren, wie Erleichterung der Atmung, größere stimmliche Resonanz, verbesserte Körperhaltung und Präsenz. Es wird die Möglichkeit geboten, stimmliches Potential zu erforschen, sich auszuprobieren in der Sing- und Sprechstimme. Es kommt nicht auf „Singen-können oder Nicht-singen-können“ an. Anhand von Texten, Stimmimprovisation und leichten Liedern können die Teilnehmenden neue und ungewohnte Erfahrungen mit ihrer Stimme machen. - Lit.: S. Nelson u. E. Blades-Zeller: Feldenkrais für Sänger. Bosse 2004.

Bitte bequeme Kleidung, Gymnastikschuhe, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

BB77 Einführung in die Funktionelle Entspannung (FE) als körperpsychotherapeutisches Vorgehen

Verena Lauffer

Von Beginn unseres Lebens an bewegen wir uns im Erfahrungsraum zwischen sich wirklichen wollenden Eigenbewegungen und den Antworten unserer Umwelt, die sich uns einprägen. Um in einer Begegnung eine heilsame gemeinsame Wirklichkeit entstehen zu lassen, bietet die FE besondere Möglichkeiten. Diese liegen darin, sich in der Haltung des Nicht-Wissens der Führung des Leibes anzuvertrauen sowie im achtsamen Umgang mit im Leib gespeicherten Beziehungswissen. Im dialogischen Vorgehen der FE, das einen permanenten Synchronisationsprozess zwischen KlientIn und TherapeutIn in Gang bringt, entwickelt sich ein intersubjektives Feld, das es ermöglicht, den Leib in seiner Ausdrucksgebärde zu verstehen, vorhandene Ressourcen aufzuspüren, sich am Wohlgefühl zu orientieren und vorher gebundene Lebensenergie zu befreien. - Lit.: I. Herholz et al.: Funktionelle Entspannung - Das Praxisbuch. Schattauer 2009.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

BB78 Bioenergetik. Berührung und Beziehung in der Körperpsychotherapie

Erika Achenbach

Die Bioenergetische Analyse nach A. Lowen war einer der Ursprungspfeiler der Wiederddeckung des Körpers in der tiefenpsychologischen Psychotherapie. Die Einbeziehung von Berührung und Bewegung in der Körperpsychotherapie dient der Förderung von Selbstbewegungen und Handlungsdialogen in Beziehung zu sich selbst und zu anderen. Die Lockerung von seelisch-körperlichen Gehemmtheiten (Verspannungen), die Vertiefung von Gefühlen und die Stärkung von Selbstvertrauen durch aktive Körperinterventionen fördert ein neues Selbst-in-Beziehung. So werden Freude und Lebenslust wieder lebendig: das Lachen und Weinen in Freiheit heilt und stärkt das Herz. - Lit.: A. Lowen: Bioenergetik für Jeden. Kirchheim 2006. A. Lowen: Bioenergetik: Therapie der Seele durch Arbeit mit dem Körper. rororo 2008.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

BB79 Der unbewusste Lebensplan. Eine Einführung

Martha Hüsgen-Adler

Um unbekanntem Herausforderungen mit einer Haltung der neugierigen Offenheit entgegen zu können, braucht es eine positive Selbstgewissheit und -verankerung, die in der Transaktionsanalyse mit dem Kürzel „Ich bin okay, Du bist okay“ ausgedrückt wird. Im Beziehungsnetzwerk der frühen und späten Kindheit und Jugend entwirft der Mensch das Thema und auch den Verlauf für sein „Lebensdrehbuch“ (Skript). Das zukünftige Leben erscheint damit vertraut und vorhersehbar. Für das Fremde und Unbekannte bleibt möglicherweise wenig Raum, schon gar nicht, wenn es um Themen geht, die im Lebensdrehbuch nicht vorkommen dürfen oder sollen. Solchen Einengungen auf die Spur zu kommen, sie zu erweitern oder aufzulösen, um Raum zu schaffen für unbefangene, neugierige Offenheit für das Unbekannte soll in der Selbsterfahrungsgruppe angestrebt werden. - Lit.: G. Hennig u. G. Pelz: Transaktionsanalyse. Junfermann 2002. M. Goulding u. R. Goulding: Neuentcheidung. Klett-Cotta 1979.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

BB80 Musiktherapie: Zeit zum Hören und Gehört-werden

Nicola Scheytt-Hölzer

In Improvisationen, dem „Hauptinstrument“ vieler Musiktherapien, werden Klänge, Rhythmen, Melodien, Harmonien verstanden als Botschaften der Spielenden. Der musiktherapeutische Raum ist ein Spiel-Raum für gemeinsames Musizieren, für musikalische Dialoge, für Töne und Stille, für schnell und langsam. Zeit wird „hörbar“, z.B. unterteilt in rhythmische Muster. Beim (Zu-)Hören und Gehört-werden können Beziehungserfahrungen wiedererkannt oder neu erlebt werden. Im Gespräch wird das Gespielte und Erfahrene reflektiert und ausgetauscht. Es werden verschiedenste Improvisationsformen mit Instrumenten, Stimme und Musik zum Hören angeboten, um auf diesem Weg musiktherapeutisches Arbeiten selbst zu erfahren und kennen zu lernen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Musikalische Vorerfahrung ist nicht erforderlich. Eigene Instrumente können mitgebracht werden. Bitte Decke und warme Socken mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen**BB81 Maltherapie: Zwischen Gelb - Blau - Rot - Grün bewegen sich die Formen der Seele**

Brigitte Längle

Der Kurs bietet die Möglichkeit, in Kontakt mit der tiefenpsychologisch fundierten Maltherapie (C.G. Jung) zu kommen und das psychodynamische Wirken von Farbe und Form in ihrer tieferen Bedeutung als Methode anzuwenden. Der Schwerpunkt liegt bei der Integration in den psychotherapeutischen Alltag durch Selbsterfahrung und Praxisbeispiele. Farben und Formen selbst werden in ihrer Gegenläufigkeit erlebt. Sie geben durch Bewegung neue Handlungsräume frei und entwickeln ein Assoziationsfeld aus Linien, Geraden, Kreisen, Rechtecken, Spiralen und Farbfeldern. Äußere Schranken wie Ängste, werden verschoben, um zu innerer Veränderung zu gelangen. Eine Geschichte kündigt sich an, die es zu entdecken gilt und die oftmals erst auf den zweiten Blick erkennbar wird. - Lit.: B. Längle: Jedes Bild berührt meine Seele. Klotz 2010. I. Riedel: Farben. Kreuz 2005. I. Riedel: Formen. Kreuz 2001. Bitte Block A3 und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen**BB82 Kreatives Schreiben**

Amelie Gräf

Wer schreiben will, braucht Zeit. Schreiben, zumal mit kreativen Mitteln, verlangsamt, schult und verdichtet zugleich die eigene Wahrnehmung. Der Kurs richtet sich an psychotherapeutisch Arbeitende, die gern schreiben und erfahren möchten, was ihren Text vital und glaubwürdig macht. Kreative Schreibübungen führen in das Tagungsthema „Zeit“ hinein und vertiefen es mit erzählerischen Mitteln. Diese Übungen sind auch für den Schreiballtag nützlich, zum Beispiel für das Schreiben von Berichten. Die Referentin ist offen für die Interessen der Teilnehmenden. Diese werden durchgängig mit der Hand schreiben, um aus ihrer Laptop-Routine herauszufinden.

Bitte Block und Schreibzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

C10 Grundlagenkurs Psychosomatik. Verunsicherungen mit körperlichen Aspekten in der Psychotherapie

Uwe Gieler

Psychosomatik wird heute als bio-psycho-soziales Grundkonzept angesehen und hat durch den Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Eingang in die medizinische Aus- und Weiterbildung gefunden. Die Grundlagen des psychosomatischen Denkens sind nur selten Gegenstand von Fort- und Weiterbildungen und sollen im Seminar im Hinblick auf die historischen Entwicklungen und die modernen Konzepte der Psychoneuroimmunologie vermittelt werden. Unterschiede zwischen Psychosomatik und Psychotherapie werden an Fallbeispielen vermittelt. - Lit.: J. Hänel et al.: Basics Psychosomatik und Psychotherapie. Elsevier 2008. U. Gieler: Einführung in die Psychosomatische Medizin. Auditorium Netzwerk.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

C11 Psychosomatische Schmerztherapie für Anfänger. Was hilft wem?

Ralf Nickel

Zur Grundlage einer psychosomatischen Schmerztherapie bei PatientInnen mit chronischen Schmerzen gehört die diagnostisch möglichst genaue Differenzierung in Untergruppen. Auf diese bezogen können dann mechanismenbasiert Behandlungsstrategien entwickelt werden. Für einen Großteil dieser PatientInnen ist ein psychodynamischer Zugang und ein psychodynamisches Verständnis der Schmerzsymptomatik der Schlüssel zu einer erfolgreichen Behandlung. Bei anderen PatientInnen stehen mehr Chronifizierungsprozesse und die Verankerung der Problematik im sozialen Umfeld im Vordergrund, bei wieder anderen ist ein Wechselspiel von beiden vorhanden. Im Seminar stehen die Diskussion und der Austausch hierüber im Vordergrund, zudem besteht die Möglichkeit auch eigene Fallbeispiele vorzustellen. Die Zuordnung zu den einzelnen Untergruppen und exemplarische Behandlungsverläufe werden anhand von Fallbeispielen illustriert.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

60 Personen

C12 Trauma und Persönlichkeitsstörungen

Wolfgang Wöller

Traumatisierte PatientInnen mit Persönlichkeitsstörungen stellen BehandlerInnen oft vor große Herausforderungen. Im Zentrum der Pathologie schwerer Persönlichkeitsstörungen stehen Störungen der Emotionsregulierung, der Selbstfürsorge und der Beziehungsregulierung mit der Folge dysfunktioneller interpersoneller Verhaltens- und Beziehungsmuster. Ein psychodynamisches Verständnis von Persönlichkeitsstörungen als Folge von Bindungs- und Beziehungstraumatisierungen schafft in Verbindung mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung einen neuen therapeutischen Zugang bei einer Gruppe von PatientInnen, die trotz dringender Behandlungsbedürftigkeit noch immer als therapeutisch schwer erreichbar gilt. Es soll eine integrative ressourcenorientierte Behandlungskonzeption vorgestellt werden, die sowohl Elemente traumatherapeutischer Ansätze wie auch Aspekte psychoanalytischer Beziehungsgestaltung berücksichtigt. - Lit.: W. Wöller: Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Schattauer 2006.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

100 Personen

C13 Emotionsdynamiken bei psychischen Störungen

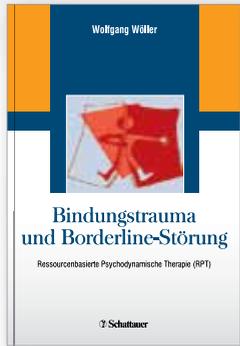
Cord Benecke

Nahezu alle Bereiche menschlichen Verhaltens und Erlebens werden von emotionalen Prozessen mitbestimmt. Nach einer kurzen Einführung in die Emotionstheorie werden die komplexen Wechselwirkungen zwischen Emotionsregulierungsprozessen und emotionaler Beziehungsgestaltung dargestellt. Ausgehend davon, soll ein integratives Modell der Persönlichkeit vorgestellt werden, das ein emotionsdynamisches Verständnis psychischer Störungen vermittelt. Vor diesem Hintergrund werden Befunde zu störungsspezifischen Veränderungen im Emotionssystem bei PatientInnen mit Depressionen, Angststörungen, Somatoformen Störungen, Essstörungen und Borderline-Persönlichkeitsstörungen diskutiert und anhand von Videobeispielen veranschaulicht. Es wird ein einfaches Schema zur „Diagnostik“ der Emotionsdynamik vorgestellt und ebenfalls anhand von Videobeispielen verdeutlicht. - Lit.: C. Benecke: Klinische Psychologie und Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch. Kohlhammer 2014.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

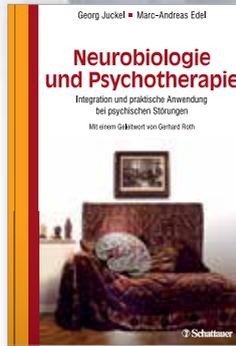
100 Personen



Wolfgang Wöllner
Bindungstrauma und Borderline-Störung
Ressourcenbasierte Psychodynamische Therapie (RPT)

- **Fundiert:** Aktueller Forschungsstand unter Berücksichtigung neurobiologischer Erkenntnisse und der Bindungsforschung
- **Praxistauglich:** Trauma- und ressourcenorientiertes psychodynamisches 5-Phasen-Therapiekonzept als Einzel- oder Gruppenpsychotherapie, ambulant oder stationär anwendbar
- **Problemorientiert:** Umgang mit komorbiden Störungen, Einbezug von Familie und Angehörigen, Partnerschaft und Sexualität

2014. Ca. 336 Seiten, 3 Tab., geb.
Ca. € 49,99 (D) / € 51,40 (A)
ISBN 978-3-7945-3065-6



Georg Juckel, Marc-Andreas Edel (Hrsg.)
Neurobiologie und Psychotherapie
Integration und praktische Anwendung bei psychischen Störungen
Mit einem Geleitwort von Gerhard Roth

Dieses Buch zeigt zum ersten Mal konsequent die Synergien zwischen Neurobiologie und Psychotherapie auf. Ein integratives Grundgerüst für Psychiater, ärztliche und psychologische Psychotherapeuten, Psychologen, Neurowissenschaftler.

- **Innovativ:** Das erste integrative Buch zu Psychotherapie und Neurobiologie
- **Umfassend:** Für alle wesentlichen psychiatrischen Krankheitsbilder

Mit einem Geleitwort von Gerhard Roth
2013. 336 Seiten, 28 Abb., 22 Tab., geb.
€ 44,99 (D) / € 46,30 (A)
ISBN 978-3-7945-2854-7



Otto F. Kernberg
Liebe und Aggression
Eine unzertrennliche Beziehung

Otto F. Kernberg unternimmt eine nuancierte und brillante Analyse der sexuellen Liebesbeziehung sowie der Pathologien und Hemmnisse bei Patienten mit schweren Persönlichkeitsstörungen.

- **Umfassend:** Alles, was man über Persönlichkeitsstörungen und Liebesbeziehungen wissen muss
- **Dynamisch:** Reflexionen über Ausbildung und Beruf des Psychoanalytikers
- **Anregend:** Mit psychoanalytischer Perspektive auf spirituelle Erfahrungen

2014. Ca. 432 Seiten, geb.
Ca. € 49,99 (D) / € 51,40 (A)
ISBN 978-3-7945-2945-2

C14 Einführung in die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie

Johannes Kruse

Im Rahmen der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie behandeln wir eine Vielzahl von PatientInnen mit sehr unterschiedlichen Störungsbildern. Das therapeutische Vorgehen ist oftmals zu modifizieren. Doch wie orientiert man sich in seinem therapeutischen Handeln? Die moderne psychodynamische Psychotherapie ist durch einen differenzierten und am Strukturniveau des Patienten orientierten Umgang mit den Phänomenen von Übertragung, Abwehr und Widerstand gekennzeichnet sowie durch ein breites therapietechnisches Instrumentarium. Dieses bezieht kognitive, edukative, suggestive, abwehr- und ressourcenstärkende sowie störungsspezifische Techniken ein. Es wird eine praxisnahe Systematik erarbeitet, die eine Orientierung in der täglichen Praxis vermitteln soll. - Lit.: W. Wöllner u. J. Kruse: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie. Basisbuch und Praxisleitfaden. Schattauer 2010.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 70,- €

80 Personen

C30 „Die Zeit“ in der psychodynamischen Psychotherapie

Irmgard Dettbarn

„Ihr habt die Uhr - wir haben die Zeit“ sagt ein arabisches Sprichwort und beschreibt die Spannung, in der die psychodynamische Therapie in festen Zeitstrukturen dem „zeitlosen“ Unbewussten auf die Spur kommen will. Die Zeit, sei es als Lebensalter der Beteiligten, als Markierung des Stundenanfangs und -endes, als Unterbrechung der Therapie, als (un-)passender Zeitpunkt einer Deutung, als Therapiedauer, als Gefühl von Langsamkeit oder Geschwindigkeit, von Hast oder Lähmung hat ihre Auswirkungen auf die Therapie. Die Teilnehmenden werfen einen Blick in das Land, das durch seine besonders rasante Entwicklung in unserer Zeit bekannt ist (größter Absatzmarkt für Uhren!): Erfahrungen als Psychoanalytikerin in China. Die Teilnehmenden sind eingeladen mit eigenen Fallbeispielen auf Zeit-Entdeckungsreise zu gehen. Zum Schluss gibt es einen Bericht über ethnopschoanalytische Gespräche mit den Himba im Kaokoland (Nambia). Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung (Zusendung per E-Mail bis Anfang März an die Referentin).

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**C31 Wenn die Zeit stillsteht - die Krise der Lebensmitte**

Volker Münch

Aus der Sicht der Analytischen Psychologie C.G. Jungs sollen die Chancen und Risiken der vielbesprochenen „midlife crisis“ thematisiert werden. Drückt sich hier nicht nur eine persönliche, sondern auch kollektive Sehnsucht nach einem Wechsel der Prioritäten im inneren, psychischen und äußeren, handelnden Leben aus? Die unterschiedlichen Formen, die die Durchbrüche des Unbewussten im Alltag von Männern und Frauen annehmen, sollen anhand klinischer Beispiele genauer untersucht werden. Wie kann die Jungsche Sichtweise dabei helfen, die Hinweise des Unbewussten in kreativer, geduldiger, aber auch demütiger Weise zu entschlüsseln, zu integrieren und zu nutzen? Diesen Fragen soll in therapeutischer, persönlicher und gesellschaftlicher Hinsicht nachgegangen werden. Bitte Schreibzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**C32 Borderlinestörungen aus bindungstheoretischer Sicht**

Anna Buchheim

Das frühe Erleben von Trennung und Verlust, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch führt oft zu verzerrten, abgespaltenen inneren Repräsentanzen von Bindung und durch das Zusammenbrechen von Bindungsstrategien zu einer schwerwiegenden Affektdysregulation, wobei Angst das zentrale Phänomen darstellt. Der Kurs vermittelt anhand von Interviewbeispielen von BorderlinepatientInnen wie innere Arbeitsmodelle von Bindung bei Erwachsenen mit dem Adult Attachment Interview (AAI) und einer neueren projektiven Methode (Adult Attachment Projective, AAP) valide und reliabel bestimmt werden können. Es wird erarbeitet, welche Bedeutung den verschiedenen Bindungsmustern für eine erweiterte Diagnostik zukommt und wie sie für die Gestaltung der therapeutischen Beziehung neue Zugangsmöglichkeiten erschließen. - Lit.: A. Buchheim: Borderline Persönlichkeitsstörung und Bindungserfahrung. In: B. Dulz et al. (Hg.): Handbuch der Borderline Persönlichkeitsstörungen. 158-167, Schattauer 2011.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**C33 Seminar über Träume von Kindern und Jugendlichen**

Hans Hopf

Es soll mit Träumen von Kindern und Jugendlichen aus Behandlungen der Teilnehmenden gearbeitet werden. Dabei soll zunächst lediglich der reine Traumtext mit eventuellen Assoziationen der Träumerin oder des Träumers berichtet werden. Die Teilnehmenden sollen mitträumen, assoziieren, fantasieren und nachdenken und u.a. Geschlecht und Alter benennen. Danach kann auch Lebensgeschichtliches einfließen und im Anschluss daran sollen - weiterhin über freie Assoziationen - bestimmte Deutungskriterien erfasst werden. - Lit.: H. Hopf: Träume von Kindern und Jugendlichen. Diagnostik und Psychotherapie. Kohlhammer 2007. Bitte Träume von Kindern und Jugendlichen mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C34 Somatoforme Syndrome

Joram Ronel

Somatisierung ist ebenso wie Angst und Depressivität ein im klinischen Alltag weit verbreitetes Phänomen, aber auch eine menschliche Reaktion auf psychosoziale Belastungen. Die Behandlung von PatientInnen mit somatoformen Störungen ist bei ÄrztInnen wie PsychotherapeutInnen allerdings meist wenig geliebt. Es soll ein Überblick über historische und aktuelle Konzeptualisierungen gegeben, eine strukturpsychopathologisch orientierte psychodynamische Grundhaltung erarbeitet und aktuelle Behandlungsmöglichkeiten dargestellt werden. In Anlehnung an die von der DFG geförderte Kurzzeittherapie-Studie „PISO“ werden Fallbeispiele eingebracht, um phänomenologisch typische Interventionen, ggf. auch in Rollenspielen, zu erproben. - Lit.: C. Hausteiner-Wiehle et al.: Umgang mit Patienten mit nicht-spezifischen, funktionellen und somatoformen Körperbeschwerden. Schattauer 2013. Arbeitskreis PISO (Hg.): Somatoforme Störungen: Psychodynamisch-Interpersonelle Therapie (PISO). Hogrefe 2011.

Das Einbringen von Fällen ist willkommen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C35 Stabilisierende Psychotherapie. Anregungen aus PITT für die Arbeit in psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren

Peer Abilgaard

Speziell MitarbeiterInnen von psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren begegnen häufig Menschen in derart schweren seelischen Krisen, dass bei ihnen neben den angewandten und bewährten biologischen Verfahren eine fundierte psychotherapeutische Versorgung zunächst nicht möglich erscheint. Nichtsdestoweniger benötigen gerade sie ein individuelles, auf die Stabilisierung der psychischen Verfassung ausgerichtetes, psychotherapeutisches Angebot, um die Voraussetzungen für eine weitergehende ambulante psychotherapeutische Behandlung zu legen. Das vorgestellte Konzept ist ein psychodynamisch orientiertes Kurzzeitverfahren, das aus der Traumatherapie (PITT) und der Systemik schöpft. Konfrontative Aspekte werden ganz bewusst gemieden. - Lit.: L. Reddemann: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2011. L. Isebaert: Kurzzeittherapie - ein praktisches Handbuch. Thieme 2004. P. Abilgaard: Stabilisierende Psychotherapie. Klett-Cotta 2013.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C36 Die Deutung in der analytischen Psychotherapie

Jürgen Körner

Es ist an der Zeit, über die Rolle der Deutung im Prozess der psychodynamischen Psychotherapie nachzudenken. Zielen wir vor allem auf Einsicht und Selbsterkenntnis unserer Patienten oder gestalten wir mit unseren Deutungen unsere therapeutische Beziehung? Wollen wir Unbewusstes bewusst machen oder bieten wir an, biografische Zusammenhänge zu rekonstruieren? Möchten wir, dass unsere Patienten vor allem verstehen, wie sie uns (in der Übertragung) verwenden oder erklären wir ihnen, wie sie in ihrem sozialen Alltag ihre inneren Konflikte auf immer gleiche Weise externalisieren? Welche Deutungskonzepte wir bevorzugen, hängt nicht nur von unserer theoretischen Orientierung, sondern auch vom Menschenbild ab, das wir - mehr oder weniger bewusst - in der Therapie zur Geltung bringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C37 KTS - theoriegeleitetes Fallseminar: Träume

Katherina Giesemann

In diesem kasuistisch-technischen Seminar werden anhand von konkreten Falldarstellungen der Teilnehmenden handlungstechnische Fragen bei der psychodynamischen Psychotherapie reflektiert und unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten gemeinsam diskutiert. Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

C38 Sexualberatung mit Einzelnen und Paaren

Ruth Gnirss-Bormet

Sexuelle Funktionsstörungen sind häufig und verursachen oft einen erheblichen Leidensdruck, dennoch bleiben sie oft unbehandelt. Es soll praxisbezogenes Basiswissen über sexuelle Funktionsstörungen vermittelt werden sowie Grundlagen der Beratung, um über sexuelle Probleme einfühlsam sprechen zu lernen. An Fallbeispielen und Videosequenzen werden Abklärung und Interventionen dargestellt. Schwerpunkte: Sexualanamnese: wie und was gilt es zu erfragen? Welche sexuellen Funktionsstörungen gibt es? Abklärung und Beratung von Libidostörungen. Erektionsstörungen: Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten. Orgasmusstörungen von Frauen und Männern. Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei schmerzhaftem Geschlechtsverkehr. - Lit.: C. Buddeberg: Sexualberatung. Thieme 2005.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**C39 Krisenintervention - Psychosoziales Krisenmanagement**

Claudius Stein

PsychotherapeutInnen werden in ihrem Berufsalltag häufig mit Menschen in psychosozialen Krisen, wie z.B. nach Todesfällen, in Trennungssituationen oder bei Arbeitsplatzverlust konfrontiert. Aufgrund der Dringlichkeit des Geschehens und der spezifischen Gefahren stellt die Arbeit mit diesen KlientInnen oft eine große Herausforderung dar. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis der Teilnehmenden sollen entsprechende Interventionsstrategien erarbeitet werden. Darüber hinaus werden theoretische Konzepte zu den Themen „Entstehung und Verlauf von Krisen“, „Krisenmodelle“, „Gefährdungen in Krisen“ und „Methoden der Krisenintervention“ vorgestellt. - Lit.: C. Stein: Spannungsfelder der Krisenintervention. Kohlhammer 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen**C40 Therapeutische Identität**

Celia Pirker

Mit der Entwicklung einer psychotherapeutischen Identität werben die meisten Ausbildungsinstitute. Aber was soll diese wirklich bedeuten? Zur Identitätsentwicklung gehört es, sich in Beziehung und im Vergleich zu anderen zu erleben. Im Kurs soll deswegen die Möglichkeit gegeben werden, sich unabhängig von der Therapieschule Fragen nach der eigenen therapeutischen Identität zu stellen und sich auszutauschen. Anhand von ausgewählten Artikeln sollen Anregungen zu folgenden Themen gegeben und gemeinsam diskutiert werden: Entwicklung einer therapeutischen Wertüberzeugung, Auseinandersetzung im Spannungsfeld von Schulenzugehörigkeit und eigenem Profil, Veränderung des „Lehrer-Schüler-Verhältnisses“ (Supervision, Lehrtherapie) während und nach der Ausbildung und Wahrnehmung eigener Grenzen. Ziel ist, mehr Sicherheit als TherapeutIn auch im Finden des eigenen Stils zu gewinnen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**C41 Wie richte ich mich in meiner psychoanalytischen Praxis ein?**

Diana Pflichthofer

In der Psychoanalyse sollen Bedeutungen verstanden und generiert werden. Sobald man nun als AnalytikerIn beginnt, sich in der Praxis einzurichten, spürt man, wie sehr alle, auch kleinere, zunächst scheinbar alltägliche Details, auf unterschiedlichste Weise Bedeutung annehmen können und es tauchen Fragen auf, über die es nachzudenken lohnt. Welchen Text spreche ich wie auf den Anrufbeantworter? Dürfen PsychoanalytikerInnen eine Homepage haben? Wie geht man mit Anfragen per E-Mail um? Wo steht die Couch? Wo sitzt man? Welche Bilder hängt man auf und warum? Im Kurs soll solchen und anderen Fragen der Praxis, z.B. auch zum neuen „Patientenrechtegesetz“, zum Ausfallhonorar und allen Fragen, die die Teilnehmenden zu diesem Thema aufwerfen, nachgegangen werden.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen



168 Seiten, broschiert
€ 23,95 (D), ISBN 978-3-608-89141-6

Auch als eBook

Luise Reddemann, Verena Leve, Lena-Sophie Kindermann
Imagination als heilsame Kraft im Alter

Eine Ressource gegen Depression, Einsamkeit und Schmerz



ca. 250 Seiten, broschiert
ca. € 26,95 (D), ISBN 978-3-608-89145-4

Auch als eBook

Sylvia Wetzel
Achtsamkeit und Mitgefühl
Mut zur Muße statt Hektik und Burnout

Die Stress-Spirale beenden: Mit Mitgefühl und Achtsamkeit besser leben



243 Seiten, broschiert mit ca. 12 5/16 Abb.
€ 26,95 (D), ISBN 978-3-608-89135-5

Auch als eBook

Dagmar Kumbier
Das Innere Team in der Psychotherapie
Methoden- und Praxisbuch

Das Innere Team in der Psychotherapie: Ein methoden-übergreifender Ansatz



ca. 250 Seiten, ca. 30 teils vierfarbige Abbildungen, broschiert
ca. € 28,95 (D), ISBN 978-3-608-89143-0

Auch als eBook

Eva Tillmetz
Balanceakt Familiengründung
Paare begleiten mit dem »Regensburger« Familienentwicklungsmodell

Familiengründung – nichts ist mehr so, wie es war

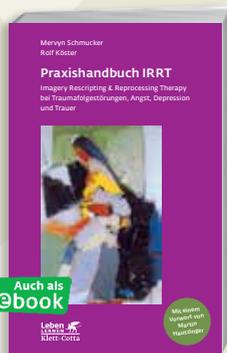


ca. 230 Seiten, broschiert
ca. € 26,95 (D), ISBN 978-3-608-89144-7

Auch als eBook

Walter Cormann
Die 5 Wirkfaktoren der systemisch-integrativen Therapie und Beratung

Klare Orientierung für gelungene Therapie



ca. 320 Seiten, großes Format, ca. 20 vierfarbige Abbildungen, broschiert
ca. € 39,95 (D), ISBN 978-3-608-89146-1

Auch als eBook

Mervyn Schmucker, Rolf Köster
Praxishandbuch IRRT
Imagery Rescripting & Reprocessing Therapy bei Traumafolgestörungen, Angst, Depression und Trauer

»Ein tolles, lesenswertes und ausgesprochen anregendes Psychotherapie-Lehrbuch«
Martin Hautzinger

C42 Humor in der Psychotherapie

Barbara Wild

Hat Humor in der Psychotherapie einen Platz? Humor ist eines der besten Kleidungsstücke, die man in Gesellschaft tragen kann (Shakespeare). Aber wo gibt es den passenden Schneider? Kann man Humor trainieren? Und wollen wir als Therapeuten das überhaupt? Im Kurs wird das Humortraining nach McGhee vorgestellt und am eigenen Leib erprobt. Die Teilnehmenden sollten bereit sein, bei spielerischen Übungen mitzumachen. Wobei es weniger um das Erzählen von Witzen, sondern mehr um Humor als Geisteshaltung geht. Hintergrund ist natürlich die Frage, ob Humor als Haltung in der Psychotherapie angemessen ist und sich auch an Patienten vermitteln lässt. - Lit.: B. Wild (Hg.): Humor in der Psychiatrie und Psychotherapie. Schattauer 2011. I. Falkenberg et al.: Humorfähigkeiten trainieren: Manual für die psychiatrisch-psychotherapeutische Praxis. Schattauer 2012.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

12 Personen

C43 Zeit für Mitgefühl

Helmut Kuntz

Mitgefühl verbindet mit dem Leben. Als Anlage ist Mitgefühl in jedem Menschen präsent. Als Herzensqualität oder Geisteszustand muss Mitgefühl indes geübt und praktiziert werden, um seine heilsamen Wirkungen zu entfalten. Mitgefühl für sich selbst heilt den Einzelnen, Mitgefühl für Andere heilt Mitmenschen und steigert das Bruttosozialglück. Über imaginative und körpertherapeutische Methoden vermittelt der Kurs das Einmaleins des Sich-Übens in Mitgefühl. Vorrangig halten Farbe, Poesie, Zufriedenheit, Glück verstärkt Einzug ins private wie berufliche Leben, während Leidvolles durch wachsendes Vertrauen ins Leben gemildert wird. Nimmt die Seele die Farbe des Mitgefühls an, verdichten sich Freude, Güte, Barmherzigkeit, Gleichmut und Vergebung zu einer inneren Kultur der Achtsamkeit. - Lit.: H. Kuntz: Zeit für Mitgefühl. Theseus 2012.

Bitte Decke/Isomatte und Sitzkissen mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

25 Personen

C44 Balintgruppe
Heide Otten

Die Balintarbeit dient der Analyse professioneller Helfer-Beziehungen, in der Facharzt-Weiterbildung insbesondere der Arzt-Patient-Beziehung, mit Hilfe einer Gruppe. Durch freie Assoziationen, „freche“ Phantasien, Mitteilung der Gefühle, Vorstellungen und Gedanken der Teilnehmenden wird eine neue Sichtweise auf die Beziehung ermöglicht. Mit Hilfe der Aufstellungstechnik kann zusätzlich der Einfluss der Systeme auf die Beziehung deutlich gemacht werden. Die emotionalen Erfahrungen in der Skulpturarbeit werden genutzt zum besseren Verständnis der Beziehungsdynamik, der Übertragungs- und Gegenübertragungsgefühle. - Lit.: M. Balint: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001. H. Otten: Professionelle Beziehungen, Theorie und Praxis der Balintgruppenarbeit. Springer 2012.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

15 Personen**C45 Entspannungsmethoden, insbesondere Progressive Muskelrelaxation**
Dorothea Huber

Die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson wird in ihrem Konzept, ihrer Anwendung und differenziellen Therapieindikation vorgestellt und diskutiert. Zunächst wird sie in der Gesamtgruppe durchgeführt, anschließend in Kleingruppen eingeübt, sowohl im Sitzen als auch im Liegen. Es werden verschiedene Entspannungsinstruktionen (Lang- und Kurzentspannung, differenzielle Entspannung) sowie die Kombination mit einer mentalen Entspannung (Ruhezene) vorgestellt und ausprobiert. Handouts mit verschiedenen Instruktionen werden verteilt. Außer dem intensiven Erlernen der Muskelentspannung werden zum Kennenlernen Autogenes Training, fremdhypnotische Verfahren und durch Biofeedback gestützte Entspannungstechniken vorgestellt. - Lit.: D. Bernstein u. T. Borkovec: Entspannungstraining. Pfeiffer 2000.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**C46 Aktive Imagination nach C.G. Jung**
Edith Rosin

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 6. April, 15.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen**C47 Aktive Imagination nach C.G. Jung**
Günter Langwieler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und sich neue Perspektiven und Lösungen zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 6. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

C48 Qigong - die Kunst der Verlangsamung zur Stressprävention

Christine Findeis-Dorn

Qigong ist eine uralte Gesundheitsmethode der Traditionellen Chinesischen Medizin. Die Übungen beinhalten sanfte, ruhige Bewegungen, einfache Selbstmassagen (Akupressur) und konzentrationsfördernde Vorstellungsbilder. Der Körper wird geschmeidiger, die Atmung reguliert sich über die Verlangsamung von selbst, der im Alltag stets aktive Geist wird „abgelenkt“ durch die Fokussierung auf die zu erlernenden Haltungen und Bewegungen. Regelmäßige Qigong-Praxis wirkt sich lindernd auf chronische Beschwerden des Bewegungsapparates aus, mindert stressbedingte Alltagsbeschwerden, stabilisiert das Immunsystem und macht Freude. Es werden einfache, aber wirkungsvolle Übungen für mehr Entspannung und Energie vermittelt. - Lit.: K. Cohen: Qigong - Grundlagen. Methoden. Anwendung. Krüger 1998. U. Olvedi: Das Stille Qi Gong. Vitalisierung und Harmonisierung der Lebenskräfte. Heyne 2002.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken/In- und Outdoor-Schuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

**C49 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis.
Trommelworkshop für Anfänger**

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die Teilnehmenden werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmuserfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

C50 Sandspiel und Expressive Sandarbeit

Eva Pattis Zoja

Der Kurs ist vorwiegend als Selbsterfahrung gedacht. Die Basis bildet das in den 60er Jahren von D. Kalff entwickelte Sandspiel, aus dem sich in den letzten 10 Jahren ein innovativer Therapieansatz entwickelt hat. Die Expressive Sandarbeit wird in China, Afrika, Lateinamerika für die direkte Versorgung von Menschen in Krisengebieten (Erdbeben, Slums, Kriegszone, Flüchtlingslagern) erfolgreich angewandt. Expressive Sandarbeit erfolgt in der Gruppe und kann nach entsprechendem Training auch von Laien Helfern durchgeführt werden. Die Teilnehmenden werden im Laufe des Kurses die Struktur eines solchen Projektes kennenlernen und einige Fallbeispiele besprechen. Der Fokus ist jedoch das eigene Erleben der drei tragenden Aspekte der Expressiven Sandarbeit: der symbolische Prozess im Sandkasten, die Beziehung zum „dabeiseienden“ Erwachsenen, die Energie der Gruppe. - Lit.: E. Pattis Zoja: Expressive Sandarbeit. Psychosozial-Verlag 2012.

Bitte Schreibzeug, Fotoapparat oder Handy mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

C51 Sören Kierkegaards Philosophie der Liebe

Thomas Gutknecht

Kierkegaard gilt als „Vater der Existenzphilosophie“. Seine brillante Analyse der Angst, seine originelle Theorie der Freiheit, seine luzide Charakterisierung des Menschen als Geistwesen sind wohl bekannt. Aber der Sokrates des Nordens hat noch viel mehr zu sagen zu Fragen, an denen der Zeitgeist zu verzweifeln scheint. Dazu gehört nicht zuletzt sein Konzept der Liebe. Sein ganzes Werk steht ja in der Spannung dreier schwieriger Liebesbeziehungen: zum Vater, zu Regine, zu Christus. In der Diskussion der „Stadien des Lebens“, der ästhetischen und ethischen Existenz, oder in dem Buch „Der Liebe Tun“ greift Kierkegaard das Problem des Liebens ausdrücklich auf: ihre Spielarten und Facetten, aber auch ihre Logik. Der Kurs erschließt Kierkegaards Konzeptionen im Blick auf gegenwärtige Diskussionen, etwa ob Liebe ein Gefühl sei oder das Gefühl sie nur begleite oder inwiefern Liebe und Angst verschwistert sind.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

CC60 Repetitorium. Theorien, Modelle und Konzepte psychodynamischer Psychotherapie

Annegret Boll-Klatt u. Mathias Kohrs

Der Kurs wendet sich in erster Linie an ärztliche und psychologische AusbildungskandidatInnen, die sich auf die Abschlussprüfungen vorbereiten, aber auch an erfahrene KollegInnen, die ihr theoretisches Wissen auffrischen und erweitern wollen. Es soll sowohl Struktur und Orientierung vermittelt, als auch die Komplexität und Widersprüchlichkeit der psychodynamischen Theorien verdeutlicht werden. Dabei sollen die bedeutsamen klassischen Theorien und Modelle (die „4 Psychologien der Psychoanalyse“) genauso berücksichtigt werden, wie die neueren Entwicklungen, so die Bindungstheorie, das Mentalisierungskonzept, die Nutzung der OPD, Erkenntnisse der Psychotraumatologie und der Neurobiologie. - Lit.: A. Boll-Klatt u. M. Kohrs: Praxis der Psychodynamischen Psychotherapie - Grundlagen, Modelle und Konzepte. Schattauer 2013. P. Fonagy u. M. Target: Psychoanalyse und Psychopathologie der Entwicklung. Klett-Cotta 2006.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC61 Posttraumatische Störungen

Ulrich Sachsse

Der Kurs vermittelt die Module 1 (Theoretische Grundlagen) und 2 (Diagnostik und Differentialdiagnostik von Traumafolgestörungen) des Curriculums Spezielle Psychotherapie (DeGPT): Geschichte der Psychotraumatologie, Neurobiologie, Besonderheiten des Trauma-gedächtnisses, Störungsmodelle und Behandlungsmodelle. Traumaspezifische Behandlungsverfahren, Psychopharmakotherapie. Psychotherapieforschung im Bereich Trauma. Epidemiologie, Traumafolgestörungen und häufige komorbide Störungsbilder. Besonderheiten bei spezifischen Traumatisierungen. Juristische Grundkenntnisse. Diagnostik und Differentialdiagnostik. - Lit.: U. Sachsse: Traumazentrierte Psychotherapie. Schattauer 2004. W. Herbold u. U. Sachsse: Das so genannte Innere Kind. Schattauer 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC62 Einführung in die Dialektisch-Behaviorale Psychotherapie (DBT) nach M. Linehan

Elke Max

Die DBT erweist sich zunehmend als nicht nur erfolgreich bei der Behandlung der Borderlinestörung, sondern bei vielen überschießenden Emotionsregulationsstörungen. Sie integriert Aspekte vieler verschiedener Felder der Psychotherapie, der Neurobiologie, der Sozialwissenschaften und der spirituellen und meditativen Praxis. Grundlegender Gedanke ist immer die Verzahnung von spezifischer Einzelpsychotherapie, Gruppentraining störungsspezifischer Fertigkeiten und weitergehender Vernetzung der Patienten sowie der Behandlungssysteme. Eine tiefenpsychologisch-analytische Arbeit wird oft (erst) im Anschluss möglich und fruchtbringend. Es erfolgt eine kurz gefasste Vermittlung der Denkweise und der basalen Behandlungsbausteine und -techniken der DBT sowie der erforderlichen Selbsterfahrungsaspekte. Das Schwergewicht liegt bei der DBT entsprechend auf Achtsamkeitsübungen. - Lit.: M. Bohus u. M. Wolf: Interaktives SkillsTraining für Borderline-Patienten. Schattauer 2009.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC63 Integrative manualisierte Angsttherapie: Nahsicht und Weitsicht

Katja Petrowski

In diesem schulenübergreifenden Kurs sollen unterschiedliche manualisierte Angstbehandlungen vorgestellt werden (Panikfokussierte Psychodynamische Psychotherapie von Milrod, Expositionsbasierte Therapie von Lang). Die Vorgehensweisen der Verfahren werden Schritt für Schritt konkret demonstriert und in Kleingruppen geübt. Ferner werden anhand von praktischen Patientenbeispielen die Indikation der unterschiedlichen Verfahren diskutiert und aktuelle Ergebnisse dazu präsentiert. Darüber hinaus werden neueste Forschungsergebnisse zu den zugrundeliegenden Wirkmechanismen der unterschiedlichen psychotherapeutischen Verfahren dargestellt und diskutiert.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC64 Fokusformulierung in Psychodynamischen Therapien

Reiner W. Dahlbender

Mittels klinischer Fallbeispiele werden die Prinzipien psychodynamischer Diagnostik und Fokauswahl erarbeitet: Wann sollte der Fokus mit Bezug auf die inneren Konflikte des Patienten, wann besser mit Bezug auf seine strukturellen Schwierigkeiten ausgewählt werden? Welche therapeutischen Haltungen und Strategien sind mit dieser Entscheidung verbunden? Nach welchen Kriterien kann im Falle alternativer Foki eine Rangreihe gebildet werden, die der Situation des Patienten und den Rahmenbedingungen der Behandlung Rechnung trägt? Grundlage des Kurses bilden Kasuistiken und Videoaufnahmen. Der Kurs macht von der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) Gebrauch, ihre Kenntnis wird jedoch nicht vorausgesetzt. - Lit.: Arbeitskreis OPD (Hg.): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik. Grundlagen und Material. Huber 2004. G. Rudolf: Strukturbezogene Psychotherapie. Leitfaden zur psychodynamischen Therapie struktureller Störungen. Schattauer 2009. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT. Das Einbringen von Fällen ist willkommen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen

CC65 Alte tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe

Siegfried Stephan

Die schon bestehende Gruppe setzt ihre Arbeit fort. Gelegentlich können in diese weitgehend geschlossene Selbsterfahrungsgruppe einzelne neue Mitglieder aufgenommen werden. Interessenten müssen den Kontakt mit dem Referenten selbst aufnehmen. Psychotherapeutische Grundkenntnisse und eigene praktisch-psychotherapeutische Erfahrungen sind erwünscht.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

12 Personen

CC66 Familienzentrierte Selbsterfahrung

Barbara Wirsching

Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, über ihre Herkunftsfamilien in einer selbsterfahrungsorientierten Austausch zu treten. Anhand von Genogrammen, Rollenspielen und Skulpturen soll die Bedeutung der Herkunftsfamilie für die jetzige Situation in Beruf und Familie erarbeitet werden. Es genügt die Bereitschaft, sich auf diesen Aspekt der allgemeinen Familiendynamik einzulassen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

12 Personen

CC67 MännerZeitRäume - Selbsterfahrung für Männer

Andreas Schick

Viele Männer spüren, dass in ihrem Leben „irgendwas nicht stimmt“, ihre Suche bleibt aber ungerichtet, denn den meisten Männern fehlt die Begleitung durch ältere, erfahrene Männer (Mentoren) und häufig ist auch der eigene Vater keine Orientierungshilfe. Auf der Suche nach ihrer männlichen Identität orientieren sich deshalb viele - wenn nicht die meisten - Männer bis ins hohe Alter am Weiblichen. Dadurch bleibt und entsteht eine tiefe Sehnsucht, ein Mangel an männlicher Identität und ein Bedürfnis nach Verwurzelung im Männlichen. Im Kurs tauchen die Teilnehmer, im Kreis von anderen Männern, tief in die männliche Seele ein, erforschen das breite Spektrum des Mann-Seins... und dürfen erfahren, dass sie gar keine einsamen Wölfe sind. Der Kurs hat hohen Selbsterfahrungsanteil. - Lit.: S. Biddulph: Männer auf der Suche. Heyne 2003.

Bitte bequeme Kleidung, Meditationskissen und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

14 Männer

CC68 Coupling - Uncoupling. Immer etwas „single“ bleiben?

Selbsterfahrungsgruppe für Frauen und Männer

Georg Hänni-del Grosso u. Astrid Riehl-Emde

Die mit Augenzwinkern ausgesprochene Empfehlung, auch in der festen Beziehung immer etwas „single“ zu bleiben, zielt darauf ab, die länger dauernde Paarbeziehung lebendig zu halten. Die Empfehlung basiert auf der Beobachtung, dass trotz neuer Formen von Zusammenleben unsere heutigen Beziehungsmuster vor allem neue Variationen des Themas Bindung gestatten. Die andere Seite, das Bedürfnis nach Freiheit, kommt dabei oft zu kurz. Wie stellt man es aber an, mit dem gleichen Partner immer etwas „single“ zu bleiben? Wie lässt sich „Coupling vs. Uncoupling“ in einer Beziehung ausbalancieren? Wie begegnen wir der damit meist zunehmenden Verunsicherung in unserer Paarbeziehung? Dieses Thema wird am Ausgangspunkt der Selbsterfahrungsgruppe stehen, die sich je zur Hälfte aus Männern und Frauen zusammensetzt. Singles und Gebundene sind willkommen. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Beziehungsmustern steht dabei im Mittelpunkt.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC69 Leitung von Balintgruppen

Guido Flatten

Die Balintgruppenarbeit hat in der Ausbildung von ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen einen festen Stellenwert. Als Methode der Reflexion dient sie zugleich der Qualitätssicherung und Psychohygiene. Themen sind u.a. methodische Grundlagen und Standards der Balintgruppenarbeit, Gestaltungs- und Spielräume für Teilnehmer und Leitung. Ziel ist die Entwicklung eines eigenen Stils sowie die Erhöhung der Sicherheit in der Leitungsrolle. Der Kurs bietet die Möglichkeit die Leitung und Co-Leitung von Balintgruppen praktisch zu üben. - Lit.: W. König: Die Leitung von Balintgruppen. Dt. Ärzte-Verlag 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT mit umfangreichen Erfahrungen als TeilnehmerIn von Balintgruppen.

Der Kurs wird von der Dt. Balintgesellschaft als Baustein der Ausbildung zum Balintgruppenleiter anerkannt.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC70 Hypnose für Anfänger

Monika Herma-Boeters

Die Hypnose ist eine geeignete Behandlungsmethode bei einer Vielzahl von Störungen. Sie wird als „stützende Psychotherapie“ bezeichnet, weil sie dem Patienten hilft sich abzustützen, um seine labilen Haltungen zu überwinden. Selbst in der analytischen Psychotherapie hat die Hypnose ihren Platz und muss von der Zuschreibung „zudeckende Therapie“ abgerückt werden. Die Teilnehmenden werden bei der Durchführung der Hypnose angeleitet. Verschiedene Induktionsmethoden werden ebenso gelehrt wie Vorbereitung und Einleitung, aber auch Beendigung der Hypnose. - Lit.: J.H. Schultz: Hypnose-Technik. Fischer 1979. D. Revenstorf u. R. Zeyer: Hypnose lernen. Carl-Auer 2009. H. Leuner u. E. Schroeter: Indikationen und spezifische Anwendungen der Hypnosebehandlung. Huber 1997. D. Langen: Kompendium der medizinischen Hypnose. Karger 1972.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung und Wollsocken mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

CC71 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung

Petra Kreuzberger

Die KIP ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Therapieverfahren, in dem Imaginationen angeregt und begleitet werden. In diesen „Tagträumen“ stellen sich symbolisch-bildhaft Wünsche, Ängste, Konflikte, Abwehrstrukturen und Übertragungsangebote der Patienten dar. Die Imaginationsebene dient als geschützter Entwicklungsraum, in dem eine Arbeit an Konflikten, eine Stärkung des Selbst und die Erprobung von Neuem möglich wird. Die Methode hat sich sowohl in Kurz- als auch Langzeittherapie zur Behandlung vieler Störungsbilder (z.B. neurotische Störungen, psychosomatische Erkrankungen) bewährt. Der Kurs gibt eine Einführung in die theoretischen Grundkonzepte, ein Schwerpunkt ist das gemeinsame Üben und die Selbsterfahrung mit der Methode. - Lit.: H. Leuner u. E. Wilke: Kathatym Imaginative Psychotherapie. Thieme 2005. U. Bahrke u. K. Nohr: Katathym Imaginative Psychotherapie. Lehrbuch. Springer 2013.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC72 Einführung in das Psychodrama

Ulrike Fangauf

Das Psychodrama nach J.L. Moreno findet Anwendung als Verfahren der Einzel- und der Gruppenpsychotherapie. Über Selbsterfahrung, Anwendungsbeispiele für die eigene Praxis und theoretische Reflexion lernen die Teilnehmenden die Grundlagen des Psychodramas kennen. Spezielle, vielseitig anzuwendende Techniken und ihre Wirkungen werden vermittelt sowie Morenos zutiefst optimistisches Menschenbild und seine Ideen, den Menschen als ein soziales und kreatives Wesen zu betrachten, wertzuschätzen und zu fördern. - Literatur wird im Kurs vorgestellt.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung und Indoor-Schuhe oder Socken mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC73 Konzentrierte Bewegungstherapie. Übergänge zwischen Altem und Neuem

Barbara Bayerl

Altes und Neues verbindet sich im Phänomen des Übergangs - therapeutische Arbeit und private Alltagsanforderung ebenso. In unserem Leben sind viele dieser Schnittstellen zu bewältigen. Manche fallen leicht, andere bleiben im Ansatz stecken, werden übergangen oder kaum wahrgenommen. Wie wir mit Übergängen im Leben umgehen, hängt auch von frühen Beziehungs- und Bewegungserfahrungen ab: Ob Ermunterungen erfolgten, Neues zu erproben oder bei expansiven Bestrebungen gebremst wurde, wirkt sich auf die Art aus, wie wir auf dem Weg sind. Neugierig erforschen wir, wie viele alte und neue Bewegungskulturen im Thema „Übergänge“ stecken und wie sie spielerisch mit den Möglichkeiten der KBT lebbar gemacht werden können.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken und/oder Gymnastikschuhe, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

CC74 Einführung in Gestalttherapie und Familienstellen

Victor Chu

In der Gestalttherapie lernt man, die Aufmerksamkeit spürend und fühlend nach innen zu wenden. Daraus erwächst eine innere Präsenz, mit der man sich in den Kontakt mit einem Gegenüber begeben kann. In diesem Hier und Jetzt, Ich und Du, finden bedeutsame Begegnungen statt, im Alltag wie in der Therapie. Mit der gleichen Achtsamkeit kann man sich den Beziehungen in Familien zuwenden und verborgene Konflikte aufspüren. Dadurch können zwischenmenschliche Knoten im Familiensystem verstanden und gelöst werden. Im Selbsterfahrungskurs werden die Grundlagen beider Methoden vorgestellt. Im ersten Block werden die Teilnehmenden einige Grundtechniken der Gestalttherapie kennen lernen. Im zweiten Block können exemplarisch Familien aufgestellt werden. - Lit.: L. Hartmann-Kottek: Gestalttherapie. Springer 2008. V. Chu: Die Kunst erwachsen zu sein. Goldmann 2009. V. Chu: Neugeburt einer Familie. Familienstellen in der Gestalttherapie. Hammer 2008. Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

18 Personen

CC75 Feldenkrais - Bewusstheit durch Bewegung

Susann Laue

Im Menschenbild der Feldenkrais-Methode sind Physis und Psyche in der menschlichen Persönlichkeit untrennbar verbunden. Die emotionale Verfassung findet ihren Ausdruck in Muskelaktivität und Haltung, genauso wie eine veränderte Haltungs- und Handlungsweise sich auf die emotionale Stimmung rückwirkt. Strukturierte Körpererfahrungen haben unter anderem Einfluss auf das Selbstkonzept und die Zusammenhänge von Selbst- und Umweltwahrnehmung. Es führt zu einem ausgeprägteren Körperempfinden und zur Fähigkeit eigene Ressourcen besser zu erkennen und einzuschätzen, eigene Bedürfnisse differenzierter wahrzunehmen und adäquater im sozialen Umfeld zu artikulieren, bei gleichzeitiger Zunahme der Empathie. Weiterhin führt das zu einem stärkeren Erleben der Wechselwirkung zwischen sachlicher Umwelt und eigenem Empfinden. Das Selbstbild verändert sich. Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

CC76 Neue körperliche Selbsterfahrung durch Selbstverteidigung im Seniorenalter ab 60+

Günter R. Clausen

Mit eingeübten Selbst-Verteidigungs-Griffen wird der Körper neu erfahren. Die Kompetenz zum Selbstschutz nimmt zu. Das Selbstwertgefühl steigt. Wenn im Alter 60+ schnelles Weglaufen und lautes Schreien nicht mehr die erfolgreichen Konzepte zum Selbstschutz sind, gilt es mit der quergestreiften Muskulatur und einem schnellen neuronalen Netzwerk SELBST Hand anzulegen. Die positiven eigenen aggressiven Ressourcen zum Schutz der Person, des eigenen Territoriums und zur Abwehr von Angreifern werden bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Durch Übungswiederholungen werden Hemmungen, sich körperlich zu wehren, abgebaut. Neue Wege werden in den willkürlichen und unwillkürlichen Systemen reflektorisch, mit zusätzlicher extrapyramidal-motorischer Synapsen-Vernetzung, gebahnt. Eine neue körperliche Selbsterfahrung mit Fitness für SeniorInnen ab 60+ wird spielerisch vermittelt.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Turnschuhe, Sporthose, weißes T-Shirt mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC77 Atem- und Körpererfahrung nach I. Middendorf

Bettina Sawall

Die Methode nach I. Middendorf basiert auf achtsamen Bewegungen mit dem Ziel, den eigenen Atem zu erfahren, ohne ihn willentlich zu beeinflussen. In jedem Moment des Lebens reagiert die Atmung auf alle äußeren und inneren Reize. Sie stellt damit ein Bindeglied dar zwischen dem bewussten Denken und unbewussten Impulsen. Dehnungen, Schwünge, Druckpunkte und das Tönen intensivieren die Empfindung und die Durchlässigkeit der Bewegungen, die im persönlichen Rhythmus ausgeführt werden. Das Körper-Ich wird durch die erhöhte Selbstwahrnehmung gestärkt. Durch die Sammlung entsteht ein seelisch-geistiger Zustand, in dem die intuitiven Ressourcen geweckt werden. - Lit.: I. Middendorf: Der erfahrbare Atem. Junfermann 2008. E. Kemmann-Huber u. K. Fischer: Der bewusste zugelassene Atem. Fischer 1999. N. Faller: Atem und Bewegung. Springer 2009.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC78 Tanzimprovisation und Tanztherapie

Gabriela Glinz

Die Tanzimprovisation ermöglicht es, den Energiefluss und die Bewegungsfreude zu aktivieren, Verspannungen zu lösen, die Körperhaltung zu verbessern und unterschiedliche Bewegungsqualitäten zu erforschen. In strukturierten Improvisationen wird versucht, Impulse möglichst frei und wertfrei umzusetzen. Somit können einerseits Aspekte des eigenen Selbst entdeckt, andererseits neue Wege der Begegnung und Interaktion in der Gruppe erlebt werden. Diese kinästhetische Erfahrung ermöglicht es den Teilnehmenden, die eigene Haltung, die persönlichen Stärken und Schwächen wahrzunehmen, sich mit sich selber anzufreunden. Durch das aufmerksame Beobachten von Bewegung und Menschen in Bewegung wird die Achtsamkeit gefördert. Das Verbalisieren des Wahrgenommenen lehrt uns zu unterscheiden zwischen intuitiver und assoziativer Beobachtung, Bewertung und Interpretation. Bitte bequeme Kleidung, Block und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

CC79 Einführung in die Kunsttherapie. Bilder als Lebensspuren

Juliane Melches

Die Arbeit mit inneren Bildern hat in der Psychotherapie lange Tradition. In der Kunsttherapie werden die PatientInnen darin unterstützt, ihren inneren Bildern mittels vielfältiger bildnerischer Mittel eine Form zu geben. Im Gestaltungsprozess werden bewusste und nicht-bewusste, handlungsweisende oder hemmende Leitbilder aufgespürt und bearbeitet sowie neue heilsame Bilder entwickelt. Handlungsspielräume werden erweitert. Das Resultat überdauert, die inneren Bilder geraten in Bewegung. Sowohl der kreative Flow als auch der Stillstand können wirksam werden. Der therapeutische Dialog findet auf bildnerisch-handelnder sowie auf verbaler Ebene statt. Mittels kunsttherapeutischer Übungen sowie ausführlicher Reflexion in der Gruppe wird praxisnah in die Kunsttherapie eingeführt. Beispiele aus der Kunst geben Impulse.

Bitte Farben, Pinsel, Wasserglas, Zeichenstifte, Malblock (A3/A2) und individuelle Materialien mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

CC80 Stimmgebung - Singen als Resilienzfaktor und Möglichkeit der Zeitwahrnehmung
Filippe Cattapan

Der Kurs beginnt jeweils mit Körper- und Atem-Übungen. Ziel ist es, eine individuelle, physiologische „sängerische“ Haltung als Vorbereitung für die darauf folgenden Stimmübungen einzunehmen. Bei der anschließenden Chorprobe werden verschiedene Techniken mit direkter oder indirekter Beziehung zur Psychologie eingeführt. Während der Stimmgebung und des Singens wird erlebbar, dass das größte Entwicklungspotential vorhanden ist, wenn Menschen achtsam mit ihren körperlichen und psychischen Voraussetzungen umgehen. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf das Thema „Zeit“ gelegt. Durch die Konzentration auf verschiedene Tempi und Rhythmen wird die Wahrnehmung auf die Zeit gerichtet. - Lit.: U. Mahlert: Handbuch Üben - Grundlage - Konzepte - Methoden. Breitkopf & Härtel 2006. M. Wessel: Üben - Proben - Karriere: 12 Interpreten im Gespräch. Bärenreiter 2012. L. Reddemann: Überlebenskunst. Klett-Cotta 2007. Musikalische Grundkenntnisse sind nicht notwendig.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

14 Personen

CC81 Kunst und Psyche. Malerei und Affekte in der Psychotherapie
Tilman Moser

Die psychologisch sensible Kunst vieler Maler hat durch die Jahrhunderte Portraits zutage gefördert, die in ihrer Eindringlichkeit und „anschaulichen“ Präzision der dargestellten Personen und Szenen eine Art Parallelerforschung der menschlichen Psyche darstellen. Sie ist der Tiefenpsychologie ebenbürtig und kann den TherapeutInnen helfen, sich auch bildliche Vorstellungen für die Affekte und Konflikte ihrer PatientInnen zu machen. Der Kurs dient dem gemeinsamen assoziativen Deuten der Gemälde. Durch die Intensität der Bilder werden in den Teilnehmern sowohl eigene Erinnerungen und Szenen wachgerufen, wie Konstellationen aus Behandlungen. Deshalb wird auch die Möglichkeit von szenischer Supervision angeboten. - Lit.: T. Moser: Kunst und Psyche: Bilder sprechen zur Seele. Belsner 2011. T. Moser: Kunst und Psyche. Familienbeziehungen. Belsner 2012. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT. Bitte Decke/Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen

CC82 Film und Psychoanalyse
Hanna Petersen

„Ich erwarte nicht von dir, dass du das verstehst, was ich mit meinen Filmen meine. Ich erwarte von dir, dass du das verstehst, was deine Seele aus diesen Filmen versteht. Es ist eben Dichtung.“ (T. Angelopoulos). Psychoanalyse und Film sind etwa gleich alt. Seit mehr als 100 Jahren sind die Menschen von bewegten Bildern begeistert und fühlen sich in Filmgeschichten wie in Lebensgeschichten ein. Die Zuschauenden geraten in eine regressive Passivität, in der Form und Inhalt des Filmes verschwinden und Wahrgenommenes von Selbsterlebtem durchdrungen wird. Das Kunstwerk Film wird zu einem Gegenüber und inspiriert zum Gespräch über das Gesehene und Erlebte. Es werden ungekürzte Filme gezeigt, die absichtlich nicht vorab bekanntgegeben werden. Der Kurs impliziert Selbsterfahrung, bietet vielfältige Anregungen und ermöglicht die Chance, das eigene theoretische Hintergrundwissen im Austausch mit den Anderen auszuprobieren und zu ergänzen. Bitte Sitzkissen mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen



Kate N. Thieda
Ich bin an deiner Seite
Hilfen für Partner von Menschen mit Ängsten
Aus dem Amerikanischen von Christoph Trunk
Format 14 × 22 cm
ca. 176 Seiten
Paperback
ca. € 17,99 [D] / € 18,50 [A] / sfr 25,90
ISBN 978-3-8436-0488-8

Angststörungen belasten nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch ihre Angehörigen. Dieses Buch wendet sich speziell an die Partner von Menschen mit Ängsten und hilft ihnen, sowohl den anderen bei der Angstbewältigung zu unterstützen als auch sich um die eigenen Bedürfnisse zu kümmern und mit Gefühlen wie Frust, Hilflosigkeit und Wut konstruktiv umzugehen.



Ulrike Borst
Wenn die Liebe überschattet wird
Leben mit einem depressiven Partner
Format 14 × 22 cm
160 Seiten
Paperback
€ 14,90 [D] / € 15,40 [A] / sfr 21,90
ISBN 978-3-8436-0088-0

Die erfahrene Paar- und Familientherapeutin Ulrike Borst klärt über die Krankheit Depression auf, stellt Behandlungsmethoden vor und gibt Angehörigen von depressiven Menschen Hinweise, wie sie es schaffen, selbst gesund zu bleiben und die Partnerin oder den Partner bei der Heilung optimal zu unterstützen.



Udo Rauchfleisch
Anne wird Tom - Klaus wird Lara
Transidentität / Transsexualität verstehen
Format 14 × 22 cm
176 Seiten
Paperback
€ 14,99 [D] / € 15,50 [A] / sfr 21,90
ISBN 978-3-8436-0427-7

Der Psychotherapeut Udo Rauchfleisch hilft Angehörigen, Freundinnen und Freunden, Kollegen und Vorgesetzten von transidenten Menschen, das Phänomen Transidentität zu verstehen und ohne Berührungsängste mit transidenten Menschen umzugehen.

D10 Dasselbe Bild ist heute ein anderes als morgen

Doris Titze

Portraits vergegenwärtigen den Blick auf sich selbst und andere. Gemalte Bilder schließen die Zeit der Erarbeitung ein und verdichten Zeitfolgen vertikal, Fotos fixieren Momente der Gegenwart. Doch jedes Abbild ist in seiner Betrachtung bereits Vergangenheit und zeigt Abwesendes. Portraits spielen mit Identitäten und Projektionen, verbergen und entlarven, verallgemeinern und individualisieren. Viele Künstler ändern ihre Abbilder im Laufe ihres Lebens. Das Gesicht wird älter, die Arbeitsweise freier, der Blick ein anderer. Die Lebenszeit selbst schreibt sich ein in das Bild. Auch die Bildbetrachtung lässt neue Blickwinkel gewinnen. Dasselbe Bild ist heute ein anderes als morgen, weil man sich in der Zeit selbst verändert. Insofern stützen in der Kunsttherapie sowohl eigene Portraits als auch rezeptive Verfahren die Identitätssuche. Inhalt: Beispiele von Künstlerportraits und kunsttherapeutischer Arbeit sowie kleine Übungen. - Lit.: H. Belting: Faces. Eine Geschichte des Gesichts. Beck 2013. D. Titze u. HfBK Dresden (Hg.): Zeichen setzen im Bild. Sandstein 2012. Bitte (Blei-)Stifte und A4-Papier mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

200 Personen

D11 Psychodynamische Psychotherapie bei Psychosen

Michael Dümpelmann

Die Psychotherapie von psychotischen Störungen ist durch Befunde aus Entwicklungspsychologie, Trauma- und der Affektforschung sehr bereichert worden, die die Genese psychotischer Vulnerabilität gut erfassbar machen und wichtige Bausteine zum State of the Art der Behandlungspraxis liefern. Darauf basierende Konzepte für die Anwendung psychodynamischen Wissens in verbalen und averbalen Therapieformen werden ausführlich dargestellt, vertieft und kasuistisch demonstriert. Fallbeispiele der Teilnehmenden sind willkommen, gerade auch die konkreten Probleme in der Arbeit mit dieser Patientengruppe betreffend. - Lit.: M. Dümpelmann: Zur Bedeutung der Affektentwicklung für die Behandlung von Psychosen. In: H. Böker: Psychoanalyse im Dialog mit den Nachbarwissenschaften. 481-498, Psychosozial-Verlag 2010. Themenheft: Psychodynamische Psychosentherapie. Psychodynamische Psychotherapie 1, Schattauer 2013.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

D12 Einführung in die Schematherapie (ST-1)

Eva Dieckmann

Die Schematherapie nach J. Young stellt einen aus der kognitiven Verhaltenstherapie weiterentwickelten Ansatz dar. Schemata sind hierbei während des Aufwachsens entwickelte dauerhaft bestehende dysfunktionale Lebensmuster. Die Therapie ist integrativ und bedient sich neben Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie auch erlebnisorientierter, imaginativer und der Gestalttherapie entlehnter Strategien. Zentraler Baustein des therapeutischen Prozesses ist die Therapiebeziehung, die durch begrenzte elterliche Fürsorge gekennzeichnet ist. Methode: Vortrag, Videobeispiele und Kleingruppenarbeit mit Rollenspielen. - Lit.: J. Young et al.: Schematherapie. Junfermann 2005. E. Dieckmann: Die Narzisstische Persönlichkeitsstörung mit Schematherapie behandeln. Klett-Cotta 2011.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Das Seminar wird im Rahmen der ISST-Zertifizierung zum Schematherapeuten als Grundlagenworkshop (ST-1) anerkannt.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.45 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen

D13 Die soziale Dimension in der Psychotherapie

Elmar Brähler

Auch in der Psychosozialen Medizin bleiben soziale Aspekte oft auf der Strecke. So sind soziale Aspekte in Lehrbüchern der Psychotherapie und der Psychosomatischen Medizin unterrepräsentiert. Anhand von empirischen Untersuchungen, aber auch Erfahrungen der Teilnehmenden, sollen soziale Aspekte psychischer Störungen behandelt werden: z.B. Arbeitslosigkeit, Arbeitswelt und Gesundheit (Burnout, Mobbing etc.), Migration und Gesundheit (Flucht, Verfolgung etc.), Folgen gesellschaftlicher Traumata (WK-II-Kindheiten, Stasihaft etc.), Versorgungsprobleme (Psychoonkologie, Stadt/Land etc.). - Lit.: J. Lindert u. E. Brähler: Depression and anxiety in labor migrants and refugees - A systematic review and meta-analysis. *Social Science & Medicine* 69: 246-257, 2009. H. Glaesmer u. E. Brähler: Die Langzeitfolgen des Zweiten Weltkrieges in der deutschen Bevölkerung: Epidemiologische Befunde und deren klinische Bedeutung. *Psychotherapeutenjournal* 4: 346-353, 2011.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

D14 Zeit - Ein philosophisches Thema im Kontext der Psychotherapie

Katja Cattapan-Ludewig unter Mitarbeit von Tobias Ballweg

Zeitbezug und Zeiterleben sind seit der Antike zentrale Themen der Philosophie. Das Seminar thematisiert Zeit aus einer philosophischen Perspektive und erarbeitet die Bedeutung dieser Sichtweise für die Psychotherapie. Es orientiert sich an einem gruppentherapeutischen Angebot, das in die stationäre Burnout-Behandlung integriert ist und ausweitbar ist auf andere Krankheitsbilder. 1. Grundlagen: „Zeit“ in Philosophie, Psychotherapie und Neurobiologie. 2. Zeiterleben und Kontingenz. 3. „Vergegenwärtigung“: eine Anleitung für die Praxis. 4. Kontingenz als Endlichkeit, Schicksal und Zufall. 5. Glück und Gegenwart. - Lit.: T. Ballweg et al.: *SymBalance: Ein theoriebasiertes, integratives Therapiekonzept zur Behandlung von Burnout*. Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie 2013.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen



Verena Begemann /
Manfred Hillmann /
Daniel Berthold

Sterben und Gelassenheit

Von der Kunst, den Tod ins
Leben zu lassen

Mit einem Vorwort von Andreas
Heller. 2013. 144 Seiten, mit
15 farbigen Illustrationen von
Karin Lenser, kartoniert
€ 17,99 D
ISBN 978-3-525-40345-7

Silke Heimes Schreiben als Selbstcoaching

2014. Ca. 128 Seiten, mit
1 Abb., kartoniert
ca. € 9,99 D

ISBN 978-3-525-40457-7

Sie möchten sich selbst
besser verstehen? Sich ein
guter Begleiter und Be-
rater sein? Den Schlüssel
dazu bietet dieses Buch.
Schreibend können Sie
sich selbst coachen!



Matthias Franz /
André Karger (Hg.)

Scheiden tut weh

Elterliche Trennung aus Sicht
der Väter und Jungen

2013. 286 Seiten, mit 8 Abb.
und 13 Tab., kartoniert
€ 24,99 D
ISBN 978-3-525-45377-3

Matthias Franz (Hg.)

Die Beschneidung von Jungen

Ein trauriges Vermächtnis
2014. Ca. 416 Seiten, kart.
ca. € 24,99 D
ISBN 978-3-525-40455-3

Die Religionsfreiheit
kann heute kein Freibrief
mehr für Gewalt gegen-
über Jungen sein, die
ohne Einwilligungsfähig-
keit beschnitten werden.
Belastende körperliche,
sexuelle und seelische
Langzeitfolgen sind
belegt.



Ralf Zwiebel /
Dirk Blothner (Hg.)

»Melancholia« – Wege zur psychoanalytischen Interpretation des Films

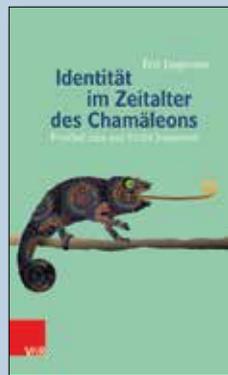
Psychoanalytische Blätter,
Band 34.
2014. Ca. 192 Seiten, mit Abb.,
kartoniert
ca. € 19,99 D
ISBN 978-3-525-46125-9

Hermann Staats / Andreas
Dally / Thomas Bolm (Hg.)

Gruppenpsychotherapie und Gruppenanalyse

Ein Lehr- und Lernbuch für
Klinik und Praxis
2014. Ca. 304 Seiten, geb.
ca. € 39,99 D
ISBN 978-3-525-40230-6

Das erfolgreiche »Göt-
tinger Modell« für Grup-
penpsychotherapie wird
von erfahrenen Autoren
vermittelt: praxisnah,
mit vielen klinischen
Beispielen und didaktisch
durchstrukturiert.



Eric Lippmann
**Identität im Zeitalter
des Chamäleons**

Flexibel sein und Farbe
bekennen

Mit einem Geleitwort von
Matthias Varga von Kibéd.
2013. 196 Seiten, mit 13 Abb.
und 1 Tab., kartoniert
€ 22,99 D
ISBN 978-3-525-40356-3

Joseph Rieforth /
Gabriele Graf
**Tiefenpsychologie trifft
Systemtherapie**

Eine besondere Begegnung
2014. Ca. 256 Seiten, kart.
ca. € 24,99 D
ISBN 978-3-525-40454-6

Die Verbindung von Tie-
fenpsychologie und syste-
mischer Therapie schafft
neue Gestaltungsräume.
Entdecken Sie sie, lernen
Sie die psychodynamisch-
systemische Therapie
kennen!

D30 Eltern-Säuglings-/Kleinkindpsychotherapie, Beratung und Angebote der Frühen Hilfen

Christiane Ludwig-Körner

Nachdem die Bedeutung der frühen Kindheit auch ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt ist, werden PsychotherapeutInnen/BeraterInnen zunehmend mit Fragen konfrontiert, die in den Bereich der Eltern-Säuglings-/Kleinkindpsychotherapie bzw. -beratung hineinreichen. Eltern sind häufig überfordert, wenn ihr Säugling oder Kleinkind Schwierigkeiten beim Ein- und Durchschlafen hat, unstillbar schreit, Probleme mit der Nahrungsaufnahme zeigt oder exzessiv klammert, trotzts und sich aggressiv verhält. Die TeilnehmerInnen erhalten nicht nur einen Überblick über Konzepte Früher Hilfen, sondern sie bekommen auch einen Einblick in die Theorie und Praxis der Eltern-Säuglings-/Kleinkindpsychotherapie.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

D31 Wenn der Vater fehlt

Matthias Franz

Ausgehend von der Entwicklung des Vaterbildes in der Psychoanalyse wird die Bedeutung des Vaters für die kindliche Entwicklung mittels moderner entwicklungspsychologischer Konzepte erläutert. Mögliche Folgen der Vaterlosigkeit für die Entwicklung der betroffenen Kinder werden zunächst anhand von Kriegskindschicksalen dargestellt. Ursachen und Folgen heutiger Vaterlosigkeit werden bezogen auf die wachsende Gruppe der alleinerziehenden Mütter und ihrer Kinder besprochen. Die hohe psychosoziale Belastung vieler alleinerziehender Mütter überträgt sich auch auf die betroffenen Kinder. Abschließend wird deshalb mit PALME ein bindungsorientiertes Elterntaining speziell für alleinerziehende Mütter und ihre Kinder vorgestellt.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

Alle hier vorgestellten Titel sind auch als E-Book erhältlich.
E-Books und Leseproben finden Sie unter www.v-r.de

D32 Die Suche nach Identität. Therapeutische Konsequenzen der veränderten Identitätsentwicklung

Inge Seiffge-Krenke

PsychotherapeutInnen begegnen heute zunehmend jüngeren PatientInnen, deren Identität noch nicht entwickelt ist, oder älteren, deren Identität verunsichert ist, z.B. durch den Verlust ihrer Arbeitsstelle, durch die Trennung von ihrem Partner. War früher die Wiederherstellung der Autonomie eines Patienten das vordringliche Therapieziel, so rückt heute verstärkt die Identitätsarbeit in den Vordergrund, oftmals das Zusammenfügen von nichtkohärenten Identitätsfragmenten. Die Zahl der Fälle dieser „Identitätsdiffusion“ nimmt gegenwärtig zu, da sich Familie und Arbeitswelt - die eigentlichen Ankerpunkte für eine solide Identitätsentwicklung - im Umbruch befinden und ihre althergebrachten Funktionen immer seltener erfüllen. Der Kurs greift diese Entwicklung auf und reflektiert, zusammen mit den Teilnehmenden, die therapeutischen Konsequenzen. - Lit.: I. Seiffge-Krenke: Therapieziel Identität. Klett-Cotta 2012.

Fälle aus Erstgesprächen sowie laufenden Behandlungen sind erwünscht, um möglichst praxisnah arbeiten zu können.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**D33 Wenn die Zeit stillsteht - die Krise der Lebensmitte**
Volker Münch

Aus der Sicht der Analytischen Psychologie C.G. Jungs sollen die Chancen und Risiken der vielbesprochenen „midlife crisis“ thematisiert werden. Drückt sich hier nicht nur eine persönliche, sondern auch kollektive Sehnsucht nach einem Wechsel der Prioritäten im inneren, psychischen und äußeren, handelnden Leben aus? Die unterschiedlichen Formen, die die Durchbrüche des Unbewussten im Alltag von Männern und Frauen annehmen, sollen anhand klinischer Beispiele genauer untersucht werden. Wie kann die Jungsche Sichtweise dabei helfen, die Hinweise des Unbewussten in kreativer, geduldiger, aber auch demütiger Weise zu entschlüsseln, zu integrieren und zu nutzen? Diesen Fragen soll in therapeutischer, persönlicher und gesellschaftlicher Hinsicht nachgegangen werden. Bitte Schreibzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**D34 Orthopädische Psychosomatik**

Marcus Schiltewolf

Es werden Konzepte und Praxis orthopädischer Psychosomatik mit vielen Beispielen vorgestellt und diskutiert. Psychosomatische Betroffenheit von PatientInnen mit Gesundheitsstörungen der Stütz- und Bewegungsorgane ist häufig. Neben dem Leitsymptom Schmerz sind gestörte Bewältigungen orthopädischer Leiden und belastende Behandlungserfahrungen, insbesondere in der Kindheit zu nennen. Ärzte sollen erkennen, wann organspezifische Behandlungen nicht zum erwarteten Erfolg führen und welche Rolle die vermeintlich orthopädischen Gesundheitsstörungen des Patienten spielen werden. Geringes Maß der Unterstützung, Amplifizierung der Schmerzen und weitere Körperbeschwerden geben diagnostische Hinweise. Hieraus werden therapeutische Schritte zu entwickeln und darzustellen sein. - Lit.: M. Schiltewolf u. P. Henningsen (Hg.): Muskuloskeletale Schmerzen. Dt. Ärzte-Verlag 2006.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**D35 Somatoforme Syndrome**
Joram Ronel

Somatisierung ist ebenso wie Angst und Depressivität ein im klinischen Alltag weit verbreitetes Phänomen, aber auch eine menschliche Reaktion auf psychosoziale Belastungen. Die Behandlung von PatientInnen mit somatoformen Störungen ist bei ÄrztInnen wie PsychotherapeutInnen allerdings meist wenig geliebt. Es soll ein Überblick über historische und aktuelle Konzeptualisierungen gegeben, eine strukturpsychopathologisch orientierte psychodynamische Grundhaltung erarbeitet und aktuelle Behandlungsmöglichkeiten dargestellt werden. In Anlehnung an die von der DFG geförderte Kurzzeittherapie-Studie „PISO“ werden Fallbeispiele eingebracht, um phänomenologisch typische Interventionen ggf. auch in Rollenspielen zu erproben. - Lit.: C. Hausteiner-Wiehle et al.: Umgang mit Patienten mit nicht-spezifischen, funktionellen und somatoformen Körperbeschwerden. Schattauer 2013. Arbeitskreis PISO (Hg.): Somatoforme Störungen: Psychodynamisch-Interpersonelle Therapie (PISO). Hogrefe 2011.

Das Einbringen von Fällen ist willkommen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

D36 Gruppentherapie bei somatoformen Störungen

Ralf Nickel

PatientInnen mit somatoformen Störungen sind in der Regel durch einen erschwerten Zugang zur psychotherapeutischen Behandlung gekennzeichnet. Es werden Möglichkeiten vorgestellt und gemeinsam erörtert, diesen PatientInnen den Zugang zur Behandlung zu erleichtern. Darüber hinaus wird auf den spezifischen Gewinn der Behandlung dieser PatientInnen im Rahmen einer Gruppentherapie eingegangen. Hier spielen vor allem Aspekte der Beziehungsgestaltung in der Gruppe, der Interaktion innerhalb der Gruppe sowie spezifische Interventionen des Therapeuten eine wesentliche Rolle, wenn es darum geht emotionales Erleben und Wiedererleben in der Gruppe zu fördern. Anhand von Fallbeispielen wird praxisbezogen diskutiert. Es besteht die Möglichkeit eigene Erfahrungen einzubringen und auszutauschen.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**D37 KTS - theoriegeleitetes Fallseminar: Essstörungen**

Katherina Giesemann

In diesem kasuistisch-technischen Seminar werden anhand von konkreten Falldarstellungen der Teilnehmenden behandlungstechnische Fragen bei der ambulanten Psychotherapie von Essstörungen reflektiert und unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten gemeinsam diskutiert.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen**D38 Sexualberatung mit Einzelnen und Paaren**

Ruth Gnirss-Bornet

Sexuelle Funktionsstörungen sind häufig und verursachen oft einen erheblichen Leidensdruck, dennoch bleiben sie oft unbehandelt. Es soll praxisbezogenes Basiswissen über sexuelle Funktionsstörungen vermittelt werden sowie Grundlagen der Beratung, um über sexuelle Probleme einfühlsam sprechen zu lernen. An Fallbeispielen und Videosequenzen werden Abklärung und Interventionen dargestellt. Schwerpunkte: Sexualanamnese: wie und was gilt es zu erfragen? Welche sexuellen Funktionsstörungen gibt es? Abklärung und Beratung von Libidostörungen. Erektionsstörungen: Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten. Orgasmusstörungen von Frauen und Männern. Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei schmerzhaftem Geschlechtsverkehr. - Lit.: C. Buddeberg: Sexualberatung. Thieme 2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**D39 Umgang mit suizidalen Krisen**

Claudius Stein

Suizidalität ist ein Phänomen, das jeden in der Arbeit mit Klienten betreffen kann und meist sehr belastend ist. Suizidale Krisen sind Situationen hoher Dringlichkeit und erfordern oft rasches Handeln. Anhand von Fallbesprechungen aus der beruflichen Praxis der Teilnehmenden soll der richtige Umgang mit suizidalen Klienten erarbeitet werden. Die spezielle Arbeitssituation der Teilnehmenden soll dabei berücksichtigt und reflektiert werden. Darüber hinaus wird auch theoretisches Wissen zu den Themen „Einschätzung der Suizidgefährdung“, „Psychodynamik der Suizidalität“, „Übertragung und Gegenübertragung bei Suizidalität“ und „Krisenintervention in suizidalen Krisen“ vermittelt. - Lit.: C. Stein: Spannungsfelder der Krisenintervention. Kohlhammer 2009. J. Kind: Suizidal. Die Psychoökonomie einer Suche. Vandenhoeck & Ruprecht 2005.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

**D40 Analytische Traumsupervision.
Fallarbeit anhand von PatientInnen-Träumen**
Marga Löwer-Hirsch

Träume, Kreationen im Schlaf an der Grenze zwischen Bewusstheit und Unbewusstem, sind Schätze, die es für den Therapieprozess zu heben gilt. Initialträume, Abschlussträume oder Träume während fortlaufender Behandlungen enthalten Bilder für Vergangenes und Gegenwärtiges im Leben der PatientInnen sowie Entwürfe in die Zukunft, die sich in der Beziehung zur Therapeutin/zum Therapeuten entfalten und nach Wandlung suchen. Angelehnt an die Balint-Methode können sich die Traumbilder in der Gruppe in besonderer Weise entfalten, stufenweise gedeutet und für den Therapieprozess nutzbar gemacht werden.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Das Einbringen von Patiententräumen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

12 Personen

D41 Mentalisierung und Träume
Britta Reiche

Die Mentalisierungstheorie nach P. Fonagy beschreibt Modi der Entwicklung (Äquivalenz-, Als-Ob- und Mentalisierungsmodus), die sich den Säugling und das Kleinkind als abhängig von spiegelnden Anderen denken. Besonders Borderline-PatientInnen bedürfen der markierten Spiegelung in Therapieerfahrungen, um aus Zuständen der Ungetrenntheit mit der Umwelt zu mehr Symbolisierungsfähigkeit und Mentalisierung zu gelangen. Wie sich in Träumen Symbolisierungsversuche zeigen, die der Mentalisierung dienen, wird thematisiert und kann an Fallbeispielen diskutiert werden. - Lit.: M. Steiner Fahrni: Mentalisierungsprozesse in Träumen und in der Traumbearbeitung. Journal f. Psychoanalyse 52, 2012. Bitte Traumbeispiele, Malzeug und Block mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

D42 Balintgruppe
Heide Otten

Die Balintarbeit dient der Analyse professioneller Helfer-Beziehungen, in der Facharzt-Weiterbildung insbesondere der Arzt-Patient-Beziehung, mit Hilfe einer Gruppe. Durch freie Assoziationen, „freche“ Phantasien, Mitteilung der Gefühle, Vorstellungen und Gedanken der Teilnehmenden wird eine neue Sichtweise auf die Beziehung ermöglicht. Mit Hilfe der Aufstellungstechnik kann zusätzlich der Einfluss der Systeme auf die Beziehung deutlich gemacht werden. Die emotionalen Erfahrungen in der Skulpturarbeit werden genutzt zum besseren Verständnis der Beziehungsdynamik, der Übertragungs- und Gegenübertragungsgefühle. - Lit.: M. Balint: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001. H. Otten: Professionelle Beziehungen, Theorie und Praxis der Balintgruppenarbeit. Springer 2012.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,-- €

15 Personen

D43 Aktive Imagination nach C.G. Jung
Edith Rosin

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 6. April, 15.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

Wolfgang Mertens

Neu!

Psychoanalyse im 21. Jahrhundert

Eine Standortbestimmung

Ca. 230 Seiten. Kart.

Ca. € 24,-

ISBN 978-3-17-022273-1

Psychoanalyse im 21. Jahrhundert

Marianne Leuzinger-Bohleber
Heinz Weiß

Neu!

Psychoanalyse – Die Lehre vom Unbewussten

Geschichte, Klinik und Praxis

Ca. 200 Seiten. Kart.

Ca. € 24,-

ISBN 978-3-17-022322-6

Psychoanalyse im 21. Jahrhundert

Michael Ermann

Neu!

Der Andere in der Psychoanalyse

Die intersubjektive Wende

Ca. 130 Seiten. Kart.

Ca. € 22,-

ISBN 978-3-17-024858-8

Lindauer Beiträge zur Psychotherapie und Psychosomatik

Ulrich T. Egle/Burkhard Zentgraf

Neu!

Psychosomatische Schmerztherapie

Grundlagen, Diagnostik, Therapie und Begutachtung

163 Seiten. Kart.

Ca. € 25,-

ISBN 978-3-17-022483-4

Lindauer Beiträge zur Psychotherapie und Psychosomatik

Brigitte Dorst/Ralf T. Vogel

Neu!

Aktive Imagination

Schöpferisch leben aus inneren Bildern

Ca. 180 Seiten. Kart.

Ca. € 29,-

ISBN 978-3-17-023940-1

Ursula Gast/Pascal Wabnitz

Neu!

Dissoziative Störungen erkennen und behandeln

Ca. 120 Seiten. Kart.

Ca. € 18,-

ISBN 978-3-17-021619-8

Lindauer Beiträge zur Psychotherapie und Psychosomatik

Eckhard Frick/Ralf T. Vogel (Hrsg.)

Den Abschied vom Leben verstehen

Psychoanalyse und Palliative Care

2012. 132 Seiten. Kart.

€ 24,90

ISBN 978-3-17-022125-3

Münchener Reihe Palliative Care

Wolfgang Mertens (Hrsg.)

Neu!

Handbuch psychoanalytischer Grundbegriffe

4., überarb. und erw. Auflage

Ca. 1.200 Seiten. Fester Einband

Ca. € 99,-

ISBN 978-3-17-022315-8

Ausführliche Informationen zu unserem Programm finden Sie in unserem Online-Shop unter www.kohlhammer.de oder in unserem Prospekt „Psychiatrie/Psychotherapie/Klin. Psychologie“, den Sie unter der Artikelnummer **90420** kostenlos bei uns anfordern können!

D44 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Günter Langwieler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und sich neue Perspektiven und Lösungen zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 6. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

D45 Der eigene Körper als Objekt. Körperdissoziation und Körperinszenierungen

Mathias Hirsch

Das Konzept der Abspaltung des Körper-Selbst vom Gesamt-Selbst als Traumabewältigung ermöglicht ein Verständnis der Psychodynamik von Selbstbeschädigung, Ess-Störungen und Hypochondrie. In einer Täter-Opfer-Umkehr wird der Körper attackiert (Selbstbeschädigung), er kann wie ein Übergangsobjekt zum tröstenden Mutter-Objekt werden, schließlich kann er als Ich-Grenzen-Ersatz dienen durch die Manipulation der Körpergrenze. Alle Formen enthalten einen Selbstheilungsversuch durch Opfern eines (Körper-)Teils, um das Ganze (das Selbst) zu retten. Körper-Zeichen wurden schon immer zur Identitätsdefinition verwendet. Formen der Körper-Modifikation in der heutigen Gesellschaft (Piercing, Tattoo, Schönheitsoperationen) sollen in Zeiten schwindender sozialer Regeln und wachsender individueller Freiheit denselben Zweck erfüllen. - Lit.: M. Hirsch (Hg.): Der eigene Körper als Objekt. Psychosozial-Verlag 1998. M. Hirsch: Mein Körper gehört mir ... und ich kann mit ihm machen, was ich will! Psychosozial-Verlag 2010.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

D46 Qigong - die Kunst der Verlangsamung zur Stressprävention

Christine Findeis-Dorn

Qigong ist eine uralte Gesundheitsmethode der Traditionellen Chinesischen Medizin. Die Übungen beinhalten sanfte, ruhige Bewegungen, einfache Selbstmassagen (Akupressur) und konzentrationsfördernde Vorstellungsbilder. Der Körper wird geschmeidiger, die Atmung reguliert sich über die Verlangsamung von selbst, der im Alltag stets aktive Geist wird „abgelenkt“ durch die Fokussierung auf die zu erlernenden Haltungen und Bewegungen. Regelmäßige Qigong-Praxis wirkt sich lindernd auf chronische Beschwerden des Bewegungsapparates aus, mindert stressbedingte Alltagsbeschwerden, stabilisiert das Immunsystem und macht Freude. Es werden einfache, aber wirkungsvolle Übungen für mehr Entspannung und Energie vermittelt. - Lit.: K. Cohen: Qigong - Grundlagen. Methoden. Anwendung. Krüger 1998. U. Olvedi: Das Stille Qi Gong. Vitalisierung und Harmonisierung der Lebenskräfte. Heyne 2002.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken/In- und Outdoor-Schuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen

D47 Qigong - Kultivierung der Lebensenergie

Hans-Peter Sibler

Qigong basiert auf der Traditionellen Chinesischen Medizin, Philosophie und einer reichen Kultur an Gesundheitspflege. Nach alter Überlieferung stärken die Übungen Körper und Geist, gleichen den Energiefluss aus, steigern die Vitalität und fördern die psychische Stabilität. Dabei spielen Körperhaltung und Bewegung, Aufmerksamkeit und Atmung eine wesentliche Rolle. Die Teilnehmenden erfahren wesentliche Prinzipien und lernen einfache Übungen aus dem Qigong, die sie im Alltag weiter pflegen können. - Lit.: H.P. Sibler: Stärken des Qigong - Yi Jin Jing. Bacopa 2007.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken und Gymnastikschuhe mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

D48 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis.**Trommelworkshop für Anfänger**

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die Teilnehmenden werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmenerfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

D49 Sandspiel und Expressive Sandarbeit

Eva Pattis Zoja

Der Kurs ist vorwiegend als Selbsterfahrung gedacht. Die Basis bildet das in den 60er Jahren von D. Kalff entwickelte Sandspiel, aus dem sich in den letzten 10 Jahren ein innovativer Therapieansatz entwickelt hat. Die Expressive Sandarbeit wird in China, Afrika, Lateinamerika für die direkte Versorgung von Menschen in Krisengebieten (Erdbeben, Slums, Kriegszone, Flüchtlingslagern) erfolgreich angewandt. Expressive Sandarbeit erfolgt in der Gruppe und kann nach entsprechendem Training auch von Laienhelfern durchgeführt werden. Die Teilnehmenden werden im Laufe des Kurses die Struktur eines solchen Projektes kennenlernen und einige Fallbeispiele besprechen. Der Fokus ist jedoch das eigene Erleben der drei tragenden Aspekte der Expressiven Sandarbeit: der symbolische Prozess im Sandkasten, die Beziehung zum „dabeiseienden“ Erwachsenen, die Energie der Gruppe. - Lit.: E. Pattis Zoja: Expressive Sandarbeit. Psychosozial-Verlag 2012.

Bitte Schreibzeug, Fotoapparat oder Handy mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

Schicksal

Der Mensch sei frei und nicht einem Schicksal ausgeliefert. So denken wir. Schicksal kann heute verstanden werden als das was uns geschieht ist, was uns widerfährt, unverfügbar ist und unserer Freiheit zu widersprechen scheint, mit dem wir uns also auseinanderzusetzen haben, und was auch zu unserer Identität gehört. Es ist nicht von einer bestimmten Macht gesandt, sondern einfach gegeben. Obwohl wir meinen, vom Schicksalsglauben emanzipiert zu sein, steht doch faktisch nicht alles zur Disposition, einiges muss auch einfach hingenommen werden, zum Beispiel unser Körper, die Eltern, aber auch die Zeit, in die wir hineingeboren werden und vieles mehr.

Als psychotherapeutisch Tätige haben wir viele Konzepte für therapeutische Interventionen bei Menschen, die ihre Konflikte irgendeinem Schicksal anlasten, so ihre Verantwortung abgeben und ein unfreies Leben führen. Sie versuchen wir nach und nach zu Erlebnissen der Selbstwirksamkeit zu führen.

Wie gehen wir aber in der Psychotherapie, die doch so sehr auf Veränderung aus ist, mit den existentiellen Situationen um, die nicht leicht zu verändern sind, mit der Spannung zwischen Freiheit und Schicksal? Wie gehen wir um mit einem missgestalteten Körper, mit den vielen Formen des Andersseins, mit schwerer Krankheit, mit Tod? Wie mit einem kollektiven Schicksal, mit Naturkatastrophen, gegen die wir nichts ausrichten können? Wie mit Schicksalsschlägen? Wie gelingt es, angesichts des Unabänderlichen doch eine gewisse Freiheit sich zu bewahren? Auch als Leidende bleibt uns die Freiheit, eine Einstellung zum Leiden zu finden - und damit auch Selbstwirksamkeit.

18.30	Begrüßung und Eröffnung der Tagung - Inselhalle
	Rudolf Kost 2. Vorsitzender der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V. Gerhard Ecker Oberbürgermeister der Stadt Lindau Verena Kast, Peter Henningsen Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen
anschließend	Eröffnungsvortrag
	Peter Bieri Schicksal, Freiheit und die Würde des Menschen

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Gerhard Roth Begabung, frühe Umwelt und Lernerfolg	Luise Reddemann Wie verarbeiten Menschen kollektive Schicksalsschläge?	Ulrich Clement Dynamik des sexuellen Begehrens und der Paarbeziehung
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Ralf T. Vogel ‚Schicksalsklüfte‘ - Psychologische Erkundungen des Schicksalsbegriffs	Gerd Rudolf Menschenbild und Psychotherapie	Gerhard Roth Vor- und nachgeburtlicher Stress und seine Auswirkungen auf Gehirn, Psyche und Verhalten
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Stephan Doering Schicksalshafte Liebesbeziehungen im Film		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		
20.00	Fragen zur Berufspolitik - Hotel Bayer. Hof, Saal Lindau		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Rüdiger Retzlaff Behinderung - Schicksal oder Chance?	Luise Reddemann Wie verarbeiten Menschen kollektive Schicksalsschläge?	Ulrich Clement Dynamik des sexuellen Begehrens und der Paarbeziehung
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Eckhard Frick Wen(n) das Schicksal schlägt. Ein anthropologisch-therapeutischer Zugang	Gerd Rudolf Menschenbild und Psychotherapie	Gerhard Roth Vor- und nachgeburtlicher Stress und seine Auswirkungen auf Gehirn, Psyche und Verhalten
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Stephan Doering Schicksalshafte Liebesbeziehungen im Film		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		
19.30	Abendvortrag - Inselhalle		
	Manfred Spitzer Digitale Medien: Schicksal, Segen oder Fluch?		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Annette Streeck-Fischer ADHS - immer noch eine schicksalshafte Diagnose	Luise Reddemann Wie verarbeiten Menschen kollektive Schicksalsschläge?	Ulrich Clement Dynamik des sexuellen Begehrens und der Paarbeziehung
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Ulrich T. Egle Alles Schicksal? Die Bedeutung der individuellen Konfliktbewältigungsstrategien	Gerd Rudolf Menschenbild und Psychotherapie	Gerhard Roth Vor- und nachgeburtlicher Stress und seine Auswirkungen auf Gehirn, Psyche und Verhalten
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
13.30 - 14.30	Fall aus der Praxis		
	Andrea Eckert Krieg gegen Körper - Kriegstrauma und Krebs		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Stephan Doering Schicksalshafte Liebesbeziehungen im Film		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		
20.00	Psychofete - Inselhalle		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Petra Hohn Kindstod als Schicksalsschlag	Luise Reddemann Wie verarbeiten Menschen kollektive Schicksalsschläge?	Ulrich Clement Dynamik des sexuellen Begehrens und der Paarbeziehung
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Angelika Staehle Schicksalsschläge während Psychotherapie	Gerd Rudolf Menschenbild und Psychotherapie	Gerhard Roth Vor- und nachgeburtlicher Stress und seine Auswirkungen auf Gehirn, Psyche und Verhalten
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Stephan Doering Schicksalshafte Liebesbeziehungen im Film		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		
20.30	Konzert - Kirche St. Stephan		
	Vergnügte Ruh		
	Karten an der Theaterkasse		

8.00 - 8.30	Morgendliche Einstimmung Peer Abilgaard		
8.45 - 9.30	Vorlesung E1	Vorlesung E2	Vorlesung E3
	Ulrike Bowi Zerbrochene Kindheit?	Luise Reddemann Wie verarbeiten Menschen kollektive Schicksalsschläge?	Ulrich Clement Dynamik des sexuellen Begehrens und der Paarbeziehung
10.00 - 11.00	Plenarvortrag EP	Klinische Vorlesung EK1	Vorlesung EK2
	Alice Holzhey-Kunz Zur Polarität von Schicksalsglaube und Machbarkeitswahn <i>anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung</i>	Gerd Rudolf Menschenbild und Psychotherapie <i>anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung</i>	Gerhard Roth Vor- und nachgeburtlicher Stress und seine Auswirkungen auf Gehirn, Psyche und Verhalten <i>anschließend Schlussworte der Wissenschaftlichen Leitung</i>
10.00 - 13.00	Kurse FF		
11.30 - 12.30	Diskussion FD		
	zum Plenarvortrag		
11.30 - 13.00	Seminare / Kurse F		
13.30 - 14.30	Fragen an den Anwalt		
	Peter Kalb u. Rudolf Kost		
15.00 - 16.30	Vorlesung G1		
	Stephan Doering Schicksalshafte Liebesbeziehungen im Film		
15.00 - 16.30	Seminare / Kurse G		
15.00 - 18.30	Kurse GG		
17.00 - 18.30	Seminare / Kurse H		

E Morgendliche Einstimmung
Peer Abilgaard

Wenn Sie den Tag mit Musik und Gesang beginnen möchten, können Sie jeden Morgen vor den Vorlesungen die Morgendliche Einstimmung besuchen.

Montag bis Freitag, 8.00 bis 8.30 Uhr
Raum: Stadttheater, Theatersaal
Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

E1 Kinderschicksale, Elternschicksale
Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

- 14. April Gerhard Roth: Begabung, frühe Umwelt und Lernerfolg
- 15. April Rüdiger Retzlaff: Behinderung - Schicksal oder Chance?
- 16. April Annette Streeck-Fischer: ADHS - immer noch eine schicksalhafte Diagnose
- 17. April Petra Hohn: Kindstod als Schicksalsschlag
- 18. April Ulrike Bowi: Zerbrochene Kindheit?

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Inselhalle
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

E2 Wie verarbeiten Menschen kollektive Schicksalsschläge?
Luise Reddemann

Kollektive Belastungen sind in der Menschheitsgeschichte keine Seltenheit. Der 30jährige Krieg als das Trauma der Deutschen (N. Elias) hat z.B. lange nachgewirkt. Damals fand man die Lösung, dass sich alle Kriegsparteien verpflichtet haben, nie mehr über die Ereignisse zu sprechen. In der Vorlesung soll es um mehrere Generationen gehen, die den 2. Weltkrieg miterlebt haben, also die Soldaten und die damals erwachsenen Zivilisten, die „Kriegskinder“ sowie die folgenden Generationen bis heute. Wie haben die einzelnen Generationen dieses kollektive Schicksal verarbeitet bzw. nicht verarbeitet, was haben sie an die nächsten Generationen bewusst oder unbewusst weitergegeben? Was kann die transgenerationale Weitergabe für die psychotherapeutische Arbeit und für die aktuellen gesellschaftlichen Probleme, wie z.B. der Umgang mit den aktuellen Schicksalen der Südeuropäer und der Eurokrise bedeuten?

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Stadttheater, Theatersaal
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

E3 Dynamik des sexuellen Begehrens und der Paarbeziehung
Ulrich Clement
Vorsitz: Wolfgang Merkle

Dabei wird ein ressourcenorientierter Ansatz vorgestellt, der die von den Partnern erlebten individuellen Unterschiede des Wollens als Ausgangspunkt für die Entwicklung erotischer Potentiale der Partner und des Paares nimmt. Ausgehend von klinischen Fragestellungen (sexuelle Lust- und Funktionsstörungen, sexuelle „Sucht“, Affären) bezieht sich die Vorlesung auf aktuelle empirische Studien und Konzepte. Deren Nutzen für die therapeutische Praxis wird erörtert und am Beispiel einzelner Interventionen vorgestellt. Besonderer Wert wird darauf gelegt zu zeigen, wie sich die individuelle und paardynamische Dramaturgie des sexuellen Begehrens und Handelns therapeutisch verbinden läßt.

Montag bis Freitag, 8.45 bis 9.30 Uhr
Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau
Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

EK1 Menschenbild und Psychotherapie

Gerd Rudolf

PsychotherapeutInnen sind in ihrem Bemühen, ihre PatientInnen zu verstehen und sie in ihrem Selbstverständnis zu fördern, darauf angewiesen, sich Bilder vom Menschen generell zu machen, d.h. Vorstellungen vom Wesen und der Natur des Menschen, wobei sie sich auf schulenspezifische Konzepte und persönliche Überzeugungen stützen. Es soll der Versuch unternommen werden, losgelöst von den psychotherapeutischen Theorien, verschiedene Menschenbildaspekte zu diskutieren, z.B. das Bild des beseelten, des animalisch triebhaften, des selbstreflexiven und autonom handelnden, des sinnsuchenden und religiösen, des vergesellschafteten Menschen. Dabei wird zu fragen sein, was von solchen Bildern überdauernd besteht und was sich unter dem Einfluss der Verhältnisse verändert. Abschließend ist zu diskutieren, welche Verwendung die Verfahren („Schulen“) von Menschenbildannahmen machen und welche Chancen und Risiken darin liegen. Das Thema hat grundlegende „klinische“ Bedeutung, ist aber auch sehr breit. In der Vorlesung ist täglich eine 15minütige Diskussionszeit eingeplant.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Stadttheater, Theatersaal

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**EK2 Vor- und nachgeburtlicher Stress und seine Auswirkungen auf Gehirn, Psyche und Verhalten**

Gerhard Roth

Vorsitz: Wolfgang Merkle

Die Entwicklung der Stressachse beruht auf der Ausbildung des Regelkreislaufs zwischen Hypothalamus-Hypophyse, Nebennierenrinde, Hippocampus und limbischen Hirnrinden. Epigenetische Defizite des Cortisolhaushalts konstituieren eine „Vulnerabilität“, die durch positive frühkindliche Erfahrungen ausgeglichen, durch starken vorgeburtlichen Stress der werdenden Mutter und frühkindlichen Stress in Form von Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch und anderen Bindungsdefiziten hingegen verstärkt werden. Je nach Zeitpunkt, Stärke und Kontext des Stresses ergibt sich dann eine übermäßige Cortisolproduktion (Hypercortisolismus) als Basis von Angsterkrankungen, Depression usw. oder eine mangelhafte Cortisolproduktion (Hypocortisolismus) als Basis schwerer Persönlichkeitsstörungen und Psychopathien. - Lit.: G. Roth u. N. Strüber: Neurobiologische Grundlagen der psychischen Entwicklung des Kindes. Psychoanalytische Familientherapie 20/21: 29-52, 2010.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**EP Plenarvorträge zum Leitthema: Schicksal**

Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

14. April Ralf T. Vogel: „Schicksalsklüfte“ - Psychologische Erkundungen des Schicksalsbegriffs
 15. April Eckhard Frick: Wen(n) das Schicksal schlägt. Ein anthropologisch-therapeutischer Zugang
 16. April Ulrich T. Egle: Alles Schicksal? Die Bedeutung der individuellen Konfliktbewältigungsstrategien
 17. April Angelika Staehle: Schicksalsschläge während Psychotherapie
 18. April Alice Holzhey-Kunz: Zur Polarität von Schicksalsglaube und Machbarkeitswahn

Montag bis Freitag, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl**FD Diskussion zu den Plenarvorträgen**

Vorsitz: Manfred Cierpka u. Peter Henningsen

Voraussetzung ist der Besuch der Plenarvorträge EP.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 12.30 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

Alles, was Wissen schafft.

2014. 240 S. 13 Abb. Geb.

► € (D) 34,99

€ (A) 35,97 | sFr 44,00

ISBN 978-3-642-02522-8



- Trendthema: Selbst auf fachpsychologischen Kongressen stark nachgefragt
- Konkurrenzlos: Erstes Fachbuch, das der Anwendung dient
- Praxisorientiert: Verständlich geschrieben und zum Nutzen von Fachkollegen

6. A. 2014. 299 S. 2 Abb. in Farbe. Geb.

► € (D) 49,99

€ (A) 51,39 | sFr 62,50

ISBN 978-3-642-35353-6



- Familien- und strafrechtliche sowie eignungsdiagnostische Beispielgutachten
- Auch für Nichtpsychologen verständlich – Checklisten für die Beurteilung von Gutachten
- Entspricht den Richtlinien der deutschen Psychologen-Vereinigungen
- Neu in der 6. Auflage: EOD-Standards für psychologische Gutachten

2014. Etwa 180 S. 15 Abb. Brosch.

► ca. € (D) 19,99

€ (A) 20,55 | sFr 25,00

ISBN 978-3-642-40930-1



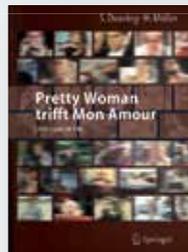
- Gesundheitstrend: Rauchen ist out - handeln Sie jetzt
- Selbsthilfe: Erfahrungen aus über 10.000 Beratungsgesprächen
- Erfolgreich: 1.000 glückliche Nichtraucher
- Experten: Seit über 15 Jahren Veranstalter von Raucherberatungsprogrammen

2014. Etwa 400 S. 60 Abb. in Farbe. Geb.

► ca. € (D) 39,99

€ (A) 41,11 | sFr 50,00

ISBN 978-3-642-44985-7



- Filme sehen macht Spaß - über Filme lesen macht klug
- Der Blick hinter die Kulisse - warum lieben sich Paare oder warum nicht?
- Renommiertere Autoren beleuchten hier die tiefergehenden Aspekte des menschlichen aller Gefühle
- Über 30 lesenswerte Analysen von klassischen oder auch nicht so klassischen Liebespaaren

G1 Schicksalhafte Liebesbeziehungen im Film

Stephan Doering

Die Liebe ist eines der großen Schicksalsthemen der Menschheit. Als solches stand und steht sie immer im Zentrum der Künste. Das Medium Film eignet sich besonders für die Darstellung von Beziehungsdynamiken, verbindet es doch narrative, darstellende und musikalische Ausdruckselemente. In der Vorlesung werden Paare vorgestellt, die in schicksalhafter Weise ihre Liebe ersehnen, leben oder an ihr scheitern. Aus psychoanalytischer Perspektive werden die Hintergründe dieser Liebesdramen beleuchtet. - Lit.: S. Doering u. H. Möller: Frankenstein und Belle de Jour. Springer 2008. H. Möller u. S. Doering: Batman und andere himmlische Kreaturen. Springer 2010.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Raum: Inselhalle

Preis: Grundkarte

begrenzte Personenzahl

E Fall aus der Praxis

Krieg gegen Körper - Kriegstrauma und Krebs

Andrea Eckert u. Rudolf Kost

Es wird eine Behandlung vorgestellt, die mit dem Auditorium diskutiert werden kann.

Mittwoch, 13.30 bis 14.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

E Fragen an den Anwalt

Peter Kalb u. Rudolf Kost

Fragen zur Arzthaftung (Suizid, Missbrauch) und zur Dokumentationspflicht werden beantwortet. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr

Raum: Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau

Preis: Grundkarte

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

F11 Pathologische Anpassung und früherer Entwicklungskontext bei Kindern peripartal depressiver Mütter

Hans-Peter Hartmann

Im Seminar soll anhand von Videomaterial die Auswirkungen mütterlicher Depression auf die frühe Selbstentwicklung dargestellt werden. Hierbei kommen Überlegungen aus der Intersubjektivitätstheorie (pathologische Anpassung), der entwicklungsbezogenen Systemtheorie und der Bindungstheorie zur Anwendung, um den subtilen Mikroprozess der Übernahme depressiver Affekte durch den Säugling plausibel zu machen. Die Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter werden diskutiert. - Lit.: H.-P. Hartmann: Ursachen, Behandlung und Verlauf postpartaler Depression. In: R. Kießgen u. N. Heinen (Hg.): Familiäre Belastungen in der frühen Kindheit. Klett-Cotta 2011.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

F12 Kindheit, Schule, Liebe, Arbeit, Alter: Zur Neurobiologie zwischenmenschlicher Beziehungserfahrungen

Joachim Bauer

Inhalt des Seminars ist eine tour d'horizon durch die Gefilde der „Social Neurosciences“ auf dem Weg zu einer neurobiologisch fundierten psychosomatischen Medizin. Behandelte Themen sind Bindung und Liebe als neurobiologisch verankertes Grundmotiv, die neurobiologischen Grundlagen der Empathie, die Bedeutung der menschlichen Aggression (einschließlich spezifischer Unterschiede zwischen den Geschlechtern), schließlich neurobiologische Aspekte der Selbststeuerung. Weitere Themenpunkte werden das weite Feld der menschlichen Arbeit und schließlich - mit Blick auf das Demenzrisiko - der Übergang ins Alter sein. - Lit.: J. Bauer: Das Gedächtnis des Körpers. Piper 2004. J. Bauer: Warum ich fühle was du fühlst. Heyne 2006. J. Bauer: Prinzip Menschlichkeit. Heyne 2008. J. Bauer: Das kooperative Gen. Heyne 2010. J. Bauer: Schmerzgrenze. Heyne 2006. J. Bauer: Arbeit. Blessing 2013.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

400 Personen

F13 Temperament, Persönlichkeit, Charakter

Raphael M. Bonelli

Schon in der Antike wurden die biologischen Bedingtheiten unseres Verhaltens als Temperament bezeichnet. Moderne Forschungsmethoden haben diese Thesen neu erschlossen. In der Persönlichkeit hingegen wird das Temperament durch Umwelteinfluss wie Erziehung, Kultur und Peers weiter geprägt. Doch diese genetische und Umweltprägung ist Ausgangsbasis, kein deterministisches Schicksal: durch Selbsterkenntnis und den freien Willen ist auch eine beständige Verhaltensmodifikation vieler unserer sozialen Reflexe möglich. Martin Seligman entdeckt die seit der Antike bekannte Erkenntnis wieder: Gewinn an Handlungsfreiheit durch Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß. Die willentlich geformte Persönlichkeit wird vom Neurowissenschaftler Robert Cloninger „Charakter“ genannt. - Lit.: R.M. Bonelli: Selber schuld! Ein Wegweiser aus seelischen Sackgassen. Pattloch 2013.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

100 Personen

F14 Psychodynamische Psychotherapie psychotischer Störungen

Joachim Küchenhoff

Im Seminar geht es darum, zu zeigen, wie psychodynamische Ansätze für die psychotherapeutische Behandlung und darüber hinaus für jede psychiatrische Therapie praktisch nutzbringend sind. Das Seminar wird sich dementsprechend mit Konzepten der Psychotherapie schizophrener und depressiver Störungen in unterschiedlichen Settings befassen. Wesentliche Konzepte werden vorgestellt. Der Schwerpunkt aber liegt in der klinischen und praktischen Anwendung und Umsetzung. Die Teilnehmenden sollten therapeutische Erfahrungen im Umgang mit schwer schizophrenen und schweren depressiven Störungen haben und bereit sein, eigene Kasuistiken in die gemeinsame Diskussion einzubringen. - Lit.: J. Küchenhoff: Psychose. Psychosozial-Verlag 2013. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

F15 Psychotherapie und Psychopharmakotherapie

Harald Freyberger

Der Einsatz von Psychopharmaka in Psychotherapien stellt in der klinischen Praxis nach wie vor ein Problem dar, obgleich zumindest für einige Störungsgruppen relativ klare Indikationskriterien vorliegen. Wann im Verlauf sind bei welchem Schweregrad und für welchen Zeitraum Substanzen einzusetzen? Welche Bedeutung haben diese für die psychotherapeutische Beziehung? Kann ein ärztlicher Psychotherapeut gleichzeitig Substanzen verschreiben? Dies sind Fragen, die sich in der täglichen Praxis immer wieder stellen und für die individualisierte Antworten gefunden werden müssen. Im Seminar soll zum Verhältnis zwischen Psychopharmakotherapie und Psychotherapie anhand verschiedener Störungsgruppen und Settings Stellung genommen werden. Zeit zur Diskussion ist eingeplant.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

100 Personen**F16 Borderline-Persönlichkeitsstörungen. Diagnostik und Therapie**

Udo Rauchfleisch

In vielen Institutionen und Praxen werden Borderline-Persönlichkeiten behandelt, deren Therapie sich als schwierig erweist, vor allem wenn es um PatientInnen mit einem tiefen Funktionsniveau geht. Folgende Themen werden behandelt: Diagnostik, Indikationsüberlegungen und therapeutisches Vorgehen. Dabei wird dem verstärkten Einbezug der sozialen Realität, den Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen, dissozialen Manifestationen und dem Umgang mit Träumen besondere Beachtung geschenkt. Die theoretischen Ausführungen werden durch kasuistisches Material veranschaulicht. Die Teilnehmenden werden gebeten, eigene Erfahrungen einzubringen. - Lit.: O.F. Kernberg: Schwere Persönlichkeitsstörungen. Klett-Cotta 2006. U. Rauchfleisch: Außenseiter der Gesellschaft. Vandenhoeck & Ruprecht 1999.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen**F17 Mit beiden Augen sehen - Leid und Ressourcen in der Psychotherapie**

Diana Drexler

Es werden Konzepte vorgestellt, die für eine entschiedene Ressourcenorientierung in Therapie und Beratung sprechen (Salutogenese- und Resilienzforschung, Neurowissenschaften). „Beidäugig sehen“ meint, dass auch die Risiken einer einseitigen Lösungs- und Ressourcenorientierung diskutiert werden. Am Beispiel des Integrierten Stressbewältigungsprogramms (ISP) können die Teilnehmenden selbsterfahrungsorientiert einige schulübergreifende Vorgehensweisen und Übungen kennenlernen, die Problem- und Lösungsfokussierung berücksichtigen. Vorgestellt werden körperorientierte Methoden, mentale Strategien und emotionsfokussierende Vorgehensweisen. - Lit.: A. Lampe et al. (Hg.): Mit beiden Augen sehen: Leid und Ressourcen in der Psychotherapie. Klett-Cotta 2013. D. Drexler: Das Integrierte Stressbewältigungsprogramm ISP. Klett-Cotta 2012.

Bereitschaft zu (Kleingruppen-)Übungen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen



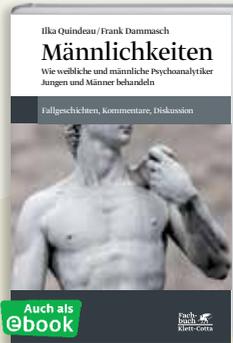
Hans Hopf
Die Psychoanalyse des Jungen
ca. 384 Seiten, gebunden
ca. € 44,95 (D) ISBN 978-3-608-94775-5

DIE erste psychoanalytische Gesamtdarstellung über Jungen



Sandra Wieland (Hrsg.)
Dissoziation bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen
Grundlagen, klinische Fälle und Strategien
Mit einem Vorwort von Karl Heinz Brisch
ca. € 44,95 (D) ISBN 978-3-608-94826-4

Neue Ansätze für die Therapie von dissoziativen Kindern und Jugendlichen



Ilka Quindeau, Frank Dammasch
Männlichkeiten
Wie weibliche und männliche Psychoanalytiker Jungen und Männer behandeln
Fallgeschichten, Kommentare, Diskussion
ca. € 32,95 (D) ISBN 978-3-608-94690-1

Therapieren Männer und Frauen unterschiedlich?



Karl Heinz Brisch (Hrsg.)
Bindung und Jugend
Individualität, Gruppen und Autonomie
296 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ 37,95 (D) ISBN 978-3-608-94827-1

Psychische Probleme verstehen und behandeln – oder besser: vermeiden!



Egon Garstick
Junge Väter in seelischen Krisen
Wege zur Stärkung der männlichen Identität
Mit einem Vorwort von Frank Dammasch
176 Seiten, gebunden
€ 24,95 (D) ISBN 978-3-608-94778-6

Erst das Baby – dann die Krise?



Dieter Bürgin, Barbara Steck
Indikation psychoanalytischer Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen
Diagnostisch-therapeutisches Vorgehen und Fallbeispiele
399 Seiten, gebunden mit 90 vierfarb. Abb.
€ 54,95 (D) ISBN 978-3-608-94829-5

Keine gute Therapie ohne gute Indikation

F30 B.A.S.E. - Babywatching. Ein Präventionsprogramm zur Förderung von Empathie
Karl H. Brisch

Schon in den 80ern führte H. Parens in den USA Studien zur Vorbeugung aggressiver Verhaltensstörungen bei Kindergartenkindern durch. Auf diesem Hintergrund wurde B.A.S.E. „Baby-Beobachtung in Kindergarten/Schule gegen Aggression und Angst zur Förderung von Sensitivität und Empathie“ vom Referenten entwickelt. Inhalt: Eine Mutter/ein Vater kommt mit ihrem/seinem wenige Wochen alten Baby ca. ein Jahr lang einmal pro Woche zur Interaktionsbeobachtung in den Kindergarten oder in die Schulklasse. Die Kinder lernen, sich in die Motivationen und die Emotionen von Mutter/Vater und Kind immer besser einzufühlen. Studien zeigen, dass Kinder sich nach einem Jahr B.A.S.E.-Erfahrung weniger aggressiv sowie weniger ängstlich verhalten. Die Teilnehmenden werden mit Hilfe von Video- und Live-Demonstrationen geschult, solche Gruppen durchzuführen und ihre eigene Empathiefähigkeit zu verbessern. Diese Erfahrungen können sie auch für ihre psychotherapeutische Arbeit nutzen. Info: www.base-babywatching.de.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

16 Personen

F31 Schwierige Eltern? Balintgruppe mit Fokus auf die Einbeziehung der Bezugspersonen bei Behandlung von Kindern und Jugendlichen
Barbara Schlichte-Hiersemenzel

Die Arzt-Patient-Beziehung wird vielfach beeinflusst durch Dritte. Bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen ist die Beziehung Arzt-Bezugspersonen wesentlich und stellt oft sehr komplexe Anforderungen, Störungen können den Behandlungserfolg und die Arbeitszufriedenheit nachhaltig beeinträchtigen. In der Balintgruppenarbeit stehen die Vielschichtigkeit der Beziehungsebenen, ihre Wahrnehmung und Reflektion im Mittelpunkt. Teilnehmende stellen Begegnungen mit Patienten/Bezugspersonen vor, die anderen Gruppenmitglieder teilen dazu ihre Einfälle, Gefühle, Phantasien möglichst ungefiltert mit. Dies führt zu erweiterter psychosomatischer Sichtweise, zu tieferem Verständnis der Beziehungswirksamkeit in der täglichen Arbeit und zu neuen Handlungsspielräumen. Die Balintarbeit trägt wirksam zu Entlastung und Wohl von Arzt und PatientIn bei. - Lit.: M. Balint: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr
Preis: 100,-- €

12 Personen

F32 Diagnostik und Psychotherapie von Krebskranken

Peter Herschbach

Ziel ist es, Einstellungen, Wissen und Grundfertigkeiten zu vermitteln, die geeignet sind, das psychische Befinden und die Bewältigungsressourcen von TumorpatientInnen einschätzen zu können sowie eine basale psychosoziale und psychotherapeutische Unterstützung für die Krankheitsbewältigung anbieten zu können. Die didaktische Vermittlung beinhaltet Vorträge, Diskussionen, Audio-/Videobänder, Selbstreflexionen und praktische Übungen sowie Gelegenheit zur Fallbesprechung. Der Kurs setzt sich aus fünf Themenblöcken zusammen: 1. Einführung, Grundhaltungen, Therapieziele, 2. Psychische Belastungen und Komorbidität, 3. Diagnostik, Distress Screening, 4. Interventionen, 5. Die palliative Situation. - Lit.: P. Herschbach u. P. Heussner: Einführung in die psychoonkologische Behandlungspraxis. Klett-Cotta 2008.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**F33 Resilienz orientierte Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen**

Yesim Erim

Nach einer Vorstellung von Antonovkys Konzept der Salutogenese und von protektiven Faktoren der psychischen Gesundheit, werden Prinzipien in der Psychotherapie von körperlich Erkrankten diskutiert: Unterstützung bei der Bewältigung der Krankheits- und Behandlungsfolgen, Stabilisierung, Motivationsaufbau und Begleitung als weitere Therapieziele. Psychoedukation, Problemlösetraining, Imaginative Verfahren, Motivational Interviewing, Einbezug der Bezugspersonen, Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe und gruppentherapeutische Konzepte werden als besondere Interventionen konzeptuell vorgestellt und an kasuistischen Beispielen konkretisiert. - Lit.: Y. Erim: Antonovskys Konzept der Salutogenese. Implikationen in der Psychotherapie körperlich Kranker. Psychotherapie im Dialog 1, 2013. Das Einbringen von Fällen ist willkommen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**F34 Psychotherapeutische Behandlung primär somatischer Erkrankungen**

Stephan Herpertz

Entsprechend einer bundesrepräsentativen Studie berichten ca. 30% der Patienten neben depressiven Störungen, Angst-, Essstörungen etc. über Probleme bei der Verarbeitung ihrer chronischen körperlichen Krankheit. Eine Vielzahl dieser Patienten leidet an einer komorbiden depressiven Störung. Am Beispiel des Diabetes mellitus, dessen Therapiestrategien dem Patienten ein hohes Maß an Eigenverantwortung abverlangt und der koronaren Herzkrankheit, die ebenso wie der Diabetes in der Regel eine Veränderung des Lebensstils beinhaltet, werden Probleme der Krankheitsverarbeitung und der komorbiden psychischen Störungen diskutiert. Anhand von Video-Fallbeispielen sollen Fragen der psychosomatischen Diagnostik und Behandlung diskutiert werden. Dabei wird die Spritzenphobie ebenso thematisiert, wie moderne Konzepte der Adipositasbehandlung oder des „motivational interviewing“. - Lit.: F. Petrak u. S. Herpertz: Handbuch Psychodiabetologie. Springer 2014. V. Köllner: Psychokardiologie. Psychotherapie im Dialog 12(1), 2011.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**F35 Sprechen und Handeln.
Zur mikro-interaktiven Gestaltung der therapeutischen Beziehung**

Ulrich Streeck

Wie jede Beziehung sind auch die therapeutische Beziehung und die Übertragung das Produkt des Verhaltens von beiden oder allen Beteiligten, ihrer Interaktion. Jedes noch so flüchtige Verhalten des Patienten ebenso wie das des Psychotherapeuten kann zur Gestaltung der therapeutischen Beziehung beitragen. Anhand von genau (per Audio oder Video) dokumentierten Behandlungsstunden sollen das interpersonelle Geschehen im Behandlungszimmer und die therapeutische Beziehung gemeinsam untersucht werden. Die Teilnehmenden werden gebeten, für die gemeinsame Arbeit audio- oder videographierte Stundenprotokolle mitzubringen. - Lit.: M. Altmeyer u. H. Thomä: Die vernetzte Seele. Klett-Cotta 2006. U. Streeck: Auf den ersten Blick. Klett-Cotta 2004.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

F36 Gesprächsführung und patientenorientierte Kommunikation in der Psychosomatik

Georg Titscher

Das Gespräch ist das zentrale Instrument für Diagnose und Therapie in einer bio-psycho-sozialen Medizin. Es werden Techniken für ÄrztInnen und PsychologInnen für das Gespräch mit psychosomatischen PatientInnen in Klinik und Praxis vermittelt und durch praktische Übungen intensiviert. Besonders berücksichtigt werden das Erstgespräch (Anamnese), die Kommunikation mit Angehörigen, das Paargespräch, schwierige Gesprächssituationen und Interaktionsmuster (Mitteilung schlechter Nachrichten, Sterben und Tod, Persönlichkeitsstile) und der Umgang mit Emotionen. - Lit.: A. Schweikhardt u. K. Fritzsche: Kursbuch ärztliche Kommunikation. Dt. Ärzte-Verlag 2009. W. Langewitz: Patientenzentrierte Kommunikation. In: R.H. Adler et al. (Hg.): Uexküll. Psychosomatische Medizin. Urban & Fischer 2011. C. Albus: Diagnostik und Behandlung. In: C. Herrmann-Lingen et al. (Hg.): Psychokardiologie. Dt. Ärzte-Verlag 2014.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Eigene Fälle können im Rollenspiel bearbeitet werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

F37 Krisenintervention bei Suizidalität

Wolfgang Till

Patienten, die sich in suizidalen Krisen befinden, stellen in der Regel eine große fachliche und persönliche Herausforderung dar. Im Kurs werden daher folgende Themen behandelt: Gegenüberstellung/Abgrenzung von suizidalen Krisen und chronischer Suizidalität, psychodynamische Überlegungen dazu, Kriterien für die Abschätzung des Suizidrisikos, Prinzipien und Methoden für Krisenintervention bei Suizidalität. Krisenintervention bei Angehörigen nach einem Suizid, die persönliche Belastung, die die Arbeit mit Menschen in suizidalen Krisen bedeutet. Diese Themen werden theoretisch und anhand von Fallbeispielen der Teilnehmenden und des Referenten erarbeitet. - Literatur im Kurs.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

18 Personen

F38 Traumseminar

Renate Daniel

Anhand von Patiententräumen sollen Umgang und Verständnis von Traumsymbolen gemeinsam erarbeitet werden. Auf der Grundlage der Analytischen Psychologie C.G. Jungs werden die Teilnehmenden anhand ihrer emotionalen Reaktionen, spontanen Einfälle und Amplifikationen an die mögliche Bedeutung der Traumtexte herangeführt. Dabei werden Objekt-, Subjekt- und Übertragungsebene berücksichtigt. In Traumserien kann das Entwicklungspotential der TräumerInnen und der Therapieverlauf beobachtet sowie die Arbeit mit Träumen in der Praxis diskutiert werden. - Lit.: V. Kast: Träume. Die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. Patmos 2008. R. Daniel: Der Nacht den Schrecken nehmen. Alpträume verstehen und bewältigen. Patmos 2013.

Das Einbringen von Träumen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

F39 Die Ablösung von den Vater- und Mutterkomplexen als Weg zur eigenen Identität

Linda Briendl

Zu den zentralen Konzepten der Jungschen Psychotherapie gehören die sogenannten Vater- und Mutterkomplexe, die bei den meisten Menschen stark ausgeprägt sind. Sie entwickeln sich in der Kindheit durch eine individuelle Reaktion auf die gefühlsbetonten Beziehungen zu den Eltern/Bezugspersonen. Die daraus entstehenden Komplexe bleiben als verinnerlichte Muster bestehen und wirken oft unbewusst und mit starken Gefühlen verbunden im Leben weiter, wo sie sich störend auf die Beziehungen auswirken können. Die Ablösung von diesen Elternbildern gelingt durch Bewusstmachung der Komplexkonstellationen. Durch theoretische Erläuterungen, Fallbeispiele, Diskussionen und Kleingruppenarbeit soll die Atmosphäre der jeweiligen Komplexe spürbar werden. Der therapeutische Umgang mit den Komplexprägungen wird gemeinsam erarbeitet. - Lit.: V. Kast: Vater-Töchter Mutter-Söhne. Wege zur eigenen Identität aus Vater- und Mutterkomplexen. Kreuz 2013. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

F40 Integrative Kurzzeitpsychotherapie

Rainer M. Holm-Hadulla

Anhand von Fallbeispielen werden die Indikation und der Verlauf von Kurzzeittherapien dargestellt. Dabei werden sowohl die klassischen Konzepte der analytischen Fokaltherapie und psychodynamischen Kurztherapie, als auch die Beiträge der systemischen, kognitiv-behavioralen und existentiellen Ansätze beleuchtet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung der therapeutischen Beziehung sowie der Unterstützung kreativer Ressourcen in PatientInnen und TherapeutInnen. - Lit.: R.M. Holm-Hadulla: Kreativität zwischen Schöpfung und Zerstörung. Vandenhoeck & Ruprecht 2011. R.M. Holm-Hadulla: Die psychotherapeutische Kunst. Vandenhoeck & Ruprecht 1997.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

**F41 Traum und Märchen handelnd ergründen.
Der Psychodramazugang zu unbewussten Welten**

Christian Stadler

Das handlungs- und erlebnisorientierte Psychodrama mit seinen Arrangements und Techniken bietet einen eigenen Zugang zu unbewussten Welten, wie sie sich in Träumen und Märchen zeigen. Der Kurs bietet praxisnahe Einblicke in die psychodramatische Traum- und Märchenarbeit. Das spezifische Vorgehen wird anhand von Träumen der Teilnehmenden demonstriert, wobei sowohl auf das Einzel- wie das Gruppensetting eingegangen werden kann. Der Kurs hat einen hohen Selbsterfahrungsanteil. - Lit.: C. Stadler: Traum und Märchen in der handlungsorientierten Psychotherapie. Kohlhammer 2014. W. Bender u. C. Stadler: Psychodramatherapie. Grundlagen, Methodik und Anwendungsgebiete. Schattauer 2012.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

12 Personen

F42 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und sich neue Perspektiven und Lösungen zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 13. April, 15.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

F43 Aktive Imagination nach C.G. Jung

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 13. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen

F44 Qigong Yangsheng - Selbstregulation durch achtsame Bewegungen

Claus Fischer

Bei diesem körpertherapeutisch übenden Verfahren aus der mehr als 3000jährigen chinesischen Heilkunde geht es um Aspekte wie: Bewegung und Ruhe, Zentrierung und Erdung, um hilfreiche begleitende Imaginationen oder Kognitionen. Beim Üben wird immer wieder angeregt, selbstregulierend auf körperliche Anspannungen und innere Haltungen einzuwirken, um in eine gute Balance zu kommen. Im Dialog mit dem eigenen Körper wird ein Weg zu mehr Leichtigkeit, Ruhe oder Gelassenheit gesucht. Achtsam beim gegenwärtigen Tun und im Selbstkontakt zu verweilen, eröffnet oftmals Zugang zu positivem Selbsterleben und kreativen Lösungen. Die psychischen Wirkfaktoren des Qigong werden durch eigenes Erleben erkundet und theoretisch eingeordnet. Qigong kann gut zur Psychohygiene im beruflichen Alltag und zur allgemeinen Stärkung der Gesundheit angewendet werden. - Lit.: C. Fischer u. M. Schwarze: Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement. Klett-Cotta 2008. Bitte bequeme Kleidung, Gymnastikschuhe und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

16 Personen**F45 Qigong Yangsheng - Übungen in Ruhe und Bewegung**

Manfred Geißler

Unter Qigong - mit Wurzeln zur Traditionellen Chinesischen Heilkunde - werden Übungssysteme zusammengefasst, deren wesentliche Aspekte spezielle Körperhaltungen, Bewegungen, Atemtechniken und geistige Übungen der Konzentration und Imagination sind. Die Übungen wirken harmonisierend und kräftigend. „Yangsheng“ betont dabei den nährenden Aspekt. Vermehrt haben sich in psychosomatischen und psychosozialen Einrichtungen Qigong-Übungen als wichtiger Teil des therapeutischen Behandlungskonzeptes etabliert. Im Rahmen der allgemeinen Gesundheitspflege und Vorsorge dienen die Übungen u.a. zur Entspannung und Stressreduktion, zur Schulung der Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit, zur Inspiration und Kreativitätsförderung, zur Freude und Harmonisierung für Körper und Geist. Der Kurs bietet eine Einführung in Theorie und Praxis des Qigong Yangsheng.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken/Gymnastikschuhe und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

18 Personen**F46 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis. Djembéworkshop für Fortgeschrittene**

Tony Majdalani

Ausdruck und Kommunikation durch vorgegebene und eigene Rhythmen. Durch die Rhythmuserfahrung wird unsere Kreativität stimuliert und unser Selbstvertrauen gestärkt. Im Spiel können wir uns vielfältig wahrnehmen und erfahren, z.B. unsere Grenzen, Geduld, Ausdauer. Das stetige Wiederholen von Rhythmen verstärkt die Erfahrung des Augenblicks und verbindet uns mit uns selbst und den anderen in der Gruppe.

Für TeilnehmerInnen mit Vorkenntnissen.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

FF20 Gerontopsychiatrie für ärztliche PsychotherapeutInnen

Gabriela Stoppe

Entsprechend den aktuellen Expertisen der Bundesärztekammer wird das Feld der Psychotherapie älterer Menschen als Domäne der ärztlichen Psychotherapie angesehen. Viele verfügen jedoch noch nicht über die entsprechende Qualifikation. Neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse zu folgenden Themen: Demenz, Depression, Angst, Trauer, Suizidalität, Modifikationen der Pharmakotherapie und Psychotherapie, wird das jeweilige Thema auch in Fallbeispielen vertieft. - Lit.: G. Stoppe: Es gibt keine Gesundheit ohne psychische Gesundheit. Dt. Ärzteblatt 110: A543-A546, 2013. G. Stoppe u. E. Mann (Hg.): Geriatrie für Hausärzte. Huber 2009.

Für ÄrztInnen und MedizinstudentInnen in fortgeschrittenen Semestern.

Das Seminar ist als Baustein für das DAGPP/DGPPN-Zertifikat „Gerontopsychiatrische Grundversorgung“ bzw. das DGPPN/DGGPP-Zertifikat „Gerontopsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik“ anerkannt.

Das Einbringen von eigenen Erfahrungen bzw. Fällen ist willkommen (Kontaktaufnahme bei der Referentin vor der Tagung erwünscht).

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 140,-- €

40 Personen

FF60 Genogrammarbeit als Ressource in der Familientherapie

Volker Thomas

Systemische Familientherapeuten wie Bowen und Framo argumentieren, dass Individuen die Beziehungs- und Verhaltensmuster ihrer Ursprungsfamilien auf ihre aktuellen Familienbeziehungen übertragen. Die Übertragungen können im Sinne von McGoldrick als Ressourcen angesehen werden, welche, therapeutisch genutzt, Veränderungen in Familien und für deren Mitglieder herbeiführen können. Der Kurs integriert die beiden Ansätze unter der Verwendung von Selbsterfahrungsmethoden. Die Teilnehmenden lernen, die Ressourcen ihrer eigenen Ursprungsfamilien zu identifizieren und auf ihre Familienmuster anzuwenden. - Lit.: M. McGoldrick u. R. Gerson: Genogramme in der Familienberatung. Huber 1990. W.F. Nerin: Familienrekonstruktion in Aktion. Junfermann 1992.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,-- €

14 Personen

FF61 Spiritualität und Sandspieltherapie bei Kindern und Jugendlichen

Alexander von Gontard

Spiritualität wird als Eigenschaft jedes Menschen verstanden, sich gegenüber transzendenten Erfahrungen zu öffnen. Sie kann sich in verschiedenen Formen zeigen: Wundern und Staunen, philosophische Fragen, Weisheit, Verbundenheit, das Unsichtbare sehen. Sandspieltherapie beruht auf der analytischen Psychologie C.G. Jungs und integriert die spirituelle Dimension. Im Kurs sollen mit meditativen Übungen und Austausch die eigene und kindliche Spiritualität besprochen werden. Sandspielprozesse von Kindern werden dargestellt und verdeutlichen die Bedeutung der Spiritualität in der Psychotherapie. - Lit.: A. v. Gontard: Spiritualität von Kindern und Jugendlichen. Kohlhammer 2012. A. v. Gontard: Theorie und Praxis der Sandspieltherapie - ein Handbuch. Kohlhammer 2013.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Eigene Fälle und Erfahrungen können eingebracht werden.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,-- €

14 Personen

FF62 Sexualisierte Gewalt - Traumatisierungen von Mädchen und Frauen

Ulrike Reddemann

Traumatische Erfahrungen und Traumafolgeerkrankungen sind häufige Herausforderungen in der psychotherapeutischen Arbeit mit Mädchen und Frauen. Es werden neben theoretischen Grundlagen der Psychotraumatologie (Symptomatik, Diagnostik, Neurobiologie) wichtige Elemente erforderlicher Stabilisierungsarbeit (entsprechend der Psychodynamisch-Imaginativen Traumatherapie nach L. Reddemann) vermittelt. In praktischen Übungen werden insbesondere Möglichkeiten der Ressourcenaktivierung, Psychoedukation, Achtsamkeitsarbeit, Affektregulation, Stressregulation mit Hilfe von Imagination sowie die Arbeit auf der „Inneren Bühne“ mit sog. „verletzten, inneren Anteilen“ erfahrbar. - Lit.: U.T. Egle et al. (Hg.): Sexueller Missbrauch, Misshandlung, Vernachlässigung. Schattauer 2004. L. Reddemann: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2011.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**FF63 Mentalisierungsbasierte Paar- und Familientherapie**

Peter Rottländer

Die Gruppe um P. Fonagy hat die für (Borderline-)Persönlichkeitsstörungen erprobte mentalisierungsbasierte Therapie inzwischen als Behandlungsfokus für eine Vielzahl weiterer psychischer Störungen fruchtbar gemacht. Die auf Erforschung und Gestaltung der Gefühle und des Denkens aller Beteiligten konzentrierte Arbeitsweise ist auch für die Paar- und Familientherapie höchst anregungsreich. Ausgehend von einer zusammenfassenden Darstellung des Ansatzes wird dessen Anwendung für die Paar- und Familientherapie herausgearbeitet und an Fallbeispielen (auch Videos) demonstriert. Gelegenheit zum Einüben mentalisierungsfo-kussierten Arbeitens wird es in Form von Fallarbeit und Rollenspielen geben. - Lit.: U. Schultz-Venrath: Lehrbuch Mentalisieren. Klett-Cotta 2013. P. Rottländer: Impulse der mentalisierungs-basierten Familientherapie. Psychoanalytische Familientherapie 13: 83-106, 2012.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**FF64 Relationale Psychoanalyse in Theorie und klinischer Praxis**

Martin Altmeyer

Die relationale Psychoanalyse stellt die Bezogenheit des Menschen ins Zentrum ihrer Theorie und klinischen Praxis: Psychische Erkrankungen sind Störungen in der Beziehung zu sich selbst, aber sie verweisen stets auf Störungen des Patienten in seiner Beziehung zu anderen Menschen und zur wirklichen Welt. Inzwischen haben sich nahezu alle Schulen der modernen Psychoanalyse dieser Auffassung angeschlossen und das vollzogen, was man ihre „intersubjektive Wende“ nennt. Zunächst wird die zugrundeliegende Theorie der Intersubjektivität behandelt, die auf empirischen Befunden der Säuglingsforschung wie der Psychotherapieforschung beruht. Dann wird anhand von eigenen Behandlungsfällen der Teilnehmenden der Fokus auf die Interaktion von Patient und Therapeut und auf die Wechselseitigkeit der psychotherapeutischen Beziehung gerichtet. - Lit.: M. Altmeyer u. H. Thomä (Hg.): Die vernetzte Seele. Die intersubjektive Wende in der Psychoanalyse. Klett-Cotta 2010. S. A. Mitchell: Bindung und Beziehung. Auf dem Weg zu einer relationalen Psychoanalyse. Psychosozial-Verlag 2003.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen**FF65 Kranker Körper - kranke Seele. Psychotherapie mit körperlich Kranken**

Wolfgang Söllner

Körperliche Krankheit führt in Abhängigkeit von Schwere und Art der Erkrankung, Erfahrungen mit Lebenskrisen und der Persönlichkeit des Kranken zu akuten Belastungsreaktionen, existentiellen Krisen und Zuständen der Regression. Es wird auf die besonderen Bedürfnisse körperlich Kranker im therapeutischen Dialog, auf Besonderheiten des Erstgesprächs und der Therapeut-Patient-Beziehung und auf Muster der Übertragung und Gegenübertragung eingegangen. Schlussfolgerungen für die therapeutische Haltung und Technik werden erörtert und in der Fallarbeit vertieft. Insbesondere wird auf die Herstellung des Arbeitsbündnisses, das Nutzen von Krisen als Chance für die Krankheitsverarbeitung, den Umgang mit Angstüberflutung, Trauerprozesse, sowie das Nutzen imaginativer/kreativer Verfahren eingegangen. - Lit.: R.H. Adler et al. (Hg.): Uexküll: Psychosomatische Medizin. Kap.54 u. 86, Urban & Fischer 2011. W. Senf u. M. Broda (Hg.): Praxis der Psychotherapie. Kap.44, Thieme 2011.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

Buchtipps



Georg Romer · Corinna Bergelt
Birgit Möller (Hrsg.)
Kinder krebskranker Eltern
Manual zur kindzentrierten Familienberatung nach dem COSIP-Konzept
2014, ca. 270 Seiten,
ca. € 34,95 / CHF 46,90
ISBN 978-3-8017-2499-3

Auch als E-Book

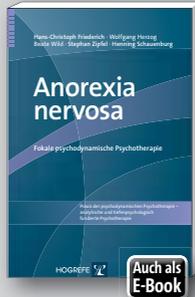
Dieses Buch beschreibt erstmals detailliert eine Methode der kindzentrierten Beratung für Familien mit einem krebskranken Elternteil. Eine Besonderheit stellen die speziellen Module dar, die für spezifische klinische Situationen und Konstellationen entwickelt wurden, die sich durch die Art einer elterlichen Krebserkrankung, ihr Stadium, das Alter eines Kindes oder eine besondere Familiensituation ergeben können. Vermittelt werden die theoretischen Grundlagen sowie alle konkreten Vorgehensweisen bei der Planung und Gestaltung von Beratungsgesprächen mit krebskranken Eltern, ihren Kindern sowie der ganzen Familie.



Guido Strunk · Günter Schiepek
Therapeutisches Chaos
Realistische Einblicke in die Komplexität menschlichen Verhaltens
(Reihe: »Systemische Praxis«)
2014, ca. 120 Seiten,
€ 24,95 / CHF 35,50
ISBN 978-3-8017-2582-2

Auch als E-Book

Dieses Buch handelt vom Chaos, von den Abgründen der Komplexität, aber auch von ihrer Schönheit, Vielgestaltigkeit und Wandlungsfähigkeit. Es will die Grenzen der Vorhersehbarkeit, die Plan- und Beeinflussbarkeit menschlichen Verhaltens ausloten und zeigen, wie sich gerade an diesen Grenzen neue Möglichkeiten therapeutischen Handelns eröffnen. Der Band liefert eine Einführung in die Welt der Chaostheorie und der Komplexitätswissenschaften. Er bietet eine wissenschaftlich fundierte Antwort auf die Frage nach der organisierten Komplexität menschlichen Verhaltens. Psychotherapie auf der Grundlage der modernen Komplexitätsforschung akzeptiert die Nichtvorhersagbarkeit menschlichen Verhaltens, aber steht ihr nicht hilflos gegenüber.



Hans-Christoph Friederich
Wolfgang Herzog
Beate Wild · Stephan Zipfel
Henning Schauenburg
Anorexia nervosa
Fokale psychodynamische Psychotherapie
(Reihe: »Praxis der psychodynamischen Psychotherapie – analytische und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie«)
2014, ca. 100 Seiten,
ca. € 24,95 / CHF 35,50
ISBN 978-3-8017-2582-2

Auch als E-Book

Die Behandlung einer Anorexie stellt eine besondere Herausforderung für Therapeuten dar. Die Betroffenen haben eine starke Bindung an ihre Symptomatik und oftmals ist keine Krankheitseinsicht vorhanden, hinzu kommen die mit dem Untergewicht verbundenen gravierenden gesundheitlichen Folgen. Das in diesem Band vorgestellte manualisierte psychodynamische Vorgehen wurde zur ambulanten Behandlung der Anorexia nervosa entwickelt. Die Wirksamkeit des beschriebenen Therapiekonzepts konnte in einer umfangreichen empirischen Studie belegt werden.



Kathlen Priebe · Anne Dyer (Hrsg.)
Metaphern, Geschichten und Symbole in der Traumatherapie
2014, ca. 200 Seiten,
ca. € 29,95 / CHF 39,90
ISBN 978-3-8017-2606-5

Auch als E-Book

In diesem Buch beschreiben Vertreter unterschiedlicher therapeutischer Richtungen Metaphern, Geschichten oder Symbole, die sich in ihrer persönlichen Arbeit bewährt haben. Nach einer kurzen Skizzierung der theoretischen Grundlagen wird die jeweilige Metapher, Geschichte bzw. das Symbol konkret beschrieben, die Nutzung anhand von klinischen Beispielen verdeutlicht und es werden Tipps für die praktische Arbeit gegeben. Die Vielfalt der beschriebenen Metaphern, Geschichten und Symbole liefert zahlreiche Impulse für das therapeutische Handeln.

FF66 Essstörungen - Hungern im Überfluss Carl Leibl

Nahrungsüberfluss ist unter anderem eine Voraussetzung für das Auftreten von Essstörungen. Langwierige Verläufe und eine hohe Sterblichkeitsrate vor allem für Magersucht zeichnen diese Erkrankungen aus. Die Entstehungsmodelle sind individuell und vielfältig, dabei häufig sehr unterschiedlich. Wichtige Themen sind: Psychosoziale Entwicklung, Rückzug, Heimlichkeit, mangelndes Selbstwertgefühl, Körperschemastörung, hohe Anpassungsbereitschaft und Leistungsdenken. Ätiologie und Diagnostik der unterschiedlichen Essstörungen sowie integrative Therapieelemente wie Körpergewicht und Körperakzeptanz, Gefühlswahrnehmung und -ausdruck werden bearbeitet. Weitere Inhalte sind: Schwerpunkte stationärer und ambulanter Therapiemöglichkeiten, der Umgang mit komplexen Verläufen, typische Konfliktsituationen und mögliche Pharmakotherapie. Bearbeitung konkreter Fallbeispiele und Rollenspiele sind möglich. - Lit.: M. Fichter: Magersucht und Bulimie. Karger 2009. C. Leibl u. G. Leibl: Hilferuf Essstörung. Kohlhammer 2013.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,- €

20 Personen

FF67 Zwangsstörungen verstehen und behandeln Hansruedi Ambühl

Die psychotherapeutische Behandlung von Zwangsgedanken und Zwangshandlungen stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar. Seit der Entwicklung störungsspezifischer kognitiver und verhaltenstherapeutischer Behandlungsmethoden haben sich die Chancen auf eine erfolgreiche Behandlung erheblich verbessert. Ziel ist, Zwangsstörungen besser zu verstehen und konkrete Behandlungsstrategien zu erwerben. Es werden Erscheinungsbild, diagnostische Kriterien, Störungsmodelle, Ansatzpunkte der Behandlung und vor allem therapeutische Strategien zur Behandlung von Zwangsstörungen erörtert. Insbesondere werden die Behandlung eines jungen Patienten mit schwerem Waschzwang und die Behandlung von Patientinnen mit bedrohlich erscheinenden Zwangsimpulsen anhand von Videosequenzen konkret dargestellt. - Lit.: H. Ambühl: Psychotherapie der Zwangsstörungen. Thieme 2005. H. Ambühl: Frei werden von Zwangsgedanken. Patmos 2008. Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr
Preis: 200,- €

20 Personen

FF68 Leitung von Balintgruppen

Friederike Ludwig-Eckelmann

Mittels Supervision der von den Teilnehmern durchgeführten Balintgruppen, angereichert mit Theorie, ist beabsichtigt, sich mit der jeweils in den durchgeführten Balintgruppen entstandenen Psychodynamik der Arzt-Patienten-Beziehung gemeinsam auseinanderzusetzen. Unterschiedliche Interventionsmöglichkeiten von Seiten des Balintgruppenleiters werden erörtert, durch die eine bewusste Fokussierung auf spezielle Aspekte des Beziehungsmusters zwischen Arzt und Patient deutlich wird. Ziel ist, durch Verstehen der psychodynamischen Zusammenhänge zwischen Vorstellung einer Arzt-Patienten-Begegnung und Entwicklung dieser Beziehungsdynamik in der Gruppe mehr Sicherheit in der Leitung einer Balintgruppe zu gewinnen. - Lit.: H. Otten: Professionelle Beziehungen. Springer 2012. B. Luban-Plozza et al.: Grundlagen der Balintarbeit. Bonz 1998.

Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Der Kurs wird von der Dt. Balintgesellschaft als Baustein der Ausbildung zum Balintgruppenleiter anerkannt.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen**FF69 Autogenes Training - Grundstufe**

Claus Derra

Der Schwerpunkt wird in der Vermittlung der praktischen Grundlagen des Autogenen Trainings (AT) liegen. Die Teilnehmenden werden diese jedoch in unmittelbarem Vergleich mit der Progressiven Relaxation (PR) (Originalform nach Jacobson, Variante nach Bernstein et al. und Kurzformen) erleben können. Neben den verschiedenen praktischen Übungen, werden neuere Erkenntnisse zu den neurobiologischen Grundlagen beider Verfahren und insbesondere auch präventive und klinische Anwendungsmöglichkeiten dargestellt, darüber hinaus alltagsnahe, unauffällige Kurzübungen sowie Möglichkeiten der Kombination von AT und PR. - Lit.: C. Derra: Autogenes Training für zwischendurch. TRIAS 1999. C. Derra: Progressive Relaxation. Dt. Ärzte-Verlag 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen**FF70 Hypnose für Anfänger**

Monika Herma-Boeters

Die Hypnose ist eine geeignete Behandlungsmethode bei einer Vielzahl von Störungen. Sie wird als „stützende Psychotherapie“ bezeichnet, weil sie dem Patienten hilft sich abzustützen, um seine labilen Haltungen zu überwinden. Selbst in der analytischen Psychotherapie hat die Hypnose ihren Platz und muss von der Zuschreibung „zudeckende Therapie“ abgerückt werden. Die Teilnehmenden werden bei der Durchführung der Hypnose angeleitet. Verschiedene Induktionsmethoden werden ebenso gelehrt wie Vorbereitung und Einleitung, aber auch Beendigung der Hypnose. - Lit.: J.H. Schultz: Hypnose-Technik. Fischer 1979. D. Revenstorf u. R. Zeyer: Hypnose lernen. Carl-Auer 2009. H. Leuner u. E. Schroeter: Indikationen und spezifische Anwendungen der Hypnosebehandlung. Huber 1997. D. Langen: Kompendium der medizinischen Hypnose. Karger 1972.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung und Wollsocken mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen**FF71 Hypnose für Fortgeschrittene**

Walter Bongartz

Der Kurs behandelt fortgeschrittene Techniken der Hypnoseinduktion sowie hypnotherapeutische Interventionen bei der Behandlung von Angst, Depression und psychosomatischen Störungen. Dabei lernen die Teilnehmenden „Ressourcen“ des Patienten (Einstellungen, emotionale Lebenserfahrungen) für die Bearbeitung von Symptomen und ihren Ursachen in Trance zu nutzen. Die Planung einer Hypnotherapie wird im Rahmen einer hypnotherapeutischen Gesamtkonzeption behandelt. Der Kurs ist rein praktisch orientiert: Induktionen und therapeutische Interventionen werden anhand von Fallbeispielen erläutert, demonstriert und geübt. - Lit.: W. Bongartz u. B. Bongartz: Hypnosetherapie. Hogrefe 2000.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Voraussetzung: Hypnose-Einführungsveranstaltung.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen

FF72 Atem- und Körpererfahrung nach I. Middendorf

Bettina Sawall

Die Methode nach I. Middendorf basiert auf achtsamen Bewegungen mit dem Ziel, den eigenen Atem zu erfahren, ohne ihn willentlich zu beeinflussen. In jedem Moment des Lebens reagiert die Atmung auf alle äußeren und inneren Reize. Sie stellt damit ein Bindeglied dar zwischen dem bewussten Denken und unbewussten Impulsen. Dehnungen, Schwünge, Druckpunkte und das Tönen intensivieren die Empfindung und die Durchlässigkeit der Bewegungen, die im persönlichen Rhythmus ausgeführt werden. Das Körper-Ich wird durch die erhöhte Selbstwahrnehmung gestärkt. Durch die Sammlung entsteht ein seelisch-geistiger Zustand, in dem die intuitiven Ressourcen geweckt werden. - Lit.: I. Middendorf: Der Erfahrbare Atem. Junfermann 2008. E. Kemmann-Huber u. K. Fischer: Der bewusste zugelassene Atem. Fischer 1999. N. Faller: Atem und Bewegung. Springer 2009.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

FF73 Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP) - Einführung

Barbara Hauler

Die KIP ist eine tiefenpsychologisch fundierte Methode, die mit Imaginationen arbeitet. In den „geleiteten Tagträumen“ werden symbolisch-bildhaft die Wünsche, Ängste, Konflikte, Abwehrstrukturen und Übertragungsangebote der PatientInnen dargestellt. Die Imaginations-ebene dient als geschützter Entwicklungsraum, in dem eine Arbeit an den Konflikten, Selbststärkung und Erprobung von Neuem möglich ist. Das Verfahren eignet sich zur KZT, zur Krisenintervention und zur Langzeitbehandlung neurotischer und psychosomatischer Störungen bei Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Der Kurs vermittelt theoretische Grundlagen und ermöglicht durch gemeinsame Übungen persönliche Erfahrungen mit diesem Therapieverfahren. - Lit.: H. Leuner u. E. Wilke: Katathym Imaginative Psychotherapie. Thieme 2005. U. Bahrke u. K. Nohr: Katathym Imaginative Psychotherapie. Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien. Springer 2013.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

FF74 Einführung in die Konzentrierte Bewegungstherapie (KBT)

Martin Pfäfflin

Der Kurs bietet die Möglichkeit, die KBT am eigenen Leib selber erfahrend kennen zu lernen und/oder bisherige Erfahrungen weiter zu entwickeln. Sich bewegen, bewegt sein und sich bewegen lassen sind Grundlagen jeder gelingenden Psychotherapie. Im Gruppengespräch wird das Erlebte methodisch reflektiert und auf seine Anwendbarkeit für die eigene therapeutische Praxis beleuchtet. - Lit.: C. Gräff: Konzentrierte Bewegungstherapie in der Praxis. Klett-Cotta 2008.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken und Decke mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

FF75 Progressive Relaxation nach Jacobson

Renate Mathesius

Die auf E. Jacobson zurückgehende Methode der Progressiven Relaxation (PR) gehört heute zu den am häufigsten eingesetzten Entspannungsverfahren. Behandelt werden die Grundlagen des Verfahrens und die Ergebnisse zur klinischen Wirksamkeit. Schwerpunkt bildet das didaktisch-methodische Vorgehen bei der Vermittlung der PR, insbesondere durch angeleitete Selbsterfahrung und eigenständiges Üben, ergänzt durch Kurzübungen für den Alltag. Es werden Möglichkeiten zum Kurs-Aufbau entsprechend den therapeutischen bzw. präventiven Tätigkeitsfeldern sowie speziellen praktischen Aufgabenstellungen der Teilnehmenden erarbeitet. - Lit.: C. Derra: Progressive Relaxation - Grundlagen und Praxis für Ärzte und Therapeuten. Dt. Ärzte-Verlag 2007. R. Mathesius: Spannungsregulation zwischen Aktivität und Wiederherstellung - eine Aufgabe im Entspannungstraining? Entspannungsverfahren. Zeitschr.d.Dt. Ges.f.Entspannungsverfahren 29: 49-81, 2012.

Bitte bequeme warme Kleidung, Wollsocken, kleines Kissen, Decke und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,- €

14 Personen

FF76 Musik - Körper - Stille - Sprache. Methoden der Musiktherapie

Sandra Lutz Hochreutener

In der Musiktherapie vereinen sich auf spielerisch kreative Weise die Erfahrungsebenen Musik, Körper, Stille und Sprache. Achtsames Wahrnehmen der eigenen Leiblichkeit, Lauschen in die Stille sowie Hören und Spielen von Klängen, Rhythmen und Melodien - jenseits von Richtig und Falsch - geben Raum, sich selber und dem Gegenüber auf vielfältige Weise zu begegnen. Im Gespräch wird das nonverbal Erlebte reflektiert und ausgetauscht. Mittels Musik-Spielangeboten, Körperwahrnehmung, Bewegung und Stilleerfahrungen können im Kurs Arbeitsweisen der Musiktherapie selber erfahren und kennengelernt werden. Das Vorgehen richtet sich prozessorientiert nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden. - Lit.: S. Lutz Hochreutener: Spiel - Musik - Therapie. Methoden der Musiktherapie mit Kindern und Jugendlichen. Hogrefe 2009.

Musikalische Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Eigene Instrumente können mitgebracht werden. Bitte warme Socken und Decke mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen**FF77 Jenseits der Worte - Tanztherapie**

Anna Schröder Bauerfeind

Tanztherapie nutzt das große Potential der Bewegung und des Körperausdrucks für die Therapie. Im Kurs werden Ideen aus Tiefenpsychologie und Systemischer Therapie mit dem Erleben in der Tanztherapie verknüpft. Quellen der Kreativität werden am eigenen Leib mit Hilfe künstlerischer Bewegungsexperimente aufgespürt. Ziel ist das gesunde Gleichgewicht zwischen Leib und Seele, wahrnehmbar als Bewusstheit, Vitalität und Energie. In kleinen Schritten und frei von jeglicher Wertung werden Möglichkeiten des nonverbalen Ausdrucks erforscht, neue Handlungsspielräume eröffnet, das Bewegungsspektrum erweitert, das Körperbild geradegerückt und die Lust an der Leiblichkeit gefeiert. - Lit.: U. Baer: Kreative Leibtherapie. Semnos 2012.

Tänzerische Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Gymnastikschuhe und Decke/Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen**FF78 Kunsttherapeutische Selbsterfahrung. Bild und Lebensschicksal**

Flora Gräfin von Spreti

Das bildnerische Werk als verlässlicher Spiegel der augenblicklichen Befindlichkeit des Patienten kann einerseits die Merkmale eines Konfliktes oder einer psychischen Störung zeigen und gibt gleichzeitig immer auch Hinweise auf Ressourcen und künftige progressive Entwicklung. So bietet die Gestaltung eine Basis, auf der sich im spielerisch-bildnerischen Tun neue Handlungsspielräume eröffnen. Zusätzlich dient das Bild als direkter nonverbaler Kommunikationskanal, der zwischen PatientIn und TherapeutIn eine unmittelbare Verständigungsebene schafft. Es wird über das eigene bildnerische Gestalten die entlastende und zukunftsorientierte Ausrichtung von Kunsttherapie erfahrbar. - Lit.: P. Martius et al.: Kunsttherapie bei psychosomatischen Störungen. Elsevier 2008. F. v. Spreti et al.: Kunsttherapie bei psychischen Störungen. Elsevier 2012.

Bitte Jaxon Ölpastellkreide, Wasserfarben und Blöcke A2 mitbringen.

Montag bis Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen

G10 Einführung in die funktionelle Organisation des menschlichen Gehirns

Ursula Dicke

Einführend wird ein kurzer Überblick über die grundlegende Organisation des Gehirns, neurochemische und neurophysiologische Verarbeitungsprozesse und die wichtigsten Verarbeitungszentren im Gehirn gegeben. Schwerpunktmäßig werden im Folgenden Wahrnehmungsvorgänge durch verschiedene Sinnessysteme erörtert und kognitive Leistungen des Gehirns einschließlich der Grundlagen und Bedingungen für Lernen und Gedächtnis behandelt. Weiteres Thema ist Aufbau und Funktion des sogenannten limbischen Systems, seine Beteiligung bei Konditionierungsprozessen und die Regulation des emotional-affektiven Verhaltens. Abschließend werden die motorischen Systeme behandelt, ihre Beiträge zur Handlungssteuerung und ihr Zusammenspiel bei Bewegungsabläufen. - Lit.: A. Engel et al.: Neurowissenschaften - Ein grundlegendes Lehrbuch für Biologie, Medizin und Psychologie. Spektrum 2009. J. Dudel et al.: Neurowissenschaft: Vom Molekül zur Kognition. Springer 2001.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

100 Personen

G11 Epigenetik - wie Einflüsse des Lebens die Funktion unserer Gene verändern können

Klaus Zerres

Die Epigenetik beschäftigt sich mit der Weitergabe von Eigenschaften an Nachkommen, die nicht auf Abweichungen der DNA-Sequenz selbst, sondern auf der Änderung der Genregulation/Genexpression beruhen. Äußere Einflüsse können teilweise geschlechtsspezifisch die Genregulation z.B. durch DNA-Methylierung verändern. Aktuelle spannende Befunde liefern damit gänzlich neue Aspekte zur alten Anlage-/Umweltdiskussion. Lebensereignisse können die Funktion von Genen verändern und damit z.B. auch Verhalten beeinflussen. Die Vererbung veränderter Expressionsmuster an Folgegenerationen ist hierbei von besonderem Interesse. Die Epigenetik liefert erste gänzlich neue Erklärungsansätze für die Bedeutung von Lebensereignissen auch für Folgegenerationen. Neben der Vermittlung der biologischen Grundlagen soll es eine neue Sicht auf die Möglichkeiten der komplexen Entstehung von Merkmalen, aber auch auf menschliches Verhalten und Erkrankungen eröffnen. - Lit.: Gene und Umwelt. Wie wir werden, was wir sind. Spektrum der Wissenschaft SPEZIAL 2/13.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

80 Personen

G12 Psychische Störungen von Säuglingen, Klein- und Vorschulkindern. Leitlinien zur Diagnostik und Therapie

Alexander von Gontard

Psychische Auffälligkeiten bei jungen Kindern sind häufig und vielgestaltig. Im Vorschulalter (0-5 Jahre) können u.a. unterschieden werden: ADHS, Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem Verhalten, Posttraumatische Belastungs-, Bindungs-, Depressive, Angst-, Regulations-, Fütter- und Schlafstörungen. Anhand der neuen interdisziplinären Leitlinien, die im Konsens verabschiedet wurden, soll das diagnostische und therapeutische Vorgehen dargestellt werden. Fallvignetten werden präsentiert und eigene Kasuistiken können eingebracht werden. - Lit.: A. v. Gontard: Lehrbuch der Säuglings- und Kleinkindpsychiatrie. Kohlhammer 2010. M. Bolten et al.: Leitfaden: Psychische Störungen im Säuglings- und Kleinkindalter: Exzessives Schreien, Schlaf- und Fütterstörungen. Hogrefe 2013.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

G13 Früherkennung von und Hilfe bei psychotischen Erkrankungen

Elisabeth Hobik

Bereits Monate bis Jahre vor dem Ausbruch einer Psychose kommt es bei den meisten Betroffenen zu Veränderungen des Erlebens und Verhaltens. Klinisch hat sich in den Früherkennungszentren die Einteilung in ein psychofernes und psychosenahes Risikostadium bewährt mit differentiellen Therapieempfehlungen und zur Stigmavermeidung eine behutsame, aber klar formulierte Beratung. Im Seminar werden die Teilnehmenden die aktuell validierten Kriterien der Psychosefrüherkennung kennenlernen und selbst erste Rating- und Beratungserfahrungen sammeln.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,- €

40 Personen

G14 Psychosomatische Schmerztherapie für Fortgeschrittene

Ulrich T. Egle

Mit Hilfe einer differenzierten, an den zugrunde liegenden Mechanismen orientierten Psychosomatischen Schmerztherapie können heute rund 80% aller chronisch Schmerzkranken erfolgreich behandelt werden. Bezogen auf einzelne Krankheitsbilder (Fibromyalgie-Syndrom, somatoforme Schmerzstörung, Craniomandibuläre Dysfunktion, chronisch unspezifischer Rückenschmerz, Migräne und Spannungskopfschmerz sowie medikamenteninduzierter Kopfschmerz) wird anhand von Fallbeispielen ein erfolversprechendes therapeutisches Vorgehen illustriert, auf der Grundlage von fundierten neurobiologischem Wissen über die verschiedenen Einflussfaktoren. - Lit.: U.T. Egle u. B. Zentgraf: Psychosomatische Schmerztherapie. Ein Leitfaden. Kohlhammer 2013.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

80 Personen**G15 Übertragung und Gegenübertragung bei verschiedenen Patientengruppen**

Udo Rauchfleisch

Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse entfalten sich in allen therapeutischen Beziehungen und liefern wichtige psychodynamische und strukturelle Hinweise. Es sollen diese Prozesse an kasuistischen Vignetten verschiedener PatientInnengruppen (Depressive, chronisch Kranke, Extremtraumatisierte) sowie an Menschen mit gleichgeschlechtlichen Orientierungen dargestellt werden. - Lit.: U. Rauchfleisch: Arbeit im psychosozialen Feld. Beratung, Psychotherapie, Begleitung, Seelsorge. UTB 2001.

Die Teilnehmenden werden gebeten, kurze eigene Fällen aus ihrer Tätigkeit einzubringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen**G16 Alltagsstrategien zur Prävention beruflicher Deformation**

Claus Derra

TherapeutInnen haben ein umfangreiches Wissen über Stressbewältigung und Ursachen von Burnout. Es besteht jedoch bei vielen eine erstaunliche Diskrepanz zum Umgang mit sich selbst und zur eigenen Selbstfürsorge. Doch was soll man TherapeutInnen, die alles wissen, neues vermitteln? Erschöpfung, Burnout und berufliche Deformation verlangen nicht nur momentane Erlebnisse des Wohlbefindens, sondern vielmehr die Entwicklung nachhaltiger Strategien. Welche Momente und Fähigkeiten kann ich in meinem persönlichen Alltag finden, die meine Widerstandskraft gegenüber beruflicher Deformation erhöhen. Die Teilnehmenden werden mit einer Art Tagebuch „gutes Leben“ mehr Bewusstheit für die fünf Dimensionen der alltäglichen Burnout-Prophylaxe erfahren. Elemente von Bewegung, Entspannung, Genuss, Ablenkung werden dabei wie bei einer schmackhaften Rosine in ihrer Wirkung verdichtet und in kleinen Übungen der Achtsamkeit erprobt. - Lit.: C. Derra: Achtsamkeit - Die Rosinenmethode. TRIAS 2009. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen**G17 Seelisches Leiden und philosophische Erfahrung**

Alice Holzhey-Kunz

Seelisches Leiden und philosophische Erfahrung scheinen wenig miteinander zu tun zu haben. Doch es kommt darauf an, wie man dem Patienten/der Patientin zuhört. Wer medizinisch-psychiatrisch zuhört, wird aus den Erzählungen lediglich psychische Störungen und allenfalls komplementär dazu Ressourcen heraushören. Wer psychoanalytisch zuhört, wird auf eine darin verborgene Erzählung stoßen, die von frühkindlichen Erfahrungen handelt. Auf dem Hintergrund eines existenzphilosophischen Menschenbildes kann man in den Erzählungen auch philosophische Erfahrungen ausmachen, die von der Abgründigkeit des eigenen Menschseins handeln und die „normalerweise“ verdrängt bleiben. Für diesen psychopathologischen Ansatz wird einerseits Bezug auf Kierkegaard, Heidegger und Sartre, andererseits auf Freud, der die verborgene Absicht in allem seelischen Leiden entdeckt hat, genommen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

G30 Jugendliche mit komplexen Traumatisierungen. Diagnostik - Verstehensmodelle - Behandlung

Annette Streeck-Fischer

Bei komplexen Traumatisierungen wie Misshandlung, Missbrauch oder Vernachlässigung in der Entwicklung kommt es nicht selten erst in der Adoleszenz zu unerwartet schweren Dekompensationen, die schwer aufzufangen sind. Hinzu kommt die durch die Umstrukturierung der Persönlichkeit in der Adoleszenz ohnehin eingeschränkte Fähigkeit der Selbstregulation und des Triebaufschubs. Der therapeutische Umgang mit dieser Störungsgruppe erfordert die Kenntnis von Entwicklungsverläufen, therapeutischen Techniken und der Umgang mit spezifischen Gefahren. Diese sollen genauer betrachtet werden. - Lit.: A. Streeck-Fischer: Trauma und Entwicklung: Frühe Traumatisierungen und ihre Folgen in der Adoleszenz. Schattauer 2006. A. Streeck-Fischer. Adoleszenz und Borderlineverhalten - zwischen Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsstörung. In: B. Dulz et al. (Hg.): Handbuch der Borderlinestörungen. Schattauer 2011.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.
Das Einbringen von Fällen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

G31 Diagnostik und Psychotherapie von Krebskranken

Peter Herschbach

Ziel ist es, Einstellungen, Wissen und Grundfertigkeiten zu vermitteln, die geeignet sind, das psychische Befinden und die Bewältigungsressourcen von TumorpatientInnen einschätzen zu können sowie eine basale psychosoziale und psychotherapeutische Unterstützung für die Krankheitsbewältigung anbieten zu können. Die didaktische Vermittlung beinhaltet Vorträge, Diskussionen, Audio-/Videobänder, Selbstreflexionen und praktische Übungen sowie Gelegenheit zur Fallbesprechung. Der Kurs setzt sich aus fünf Themenblöcken zusammen: 1. Einführung, Grundhaltungen, Therapieziele, 2. Psychische Belastungen und Komorbidität, 3. Diagnostik, Distress Screening, 4. Interventionen, 5. Die palliative Situation. - Lit.: P. Herschbach u. P. Heussner: Einführung in die psychoonkologische Behandlungspraxis. Klett-Cotta 2008.
Für ÄrztInnen und PsychologInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

G32 Resilienz orientierte Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen

Yesim Erim

Nach einer Vorstellung von Antonovkys Konzept der Salutogenese und von protektiven Faktoren der psychischen Gesundheit, werden Prinzipien in der Psychotherapie von körperlich Erkrankten diskutiert: Unterstützung bei der Bewältigung der Krankheits- und Behandlungsfolgen, Stabilisierung, Motivationsaufbau und Begleitung als weitere Therapieziele. Psychoedukation, Problemlösetraining, Imaginative Verfahren, Motivational Interviewing, Einbezug der Bezugspersonen, Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe und gruppentherapeutische Konzepte werden als besondere Interventionen konzeptuell vorgestellt und an kasuistischen Beispielen konkretisiert. - Lit.: Y. Erim: Antonovskys Konzept der Salutogenese. Implikationen in der Psychotherapie körperlich Kranker. Psychotherapie im Dialog 1, 2013.
Das Einbringen von Fällen ist willkommen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

G33 Gesprächsführung und patientenorientierte Kommunikation in der Psychosomatik

Georg Titscher

Das Gespräch ist das zentrale Instrument für Diagnose und Therapie in einer bio-psycho-sozialen Medizin. Es werden Techniken für ÄrztInnen und PsychologInnen für das Gespräch mit psychosomatischen PatientInnen in Klinik und Praxis vermittelt und durch praktische Übungen intensiviert. Besonders berücksichtigt werden das Erstgespräch (Anamnese), die Kommunikation mit Angehörigen, das Paargespräch, schwierige Gesprächssituationen und Interaktionsmuster (Mitteilung schlechter Nachrichten, Sterben und Tod, Persönlichkeitsstile) und der Umgang mit Emotionen. - Lit.: A. Schweikhardt u. K. Fritzsche: Kursbuch ärztliche Kommunikation. Dt. Ärzte-Verlag 2009. W. Langewitz: Patientenzentrierte Kommunikation. In: R.H. Adler et al. (Hg.): Uexküll. Psychosomatische Medizin. Urban & Fischer 2011. C. Albus: Diagnostik und Behandlung. In: C. Herrmann-Lingen et al. (Hg.): Psychokardiologie. Dt. Ärzte-Verlag 2014.
Für ÄrztInnen und PsychologInnen.
Eigene Fälle können im Rollenspiel bearbeitet werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen

G34 Vorbereitungskurs auf die Facharztprüfung Psychosomatische Medizin und Prüfung Psychotherapie

Thomas Loew

In anderen Gebieten sind Vorbereitungskurse für die Facharztprüfung seit Jahren etabliert, werden stetig nachgefragt (z.B. Prof. D. Ebert für die Psychiatrie) und erleichtern das Bestehen, wie uns die Teilnehmenden versichern. Die große Furcht der Prüflinge im Vorfeld ist immer, dass „alles“ gefragt werden könnte. Wir gehen von der unmittelbaren Prüfungssituation aus, entwickeln mögliche Fragen und ausreichende Antworten. Die Teilnehmenden üben in der Gruppe direkt, wie sie diese praktisch präsentieren können. Es wird der Themenkatalog des Gebietes durchgearbeitet und entsprechende Stichwortlisten entwickelt, Literatur zur Vorbereitung zusammengestellt und bewertet, Repetitionsstrategien und Memotechniken besprochen. Für ärztliche KollegInnen, die das Prüfungsgespräch für die fachgebundene Psychotherapie kurz vor sich haben, aber auch für diejenigen, die ihren Wissenserwerb frühzeitig strukturieren möchten. Für ÄrztInnen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**G35 Somatoforme und Somatopsychische Störungen**

Claas Lahmann

Sowohl bei somatoformen als auch bei somatopsychischen Erkrankungen stehen körperliche Beschwerden im Fokus, wenngleich sich bei letzteren eine körperliche Grunderkrankung findet. Neben der offensichtlichen Abgrenzung somatopsychischer von somatoformen Störungen gibt es wichtige verbindende Aspekte, die im Rahmen einer störungsorientierten Therapie gewinnbringend berücksichtigt werden können. Der Kurs gibt einen Überblick über ätiologische Modelle sowie diagnostische Konzepte und legt den Schwerpunkt auf die störungsorientierte Behandlung, die sich an einer psychodynamisch ausgerichteten Kurzzeittherapie-Studie (PISO-Studie) orientiert. - Lit.: C. Lahmann et al.: Somatoforme und funktionelle Störungen. Nervenarzt 81:1383-94, 2010.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**G36 Emotionsfokussierte Paartherapie (EFT)**

Volker Thomas

EFT ist ein Paartherapie-Verfahren, das auf der Bindungstheorie von Bowlby und Ainsworth basiert. EFT wurde von S. Johnson in Kanada entwickelt und ist empirisch validiert. Das Verfahren geht davon aus, dass Paare Beziehungsmuster entwickeln, die ihnen helfen, mit ihren Beziehungsängsten und -unsicherheiten umzugehen. Je größer die Beziehungsunsicherheiten sind, umso stärker eskaliert die Beziehung in dysfunktionale Muster. EFT ermöglicht den Paaren, die dysfunktionalen Beziehungsmuster zu identifizieren, ihre emotionale Reaktivität zu deeskalieren, Beziehungsängste durchzuarbeiten und funktionale, sichere Beziehungsmuster zu entwickeln. Der Kurs gibt einen didaktischen Überblick zur EFT, präsentiert und diskutiert Videos mit Fallbeispielen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

20 Personen**G37 Krisenintervention - psychodynamisch gesehen**

Wolfgang Till

Krisenintervention wird viel zu selten aus einem psychoanalytisch orientierten Blickwinkel betrachtet. Gegenstand des Kurses ist daher die Frage, wie psychoanalytische Haltung, Reflexion und Technik die Arbeit mit Menschen in akuten psychosozialen Krisen vertiefen und spezifizieren kann. Dabei werden folgende Themen behandelt: 1. Containing als Basis für Krisenintervention, 2. Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene in der Krisenintervention, 3. Arbeit mit einem Fokus in der Krisenintervention unter Einbeziehung psychodynamischer Sichtweisen. Diese Themen werden sowohl theoretisch als auch anhand von Fallbeispielen der Teilnehmenden und des Referenten bearbeitet. - Literatur im Kurs. Allgemeine Grundkenntnisse von Krisenintervention und das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,-- €

18 Personen



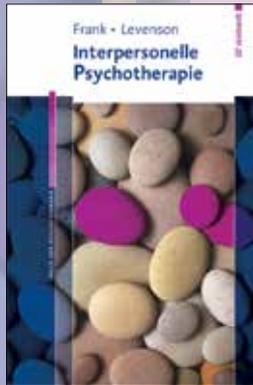
2012. 176 S. (978-3-497-02279-3)
€ [D] 24,90 / € [A] 25,60 / SFr. 35,50



2012. 131 S. 3 Abb. (978-3-497-02304-2)
€ [D] 24,90 / € [A] 25,60 / SFr. 35,50



2012. 154 S. (978-3-497-02303-5)
€ [D] 24,90 / € [A] 25,60 / SFr. 35,50



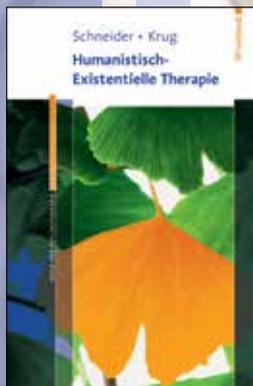
2011. 171 S. (978-3-497-02248-9)
€ [D] 24,90 / € [A] 25,60 / SFr. 35,50



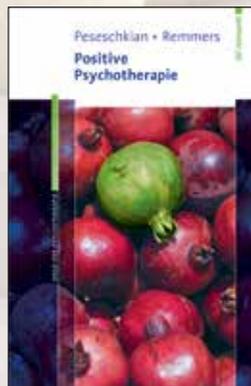
2011. 179 S. (978-3-497-02246-5)
€ [D] 24,90 / € [A] 25,60 / SFr. 35,50



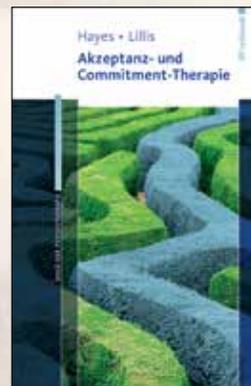
2011. 165 S. (978-3-497-02247-2)
€ [D] 24,90 / € [A] 25,60 / SFr. 35,50



2012. 169 S. (978-3-497-02280-9)
€ [D] 24,90 / € [A] 25,60 / SFr. 35,50



2013. 190 S. 10 Abb. 4 Tab. (978-3-497-02345-5)
€ [D] 24,90 / € [A] 25,60 / SFr. 35,50



2013. 166 S. (978-3-497-02370-7)
€ [D] 26,90 / € [A] 27,70 / SFr. 36,90

G38 Traum-Arbeit in der Praxis Franz Blümer

Träume lassen sich in der Therapie, aber auch zur persönlichen Entwicklung nutzen. Es werden hierzu Zugangswege verschiedener Schulrichtungen vermittelt. Dabei geht es anhand von Patiententräumen und in Übungen um altbekannte, vor allem aber auch um neuere Methoden, z.B. die Untersuchung des Traumes mit Bezug auf die von ihm ausgelöste Resonanz, die Thematisierung der aktuellen Lebenssituation des Träumenden einschließlich struktureller Aspekte und (erst dann) die Fokussierung auf die Bedeutung des Traumes, wobei ein Kriterium für das Zutreffen einer Deutung in ihrer spürbaren Stimmigkeit und in der Überzeugungskraft des Neuen liegt. Über einen so verstandenen Umgang mit (Patienten-) Träumen wird auch der Zugang zu eigenen Träumen erleichtert und deren Verständnis gefördert - was nicht zuletzt gerade in unseren therapeutischen Berufen von psychohygienischer Bedeutung ist.

Das Einbringen eines Patiententraumes ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

12 Personen

G39 Führung und Zusammenarbeit in psychosozialen Institutionen Mathias Lohmer

Der Kurs vermittelt Kompetenzen im Umgang mit Führung und der speziellen Organisationsdynamik in psychosozialen Organisationen. Dilemmata wie z.B. die Spannung zwischen Verwaltung, klinischer Leitung und Mitarbeitern und das Management der „Sandwichposition“ von OberärztInnen und Leitenden PsychologInnen werden behandelt. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, mit Hilfe der Balint-Technik, von Aufstellungen und Rollenspielen die Dynamik ihrer Organisation zu verstehen und die eigene Rollengestaltung zu entwickeln. Im Anschluss werden jeweils generelle Konzepte vermittelt. - Lit.: M. Lohmer et al.: Gesundes Führen. Life-Balance versus Burnout in Unternehmen. Schattauer 2012. T. Gernalczyk u. M. Lohmer (Hg.): Das Unbewusste im Unternehmen. Psychodynamik von Führung, Beratung und Change Management. Schaeffer-Pöschel 2012.

Besonders geeignet für Personen mit Leitungsaufgaben.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen

G40 Eltern(bilder) im Traum. Traumarbeit in der Jungschen Psychotherapie

Linda Briendl

Im Traum werden Gefühle und Prägungen eines Menschen als innere Bilder sichtbar. Die Emotionen, die mit diesen Bildern verbunden sind, können auf Beziehungskonflikte mit den Eltern hinweisen. Die objektstufige Auseinandersetzung mit diesen Elternbildern verbessert die eigene Beziehungsfähigkeit. Eine subjektstufige Deutung geht dann der Frage nach, welche unbewussten Aspekte der eigenen Persönlichkeit in den symbolischen Traumgestalten erkennbar werden. Auf diese Weise wird die Verbindung zum Entwicklungspotential im Unbewussten eines Menschen hergestellt. Eine wichtige Ressource für den schöpferischen Umgang mit dem eigenen Leben. Neben der theoretischen Einführung werden die Methoden der Traumarbeit praxisorientiert eingeübt. - Lit.: V. Kast: Träume. Patmos 2012. L. Briendl: Bilder als Sprache der Seele. Patmos 2013.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte Block und Malzeug mitbringen und die Bereitschaft, einen Patiententraum vorzustellen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

16 Personen**G41 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und sich neue Perspektiven und Lösungen zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 13. April, 15.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 200,- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen**G42 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 13. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 200,- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen**G43 Einführung in die körperorientierte Psychotherapie**

Viktor Meyer

Wir wissen es alle: Affekte bestimmen unser Denken mehr als umgekehrt und sie können vor allem im Körper erkannt und geformt werden. Bewegungsimpulse beeinflussen unser Handeln genauso wie unsere Kognitionen und unsere Stimmungen lassen sich eher über den Körper verändern als über das Denken. Aber wie nutzt man diese Möglichkeiten und Ressourcen des Körpers therapeutisch? Der Kurs gibt eine Einführung in die körperorientierte Psychotherapie und zeigt einige wichtige Techniken, die sich leicht mit anderen Arbeitsweisen verbinden lassen und weder Matratze noch schalldichten Raum erfordern. Theoretische Darstellung, Dialog und Reflexion schaffen die Grundlage und Übungen erlauben es, damit zu experimentieren und sie sich anzueignen.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

G44 Leichtigkeit lernen. Alexander-Technik als körperorientierte Methode zur Vorbeugung von Überlastung

Irma Hesz

Die Alexander-Technik basiert auf dem Zusammenspiel von Gedanken- und Bewegungsmustern. Diese können beobachtet und verändert werden mit dem Ziel, Überlastung vorzubeugen. In diesem praxisbezogenen Kurs erforschen die Teilnehmenden am eigenen Leib, wie sie mit weniger physischer und psychischer Anspannung an ihre Bewegungen und Tätigkeiten herangehen und dadurch mit ihren mentalen und körperlichen Kräften bewusster und schonender umgehen können. Leichte Berührungen, Bewegungsexperimente und individuelle Interventionen können zu neuen Erfahrungen führen und einen nachhaltigen Veränderungsprozess in Richtung (Körper-)Bewusstheit und Leichtigkeit in Gang setzen. - Lit.: A. Mühlbach: Vom Autopiloten zur Selbststeuerung: Alexander-Technik in Theorie und Praxis. Huber 2011.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

G45 Bildnerische Behandlungstechnik und störungsspezifische Psychotherapie bei Patienten mit schwerer Persönlichkeitsstörung

Philipp Martius u. Flora Gräfin von Spreti

In der stationären Behandlung von Borderline-PatientInnen kann Kunsttherapie in dem integrativen Behandlungskonzept einer Akut-Klinik den eingeengten Handlungsspielraum dieser Patienten erweitern und neben ihrer entlastenden Wirkung einen autonomiefördernden und ressourcenorientierten Beitrag leisten. Abgesehen von ihrer wichtigen Funktion im Rahmen diagnostischer/differenzialdiagnostischer Abklärung, bietet die bildnerische therapeutische Methode einen verstehenden und primär nonverbalen, „anschaulichen“ Zugang zu verdrängten und abgespaltenen, innerpsychischen Anteilen des Patienten. Daneben erweist sich die Gestaltung als spezifisches „Drittes“ in der therapeutischen Beziehung und dient zusätzlich als Brücke zwischen dem psychiatrischen Behandlungsrahmen und psychodynamisch orientierten Behandlungsansätzen. - Lit.: F. v. Spreti: Kunsttherapie mit Borderline-Patienten. In: F. v. Spreti et al. (Hg.): Kunsttherapie bei psychischen Störungen. Elsevier 2012. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

G46 Qigong Yangsheng - Übungen in Ruhe und Bewegung

Manfred Geißler

Unter Qigong - mit Wurzeln zur Traditionellen Chinesischen Heilkunde - werden Übungssysteme zusammengefasst, deren wesentliche Aspekte spezielle Körperhaltungen, Bewegungen, Atemtechniken und geistige Übungen der Konzentration und Imagination sind. Die Übungen wirken harmonisierend und kräftigend. „Yangsheng“ betont dabei den nährenden Aspekt. Vermehrt haben sich in psychosomatischen und psychosozialen Einrichtungen Qigong-Übungen als wichtiger Teil des therapeutischen Behandlungskonzeptes etabliert. Im Rahmen der allgemeinen Gesundheitspflege und Vorsorge dienen die Übungen u.a. zur Entspannung und Stressreduktion, zur Schulung der Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit, zur Inspiration und Kreativitätsförderung, zur Freude und Harmonisierung für Körper und Geist. Der Kurs bietet eine Einführung in Theorie und Praxis des Qigong Yangsheng.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken/Gymnastikschuhe und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

18 Personen

G47 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis. Trommelworkshop für Anfänger

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die Teilnehmenden werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmus Erfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Preis: 100,- €

14 Personen

GG60 Repetitorium. Theorien, Modelle und Konzepte psychodynamischer Psychotherapie

Annegret Boll-Klatt u. Mathias Kohrs

Der Kurs wendet sich in erster Linie an ärztliche und psychologische AusbildungskandidatInnen, die sich auf die Abschlussprüfungen vorbereiten, aber auch an erfahrene KollegInnen, die ihr theoretisches Wissen auffrischen und erweitern wollen. Es soll sowohl Struktur und Orientierung vermittelt, als auch die Komplexität und Widersprüchlichkeit der psychodynamischen Theorien verdeutlicht werden. Dabei sollen die bedeutsamen klassischen Theorien und Modelle (die „4 Psychologien der Psychoanalyse“) genauso berücksichtigt werden, wie die neueren Entwicklungen, so die Bindungstheorie, das Mentalisierungskonzept, die Nutzung der OPD, Erkenntnisse der Psychotraumatologie und der Neurobiologie. - Lit.: A. Boll-Klatt u. M. Kohrs: Praxis der Psychodynamischen Psychotherapie - Grundlagen, Modelle und Konzepte. Schattauer 2013. P. Fonagy u. M. Target: Psychoanalyse und Psychopathologie der Entwicklung. Klett-Cotta 2006.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Das Einbringen von Fällen ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG61 Systemaufstellungen - Möglichkeiten und Grenzen

Diana Drexler

Die Teilnehmenden haben Gelegenheit, verschiedene Formen der Aufstellungsarbeit praxisorientiert kennenzulernen und konkrete Einsatzmöglichkeiten dieser Verfahren im psychotherapeutischen Setting zu erproben und zu diskutieren. Themen werden u.a. sein: Theoretische und methodische Hintergründe szenischer Verfahren und Besonderheiten von Systemaufstellungen, phänomenologische Vorgehensweisen in Gruppen, im Einzel- und Paarsetting, Umgang mit mehrgenerationalen Dynamiken in der Psychotherapie, Wirkungen und Risiken bei verschiedenen Patientengruppen, persönliche Herausforderungen für den Therapeuten/die Therapeutin. - Lit.: O. König: Familienwelten. Klett-Cotta 2004.

Bereitschaft zu praktischen Übungen und Selbsterfahrungen ist Voraussetzung.

Wenn möglich, Playmobil-Figuren mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

20 Personen

GG62 Mentalisierungsbasierte Therapie (MBT): Grundlagen und Behandlungstechnik in Einzel- und Gruppenpsychotherapie

Peter Döring u. Ulrich Schultz-Venrath

Das zentrale Ziel mentalisierungsbasierter Therapie besteht darin, dass Patienten (besser) mentalisieren. Dies setzt voraus, dass auch Psychotherapeuten mentalisieren und die therapeutische Beziehung reflektieren. Konflikthafte Beziehungen, insbesondere zu Patienten mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen, können Mentalisieren bei TherapeutInnen behindern oder einschränken. Die theoretischen Hintergründe werden erläutert. An Videos und in Rollenspielen mit Patienten aus der Praxis werden Kompetenzen und Vorgehensweisen entwickelt und geübt, um Mentalisieren aufrecht zu erhalten oder wieder zu gewinnen. - Lit.: J.G. Allen et al.: Mentalisieren in der psychotherapeutischen Praxis. Klett-Cotta 2011. U. Schultz-Venrath: Lehrbuch Mentalisieren - Psychotherapien wirksam gestalten. Klett-Cotta 2013.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

30 Personen

GG63 Focusing: Psychotherapie in prozessorientierter innerer Achtsamkeit

Klaus Renn

Focusing ist ein besonderer Weg des Zugangfindens zu Körperwissen und Intuition. Die spezifische körperliche Bezugnahme ermöglicht spielerisches und schöpferisches Erfahren des sich selbst vorwärtstragenden Prozesses. Frische Erkenntnisse, lebendige Gefühle und neue Lebensenergien begleiten diesen Prozess der Wandlung und Transformation. Focusing ist klinisch erprobt, empirisch bestätigt, enthält kompetentes Veränderungswissen und effektive Techniken auch bei psychosomatischen Symptomen und traumatischen Erfahrungen. Es ist für die eigene psychische Gesundheit ebenso wie für die der PatientInnen sinnvoll. Focusing verbindet meditative und spirituelle Ansätze. Die Atmosphäre von Focusing eröffnet einen entspannten, erholsamen körperlich-spürigen Raum. Experimente und Kurzvorträge. - Lit.: K. Renn: Dein Körper sagt dir, wer du werden kannst. Herder 2013. S. Bickel-Renn u. K. Renn: Küsst die Liebe wach - Paare im kreativen Dialog. Klett-Cotta 2011. Bitte bequeme Kleidung, Schreibzeug und Decke/Isomatte mitbringen

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

16 Personen

GG64 Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) - Grundkurs

Gerhard Schüßler

Die OPD ist inzwischen in vielen klinischen Bereichen etabliert. Die 2. Version hat vor allem die Präzisierung des Systems und die Verbesserung der Anwendbarkeit in der Routine bzw. zur Therapieplanung und -evaluation zum Ziel. Die Achsen der OPD werden anhand von videodokumentierten Fällen vorgestellt. Im Anschluss erfolgt die Arbeit mit vollständigen OPD-Interviews, in deren Rahmen die Teilnehmenden das Verfahren selbständig anwenden und diskutieren können. Ziel ist, den Teilnehmenden die Kompetenz zu vermitteln, in ihrer klinischen Praxis die OPD als diagnostisches Instrument einzusetzen und u.a. auf dieser Grundlage eine Therapieplanung vorzunehmen. Der Kurs ist als Grundkurs konzipiert, kann aber wegen der Vorstellung der neuen Version auch von Teilnehmenden besucht werden, die bereits Erfahrung mit der OPD haben.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

GG65 Übertragungsfokussierte Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung (TFP)

Agnes Schneider-Heine

Metaanalysen bestätigen TFP als gut wirksame Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung. Die Inszenierung schwieriger Beziehungskonstellationen verlangt ein strukturierendes Vorgehen, das die spezifische Borderline-Pathologie im aktuellen Beziehungsfokus beherzt aufgreift. Erörtert werden Interventionsregeln (Rahmengestaltung, Themenpriorisierung, Gegenübertragungsanalyse) und Behandlungsstrategien und -techniken. Der TFP-spezifische Umgang mit typischen Problemsituationen (Entwertung, Behandlungsabbruch, Selbstdestruktivität, Traumafolgestörungen) wird veranschaulicht, diskutiert und im Rollenspiel eingeübt. Gemeinsam wird daran gearbeitet, Gegenübertragungsprozesse zu verstehen und in therapeutische Interventionen umzuwandeln. - Lit.: F.E. Clarkin et al.: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit - Manual zur psychodynamischen Therapie. Schattauer 2008.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen, KJPT und Pflegekräfte.
Das Einbringen von Fällen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

20 Personen

GG66 Psychoanalytische Selbsterfahrungsgruppe. Schwerpunkt Träume

Gabriele Oelmann

Innere Konflikte bilden sich in unseren Träumen ab, abgespaltene Selbstanteile werden dort sichtbar und Lösungsansätze werden angedeutet. Die im Traum enthaltene kreative Inszenierung der Konflikte führt bei der Traumbearbeitung zu einer Verlebendigung und zu vertiefter Selbstwahrnehmung. Die Träume der Teilnehmenden werden mit Hilfe der freien Assoziation subjekt-, objektstufig und übertragungsfokussiert bearbeitet. - Lit.: W. Mertens: Traum und Traumdeutung. Beck 2009. V. Kast: Träume. Patmos 2009.
Voraussetzung ist die Bereitschaft, eigene Träume oder Traumfragmente mitzuteilen.
Bei Interesse kann die Selbsterfahrungsgruppe bei der Referentin in Bonn fortgesetzt werden.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

12 Personen

GG67 Hypnose für Anfänger

Hansjörg Ebell

Die psychischen und physiologischen Phänomene (z.B. Entspannung, Altersregression, Analgesie), die wir - einer historischen Konvention folgend - „Hypnose“ nennen, ermöglichen den Zugang zu einem individuell erstaunlich wirksamen therapeutischen Potential. Für Hypnose und Selbsthypnose bedarf es im Kontext von Psychotherapie, Medizin und Zahnmedizin - im Gegensatz zu einer bei TherapeutInnen und PatientInnen weit verbreiteten Erwartung (durch die „Bühnen-Hypnose“ suggeriert) - keiner spektakulären Techniken, sondern einer aufmerksamen und sorgfältigen Zusammenarbeit auf der Beziehungsebene über Sprache und nonverbale Kommunikation. Neben einer Einführung in hypnosystemische Auffassungen nach M.H. Erickson werden einfache Techniken vermittelt, die miteinander geübt werden. - Lit.: H. Ebell u. H. Schuckall (Hg.): Warum therapeutische Hypnose? Pflaum 2004.
Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,- €

16 Personen

GG68 Hypnose und hypnotherapeutische Methoden bei Kindern und Jugendlichen

Monika Herma-Boeters

Kinder sind sehr suggestibel, sodass sie besonders bei Schmerzen und körperlichen Begleitsymptomen, aber auch bei Enuresis und Enkopresis von Hypnose profitieren. Bei Jugendlichen trifft dies z.B. bei Prüfungsangst zu. Den Teilnehmenden wird veranschaulicht, dass die Art der Begrüßung schon eine hypnotherapeutische Methode sein kann und somit die Compliance erhöht wird. Auch traumatherapeutische Interventionen bedürfen in der Regel bei Kindern und Jugendlichen eines hohen Maßes an Suggestion, sodass auch hier hypnotherapeutische Methoden zum Einsatz kommen. - Lit.: D. Langen: Gestufte Aktivhypnose. Thieme 1972. K.L. Holtz u. S. Mrochen: Einführung in die Hypnotherapie mit Kindern. Carl-Auer 2009. W. Kruse: Einführung in das Autogene Training mit Kindern. Dt. Ärzte-Verlag 1992. M. Phillips et al.: Handbuch der Hypnotherapie bei posttraumatischen Störungen. Carl-Auer 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke oder Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

10 Personen**GG69 Einführung in das Psychodrama**

Christian Stadler

Die Teilnehmenden lernen das Psychodrama als Verfahren der Gruppenpsychotherapie vor allem in der Selbsterfahrung kennen. Arbeitsformen wie Aufstellungen, Vignetten, Protagonisten- und Gruppenspiele mit unterschiedlichen Facetten (Traum, Märchen, Stegreif) werden ebenso vermittelt wie psychodramatische Techniken, die sich im Praxisalltag gut umsetzen lassen. Dazu zählen die Seelenlandschaft, der Szenenaufbau, das Doppeln, Rollenspiel in der Rolle eines Anderen, Rollentausch, Rollenfeedback und Sharing. Thematisch wird dabei auf das übergreifende Tagungsthema Bezug genommen. - Lit.: C. Stadler u. S. Kern: Psychodrama - Eine Einführung. VS Verlag 2010. W. Bender u. C. Stadler: Psychodramatherapie. Grundlagen, Methodik und Anwendungsgebiete. Schattauer 2012.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

12 Personen**GG70 Einführung in die Gestalttherapie**

Ingrid Weiling

Gestalttherapie arbeitet mit Awareness (Bewußtheit) durch achtsame Wahrnehmung auf allen Sinneskanälen. Auf der Beziehungsebene im direkten Kontakt zum Anderen findet im dialogischen Prozess die Ich-Du-Begegnung im Hier und Jetzt statt. Durch spezielle Wahrnehmungsübungen alleine und mit einem Gegenüber sowie durch Austausch in Kleingruppen soll eigene Selbst-Erfahrung und die Vertiefung von innerer Präsenz gelingen. Das Spüren und Fühlen aus ganzheitlicher Erfahrung heraus wird unter Einbeziehung von Körperwahrnehmungsübungen, Bewegungseinheiten und kreativen Medien unterstützt. Gestalttherapie als Therapiemethode vermittelt tiefe Einsichten und ermöglicht auf direktem Wege der personalen und interpersonellen Erfahrung im achtsamen Kontaktvollzug heilsame Veränderungsimpulse. - Lit.: S. Ginger u. A. Ginger: Gestalttherapie. Beltz 1994. Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken und Decke/Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

14 Personen**GG71 Die Feldenkrais-Methode und Kämpfende Stöcke**

Claus Bühler

Körperliche Selbstwahrnehmung ist die Grundlage für die Entwicklung von Selbst und Identität. Die sensible Vorgehensweise der Feldenkrais-Methode mit ihren feinen Bewegungen sowie das Erlernen ungewohnter Bewegungsabläufe beim Stockkampf („Escrima“ mit 2 Kurzstöcken) führen zum Erkennen der eigenen Verhaltensweisen in unvertrauten Situationen und stärken so das Empathievermögen. Bewegungen sind auch Metaphern: So steht z.B. „Angriff“ für Kontaktaufnahme oder Umsetzung einer Absicht, „Verteidigung“ für Abgrenzung oder Ich-Stärke. Aus der größeren Bewegungskompetenz lässt sich deshalb im Umkehrschluss auch eine Erweiterung der Verhaltensmöglichkeiten ableiten. Rhythmische Schlagfolgen stärken das Gruppengefühl und nicht zuletzt macht Stockkampf Spaß. - Lit.: M. Feldenkrais: Bewusstheit durch Bewegung: Der aufrechte Gang. Suhrkamp 1968. Bitte bequeme Kleidung, Wollsocken, Decke oder Isomatte mitbringen. Stockkampf barfuß oder in leichten Hallenschuhen, bei gutem Wetter im Freien.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

18 Personen

GG72 Vertiefung therapeutischer Grundhaltungen inspiriert durch den körperlichen Erfahrungs- und Übungsraum Tango Argentino

Angela Filpe u. Ute Walter

Tango verkörpert eine von gegenseitigem Respekt, Empathie, Präsenz, Klarheit und Autonomie der PartnerInnen geprägte Haltung. Diese Haltung sowie das dem Tango zugrunde liegende Prinzip der Kommunikation machen ihn zu einer brillanten Folie, um im Sinne tiefenpsychologisch orientierter Selbsterfahrung zu erweiternden Einsichten in die therapeutische Beziehungsgestaltung zu kommen. So ist z.B. die Fähigkeit zu emotionaler Empathie ein nach neurowissenschaftlichen Erkenntnissen auf Kinästhesie basierender Prozess. Die Arbeit in Achtsamkeit, die für den Körperdialog wie für den therapeutischen Dialog wesentlich ist, bietet dabei zugleich Unterstützung zur Selbstreflexion als auch Inspiration für das Proben qualitativ anderer Kommunikationsstile. Die Übertragung in das therapeutische Geschehen kann sich klärend, tiefend und stärkend auf das therapeutische Handeln auswirken. Der Kurs hat hohen Selbsterfahrungsanteil.

Tänzerische Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

Bitte bequeme Indoor-Schuhe.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

24 Personen

GG73 Malen aus dem Unbewussten. Maltherapie auf der Basis der Psychologie C.G. Jung

Ingrid Riedel

Eine maltherapeutische Methode auf der Basis der Psychologie C.G. Jung soll im Gruppensetting durch Selbsterfahrung im Imaginieren, Malen und Besprechen der Bilder vermittelt werden. Auch Interpretationskriterien werden vorgestellt. Methode: Auf die Imagination eines symbolischen Motivs folgt die Gestaltungsarbeit, anschließend ein verstehend-interpretierender Austausch über die Bilder in der Gruppe. Zuletzt wird die Bilderserie gemeinsam betrachtet. - Lit.: C. Henzler u. I. Riedel: Maltherapie. Kreuz 2004. C. Henzler u. I. Riedel: Malen, um zu überleben. Kreuz 2003.

Für PsychotherapeutInnen, KunsttherapeutInnen und -pädagogInnen.
Bitte Malzeug mitbringen.Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

12 Personen

GG74 Märchen und Geschichten in der Psychotherapie

Gudrun Lehmann-Scherf

Über Märchen können altbewährte Formen symbolischer Kommunikation zeitgemäß für die Therapie fruchtbar gemacht werden. Märchen erzählen, wie der Held/die Heldin Herausforderungen und schwierige Lebenssituationen aus eigener Kraft meistert. Ein Thema ist dabei die Ablösung der Hauptfigur von den Eltern. Da dies auch Inhalt von Therapien ist, bieten Märchen eine ausgezeichnete Möglichkeit, eigene Erfahrungen projektiv mitzerleben und ins Gespräch zu bringen. In der Volksüberlieferung haben sich auch andere Geschichten behauptet, die zwischenmenschliche Themen unterschiedlicher Lebensbereiche behandeln. Wie Märchen und Geschichten diagnostisch und therapeutisch eingesetzt werden können, ist Inhalt des Kurses. Im Mittelpunkt steht die Märchen-Selbsterfahrung der Teilnehmenden mit gestalterischen Mitteln und kleiner Rollenspiele. Ergänzt wird durch Fallbeispiele aus der therapeutischen Arbeit mit Märchen. - Lit.: G. Lehmann-Scherf (Hg.): Märchen von Töchtern. dtv 2010. G. Lehmann-Scherf (Hg.): Märchen von Söhnen. dtv 2010.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

16 Personen

GG75 Training von Kreativität, Improvisationsfähigkeit und Veränderung mit Methoden aus dem Clown- und Improvisationstheater

Petra Daiber u. Frauke Nees

Der ressourcenorientierte Ansatz ermöglicht durch die Entwicklung von Kreativität und Spielfreude mehr Gelassenheit und inneren Abstand in belastenden und schwierigen Situationen. Der Kurs dient der Psychohygiene und Burnout-Prävention. Ein kreativer Umgang mit dem inneren Kritiker wird erfahren und eingeübt. Mit einfachen Übungen, mit denen Schauspieler und Clowns trainieren, werden Kreativität, innovatives Denken und das Vergnügen, sich auf neues Terrain zu begeben, mit Spaß an der Sache trainiert. Das Verlassen eingefahrener Denk- und Handlungsmuster ist Voraussetzung dafür, neue Wege zu gehen. Die Perspektive des Clowns ermöglicht, Fehler als Chance zu betrachten und dadurch mehr Handlungsfreiheit zu erlangen. Ziel ist, den kreativen Prozess in der Therapie und im Leben zu beflügeln.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 15.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 200,-- €

20 Personen

Aktuelles für die therapeutische Praxis

Psychologie & Lebenshilfe



€ 17,99 [D]
ISBN 978-3-466-30989-4

Biografisches Schreiben: eine besonders wirksame Hilfe bei der Verarbeitung von belastenden Erlebnissen.



24,99 [D]
ISBN 978-3-466-30986-3

Traumatische Prägungen der Vergangenheit neu verhandeln mit EMDR – ein Wegbegleiter für Betroffene und ein Manual für Therapeuten.



ca. € 17,99 [D], erscheint Anf. April
ISBN 978-3-466-30999-3

Der erste Praxisratgeber mit vielen Übungsanleitungen und Fallbeispielen zur achtsamkeitsbasierten kognitiven Therapie MBCT.



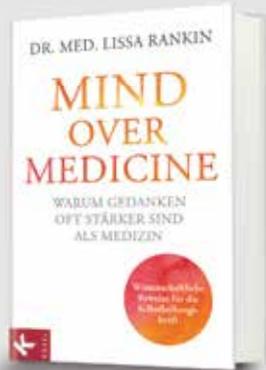
ca. € 15,99 [D], erscheint Ende April
ISBN 978-3-466-34591-5

Ein ebenso emotionaler wie medizinisch und psychologisch informierender Beitrag zur Gesundheit und Prävention.



ca. € 15,99 [D], erscheint Anf. April
ISBN 978-3-466-37100-6

Ist unser Leben vom Schicksal vorgegeben? Und wie verhalten sich Freiheit und Schicksal zueinander?



ca. € 22,99 [D], erscheint Ende Mai
ISBN 978-3-466-34597-7

Im Körper wirkt, wovon der Geist überzeugt ist: Was die Wissenschaft über das Phänomen der Selbstheilung weiß.

H10 Männerwelten - Männer in Psychotherapie und Beratung

Claudia Christ u. Ferdinand Mitterlehner

„Ich wollte einmal hoch hinaufsteigen, um tief in mich hinabzublicken.“ (R. Messner). „Männerwelten“ eröffnet einen genderspezifischen Einblick. Inhalte werden sein: 1. Fakten, wie es (international) um Männergesundheit bestellt ist. 2. Veränderungsbereitschaft der Männer erkennen können (von Verliebt bis Verlust, von Verurteilung bis Verbrannt ‚Burnout‘, von Virilität bis Vaterschaft). 3. Die Entschlüsselung des „Gentle-mental-Health-Code“ erlernen (Was sagt der Mann wirklich?). 4. Sozialpsychologische Identifikationsgruppen und intrapsychische Motivationsdynamik verstehen. 5. Anreize, sich auch als ProfessionalistIn mit der eigenen „Mann’s-Geschichte“ zu beschäftigen. 6. Praktische Methoden diskutieren, um Männer therapeutisch gut zu begleiten. - Lit.: C. Christ u. F. Mitterlehner: Männerwelten. Männer in Psychotherapie und Beratung. Schattauer 2013.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 70,- €

200 Personen

H11 Schicksallosigkeit und Trauma

Andrea Eckert

Langanhaltende traumatische Situationen, die von Gewalt, Willkür und Lebensbedrohung gekennzeichnet sind, zwingen zu besonderen Überlebensmaßnahmen. Eine davon ist, das wertende erlebende Ich aufzulösen, was Kertesz als „Schicksallosigkeit“ bezeichnet. Die Teilnehmenden werden sich mit diesem Ichverlust und dem Wiedererstehen des Ichs durch die Suche nach einem Traumanarrativ beschäftigen, mit Fragen nach Schicksal, Zufall und Freiheit. Es geht um die Bestimmung der eigenen Position gegenüber verschiedenen Arten, wie PatientInnen mit ihrem Trauma umgehen. Wie wirkt es sich jeweils auf die Therapie aus und was bedeutet es für Übertragung und Gegenübertragung, wenn das als Schicksal, als Zufall oder als Strafe erlebt wird? Filmbeispiele werden gezeigt. - Lit.: I. Kertesz: Roman eines Schicksallosen. rororo 1999.

Das Einbringen von Fällen, die die Teilnehmenden als schicksalhaft erleben, ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 70,- €

40 Personen

H12 Narzissmus, Bindung und der Sinn des Lebens

Hans-Peter Hartmann

Ausgehend von der traditionellen psychoanalytischen Auffassung des Narzissmus bei Freud und seinen Nachfolgern im Sinne einer Ego-Orientierung (Selbstbesetzung) werden weitere Entwicklungen in Richtung Intersubjektivität - vom Ego zum We-Go - bei Kohut und den Intersubjektivisten dargestellt. Die Bindungstheorie ergänzt diese Du-Orientierung und erweitert sie durch ihre kognitionspsychologischen Ergänzungen im Rahmen der Mentalisierungsentwicklung. Die spezifischen narzisstischen Störungen werden dabei einerseits als Mentalisierungsstörungen und andererseits im Zusammenhang mit einer besonderen Bindungstypologie verstanden. Schließlich soll abschließend jenseits der Ich/Selbst- und Du-Orientierung ein transpersonaler Gesichtspunkt über die Metapher des verwundeten Heilers eingeführt werden. - Lit.: A. Bateman u. P. Fonagy: Handbook of Mentalizing in Mental Health Practice. Amer.Psych.Publishing 2012. O.F. Kernberg u. H.-P. Hartmann: Narzissmus Grundlagen. Schattauer 2008.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

H13 Dissoziation und Traumatisierung

Harald Freyberger

Dissoziative Prozesse spielen in der Ätiologie und Pathogenese traumaassoziierter Störungen eine entscheidende Rolle. Als peritraumatische Dissoziation wird dabei die unmittelbare Reaktion auf eine Realtraumatisierung verstanden, durch die eine unerträgliche Erfahrung abgespalten und damit funktional verarbeitet wird. Posttraumatische dissoziative Prozesse beinhalten einerseits fragmentierte Gedächtniskonsolidierung des Geschehenen und zum anderen Aspekte der Chronifizierung und Generalisierung. Anhand klinisch-video-dokumentierter Interviews sollen diese Dimensionen dissoziativer Verarbeitung erfahrbar gemacht und diskutiert werden. Eingebettet wird dies in die notwendigen Theoriebausteine und in verschiedene therapeutische Konzepte. - Lit.: G.H. Seidler et al. (Hg.): Handbuch der Psychotraumatologie. Klett-Cotta 2011. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

40 Personen

H14 Das Dunkle im Menschen. Eine praktische Einführung in das Schattenkonzept der Analytischen Psychologie

Ralf T. Vogel

Ausgehend von C.G. Jungs zunächst biographisch erfahrenen und dann wissenschaftlich weiterentwickelten Auffassungen des Ungeliebten, Abgewehrten und Nicht-gelebten im Menschen, werden moderne Schattenkonzepte vorgestellt und individual- bzw. sozialpsychologisch angewandt. Der zweite Teil des Seminars entwickelt psychotherapie-relevante Methoden, sich dem anzunähern „was das Subjekt nicht anerkennt und was sich ihm doch immer wieder - direkt oder indirekt - aufdrängt“ (Jung). In diesen praktischen Konsequenzen zeigt sich die Nähe der Schattenkonzeption zu Fragen moderner Philosophien und Psychologien wie auch zum allgemeinen Tagungsthema.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

120 Personen

H15 Schuberts Winterreise - ein musikalisches Individuationsdrama und eine klinische Fallstudie

Christof Ammermann

Die „Winterreise“ kann als ein sprachlich und musikalisch durchkomponiertes Individuationsdrama verstanden werden - über enttäuschte Liebe, existentielle Bodenlosigkeit, depressive und maniforme Phasen, Suizidalität und Trauerarbeit bis hin zur resignierten Akzeptanz eines neuen Alltags. Text und Musik werden ausführlich besprochen und zu Gehör gebracht. Zugleich wird anhand dieses „Falles“ (und weiterer klinischer Beispiele) eine Einführung in die Grundbegriffe und klinischen Modellvorstellungen der analytischen Psychologie nach C.G. Jung gegeben.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 70,-- €

120 Personen

H30 Bindungserfahrungen und der Einfluss auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Eine Selbsterfahrungsgruppe

Karl H. Brisch

Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung eines Kindes an seine Eltern wird heute als ein bedeutender Schutzfaktor in der kindlichen Entwicklung betrachtet. Die sichere Bindungsentwicklung ist allerdings durch vielfältige Einflüsse störfähig. Unverarbeitete traumatische Erfahrungen der Eltern und des Kindes können zur Entwicklung von desorganisierter Bindung und Bindungsstörungen führen. Anhand des Erwachsenen-Bindungs-Interviews können sich die Teilnehmenden im Rahmen der Gruppen-Selbsterfahrung mit ihren eigenen Bindungsentwicklungen auseinandersetzen sowie diese Erkenntnisse auch für ihre therapeutische Arbeit anwenden. - Lit.: K.H. Brisch: Bindungsstörungen. Klett-Cotta 2011. K.H. Brisch: Schwangerschaft und Geburt. Reihe Bindungspsychotherapie. Klett-Cotta 2013.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €**16 Personen****H31 Vorbereitungskurs auf die Facharztprüfung Psychosomatische Medizin und Prüfung Psychotherapie**

Thomas Loew

In anderen Gebieten sind Vorbereitungskurse für die Facharztprüfung seit Jahren etabliert, werden stetig nachgefragt (z.B. Prof. D. Ebert für die Psychiatrie) und erleichtern das Bestehen, wie uns die Teilnehmenden versichern. Die große Furcht der Prüflinge im Vorfeld ist immer, dass „alles“ gefragt werden könnte. Wir gehen von der unmittelbaren Prüfungssituation aus, entwickeln mögliche Fragen und ausreichende Antworten. Die Teilnehmenden üben in der Gruppe direkt, wie sie diese praktisch präsentieren können. Es wird der Themenkatalog des Gebietes durchgearbeitet und entsprechende Stichwortlisten entwickelt, Literatur zur Vorbereitung zusammengestellt und bewertet, Repetitionsstrategien und Memotechniken besprochen. Für ärztliche KollegInnen, die das Prüfungsgespräch für die fachgebundene Psychotherapie kurz vor sich haben, aber auch für diejenigen, die ihren Wissenserwerb frühzeitig strukturieren möchten. Für ÄrztInnen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €**20 Personen****H32 Somatoforme und Somatopsychische Störungen**

Claas Lahmann

Sowohl bei somatoformen als auch bei somatopsychischen Erkrankungen stehen körperliche Beschwerden im Fokus, wenngleich sich bei letzteren eine körperliche Grunderkrankung findet. Neben der offensichtlichen Abgrenzung somatopsychischer von somatoformen Störungen gibt es wichtige verbindende Aspekte, die im Rahmen einer störungsorientierten Therapie gewinnbringend berücksichtigt werden können. Der Kurs gibt einen Überblick über ätiologische Modelle sowie diagnostische Konzepte und legt den Schwerpunkt auf die störungsorientierte Behandlung, die sich an einer psychodynamisch ausgerichteten Kurzzeittherapie-Studie (PISO-Studie) orientiert. - Lit.: C. Lahmann et al.: Somatoforme und funktionelle Störungen. Nervenarzt 81:1383-94, 2010.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €**20 Personen****H33 Psychotherapeutische Behandlung primär somatischer Erkrankungen**

Stephan Herpertz

Entsprechend einer bundesrepräsentativen Studie berichten ca. 30% der Patienten neben depressiven Störungen, Angst-, Essstörungen etc. über Probleme bei der Verarbeitung ihrer chronischen körperlichen Krankheit. Eine Vielzahl dieser Patienten leidet an einer komorbiden depressiven Störung. Am Beispiel des Diabetes mellitus, dessen Therapiestrategien dem Patienten ein hohes Maß an Eigenverantwortung abverlangt und der koronaren Herzkrankheit, die ebenso wie der Diabetes in der Regel eine Veränderung des Lebensstils beinhaltet, werden Probleme der Krankheitsverarbeitung und der komorbiden psychischen Störungen diskutiert. Anhand von Video-Fallbeispielen sollen Fragen der psychosomatischen Diagnostik und Behandlung diskutiert werden. Dabei wird die Spritzenphobie ebenso thematisiert, wie moderne Konzepte der Adipositasbehandlung oder des „motivational interviewing“. - Lit.: F. Petrak u. S. Herpertz: Handbuch Psychodiabetologie. Springer 2014. V. Köllner: Psychokardiologie. Psychotherapie im Dialog 12(1), 2011. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €**20 Personen**

STATES OF MIND, EGO STATES, SELBSTMODUS

Aktuell und spannend: Unser Patient ist nicht eine Person, sondern zwei oder drei.

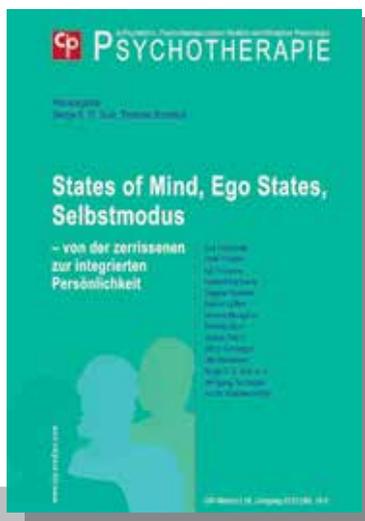
Wen haben wir heute vor uns?

Wie lässt sich da therapeutisch arbeiten?

Ego-States, States of Mind, Selbstmodus, Teile des Selbst sind wertvolle Heuristiken in der Psychotherapie. Dieses Buch vereint auf einzigartige Weise alle wichtigen Ansätze. Eine lohnende Lektüre, die hilft, aus den zwei Personen eine werden zu lassen.

ISBN 978-3-86294-021-9

Broschur 170 x 240 | 204 S. | € 25,-



INHALT

Markos Maragkos: Multiple Ichs – Nur ein psychologisches Konzept oder ein existentielles Thema?

Wolfgang Tschacher, Melanie Munt: Das Selbst als Attraktor: das psychologische Selbst aus systemtheoretischer und achtsamkeitsbasierter Sicht

Serge K. D. Sulz et al.: Spieler, Gegenspieler und der neue Regisseur: Primärer versus sekundärer Selbstmodus und die Entwicklung des tertiären Selbstmodus in der Therapie

Norbert Hartkamp: States of Mind – mentale Zustände

Kai Fritzsche: Einführung in die Ego-State-Therapie

Uta Sonneborn: Die Systemische Therapie mit der Inneren Familie

Dagmar Kumbier: Das Innere Team in der Psychotherapie

Eva Faßbinder, Ulrich Schweiger: Das schematherapeutische Modusmodell

Sabine Löffler: Die Ent-Wicklung des Selbst. Reintegration und Stärkung von Selbstanteilen in der Pesso-Therapie

Kate Birdie (Pseudonym): Dissoziative Identitätsstörung oder das Leben als multiple Persönlichkeit

Doris Eva Fischer: Die Multiple Persönlichkeitsstörung (DID): Konzept, Diagnose und Behandlung

Jochen Peichl: Das Verhältnis des Selbst zu seinen Teilen: basisdemokratische Vielfalt oder hierarchische Struktur

Achim Votsmeier-Röhr: Die Stärkung des Gesunden-Erwachsenen-Modus in der Schematherapie von Borderline-Störungen

Serge K. D. Sulz: Weiterbildung nach der dualen Direktausbildung in Psychotherapie

H34 Stabilisierende Psychotherapie. Anregungen aus PITT für die Arbeit in psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren

Peer Abilgaard

Speziell MitarbeiterInnen von psychiatrischen Kliniken und Kriseninterventionszentren begegnen häufig Menschen in derart schweren seelischen Krisen, dass bei ihnen neben den angewandten und bewährten biologischen Verfahren eine fundierte psychotherapeutische Versorgung zunächst nicht möglich erscheint. Nichtsdestoweniger benötigen gerade sie ein individuelles, auf die Stabilisierung der psychischen Verfassung ausgerichtetes, psychotherapeutisches Angebot, um die Voraussetzungen für eine weitergehende ambulante psychotherapeutische Behandlung zu legen. Das vorgestellte Konzept ist ein psychodynamisch orientiertes Kurzzeitverfahren, das aus der Traumatherapie (PITT) und der Systemik schöpft. Konfrontative Aspekte werden ganz bewusst gemieden. - Lit.: L. Reddemann: PITT, das Manual. Klett-Cotta 2011. L. Isebaert: Kurzzeittherapie - ein praktisches Handbuch. Thieme 2004. P. Abilgaard: Stabilisierende Psychotherapie. Klett-Cotta 2013. Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H35 Was TFP (Übertragungsfokussierte Psychotherapie) in der Behandlung schwieriger PatientInnen bringen kann

Philipp Martius

Es fehlt immer noch an geschulten PsychotherapeutInnen für die Therapie von PatientInnen mit Persönlichkeitsstörungen. Der Kurs gibt einen Überblick über ein wissenschaftlich anerkanntes, wirksames Verfahren für diese Patientengruppe. Inhalte sind: die gründliche Diagnostik und Anamnese, das theoretische Konzept und die daraus folgenden therapeutischen Interventionen sowie Unterschiede zu anderen Verfahren. Anwendungsbeispiele werden diskutiert, Fälle der Teilnehmenden sind willkommen. Besonders geeignet für noch wenig erfahrene KollegInnen in Klinik und Praxis und für InteressentInnen spezifischer Therapiemethoden. - Lit.: J.F. Clarkin et al.: Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Schattauer 2008. P. Martius: Konzept und Praxis der übertragungsfokussierten Psychotherapie für Persönlichkeitsstörungen. SANP 2012

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,- €

20 Personen

H36 Traumseminar
Renate Daniel

Anhand von Patiententräumen sollen Umgang und Verständnis von Traumsymbolen gemeinsam erarbeitet werden. Auf der Grundlage der Analytischen Psychologie C.G. Jungs werden die Teilnehmenden anhand ihrer emotionalen Reaktionen, spontanen Einfälle und Amplifikationen an die mögliche Bedeutung der Traumtexte herangeführt. Dabei werden Objekt-, Subjekt- und Übertragungsebene berücksichtigt. In Traumserien kann das Entwicklungspotential der TräumerInnen und der Therapieverlauf beobachtet sowie die Arbeit mit Träumen in der Praxis diskutiert werden. - Lit.: V. Kast: Träume. Die geheimnisvolle Sprache des Unbewussten. Patmos 2008. R. Daniel: Der Nacht den Schrecken nehmen. Albträume verstehen und bewältigen. Patmos 2013.

Das Einbringen von Träumen ist erwünscht.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen

H37 Traum-Arbeit in der Praxis
Franz Blümer

Träume lassen sich in der Therapie, aber auch zur persönlichen Entwicklung nutzen. Es werden hierzu Zugangswege verschiedener Schulrichtungen vermittelt. Dabei geht es anhand von Patiententräumen und in Übungen um altbekannte, vor allem aber auch um neuere Methoden, z.B. die Untersuchung des Traumes mit Bezug auf die von ihm ausgelöste Resonanz, die Thematisierung der aktuellen Lebenssituation des Träumenden einschließlich struktureller Aspekte und (erst dann) die Fokussierung auf die Bedeutung des Traumes, wobei ein Kriterium für das Zutreffen einer Deutung in ihrer spürbaren Stimmigkeit und in der Überzeugungskraft des Neuen liegt. Über einen so verstandenen Umgang mit (Patienten-) Träumen wird auch der Zugang zu eigenen Träumen erleichtert und deren Verständnis gefördert - was nicht zuletzt gerade in unseren therapeutischen Berufen von psychohygienischer Bedeutung ist.

Das Einbringen eines Patiententraumes ist Voraussetzung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

12 Personen

H38 Vom Handwerk des Lehrens. Theorie und Praxis der Supervision
Mathias Lohmer

Supervision für PsychotherapeutInnen nimmt im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen einen immer wichtigeren Raum ein. Der Kurs führt in die Didaktik der Fall-Supervision und in wichtige Grunddimensionen des supervisorischen Prozesses ein. Dazu gehören z.B. aktive Einbeziehung der Gegenübertragung von Supervisand und Supervisor, Erkennen der Parallelprozesse Patient - Therapeut - Supervisor, das Oszillieren der Rollen des Supervisors zwischen „Begleiter“ für den Supervisanden und „Fachexperte“ für schwierige Behandlungssituationen, Auflösung von Verwicklungen mit dem Supervisanden. Methodisch wird mit den Techniken Balintgruppe, Live-Supervision, Rollenspiel und Aufstellung gearbeitet. Der Kurs kann mit einem 2jährigen Curriculum „Tiefenpsychologisch / analytische Supervision“, das mit zentralen Modulen in München und begleitend an regionalen Zentren (z.B. Zürich, Berlin, Hamburg, Heidelberg, Wien) stattfindet, fortgesetzt werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

20 Personen

H39 Balintgruppe
Barbara Schlichte-Hiersemenzel

Balintgruppenarbeit fokussiert auf die Vielschichtigkeit der Arzt-Patient-Beziehung, ihre differenzierte Wahrnehmung und Reflektion. Störungen der Beziehung können Behandlungserfolg und Arbeitszufriedenheit nachhaltig beeinträchtigen. In der Gruppe stellen die Teilnehmenden Begegnungen mit PatientInnen vor, die anderen teilen dazu ihre Wahrnehmungen, Gefühle und Phantasien mit. Im Gruppenprozess führt dies zu erweiterter psychosomatischer Sichtweise und einer Gesamtdiagnose, zu tieferem Verständnis der Beziehungswirksamkeit in der täglichen Arbeit und zu neuen Spielräumen. Balintgruppenarbeit beugt so einer Erschöpfung vor und trägt nachhaltig zu Entlastung und Wohl von Arzt und Patient bei. Für die Qualifizierung in Psychosomatischer Grundversorgung und in den Fachbereichen der Primärversorgung ist sie obligat. - Lit.: M. Balint: Der Arzt, sein Patient und die Krankheit. Klett-Cotta 2001. J. Salinsky u. P. Sackin: What are you feeling, Doctor? Radcliffe Medical Press 2007.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr
Preis: 100,- €

14 Personen

H40 Integrative Kurzzeitpsychotherapie

Rainer M. Holm-Hadulla

Anhand von Fallbeispielen werden die Indikation und der Verlauf von Kurzzeittherapien dargestellt. Dabei werden sowohl die klassischen Konzepte der analytischen Fokaltherapie und psychodynamischen Kurztherapie, als auch die Beiträge der systemischen, kognitiv-behavioralen und existentiellen Ansätze beleuchtet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung der therapeutischen Beziehung sowie der Unterstützung kreativer Ressourcen in PatientInnen und TherapeutInnen. - Lit.: R.M. Holm-Hadulla: Kreativität zwischen Schöpfung und Zerstörung. Vandenhoeck & Ruprecht 2011. R.M. Holm-Hadulla: Die psychotherapeutische Kunst. Vandenhoeck & Ruprecht 1997.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen**H41 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Hanna Wolter

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine direkte und selbstverantwortliche Beziehung zum Unbewussten ermöglicht. Das Ichbewusstsein nimmt in der Imagination aktiv handelnd die Auseinandersetzung mit Gestalten und Gestaltungen des Unbewussten auf. Dadurch können innere Konflikte zugänglich werden und sich neue Perspektiven und Lösungen zeigen. Förderlich für diesen Prozess ist eine freundlich gewährende Haltung, die mit Konzentration und Geduld die Entfaltung des psychischen Prozesses geschehen lässt. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 13. April, 15.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen**H42 Aktive Imagination nach C.G. Jung**

Christa Henzler

Die Aktive Imagination ist eine von C.G. Jung entwickelte Methode, die eine eigenständige und selbstverantwortliche Auseinandersetzung mit den tieferen Schichten des Unbewussten ermöglicht. Sie ist eine Methode, die uns zu einem kreativen Umgang mit starken Gefühlen befähigt. Imaginativ treten wir mit inneren Bildern und Gestalten in einen handelnden Dialog ein, wobei neue Sichtweisen und Lösungen von inneren Konflikten entstehen. Die selbstständig durchgeführten Imaginationen werden in täglichen Einzelsitzungen begleitet und besprochen. 15 Minuten private Vorbereitung wird vorausgesetzt. - Lit.: C.G. Jung: Erinnerungen, Träume, Gedanken. 174-203, Walter 1971. V. Kast: Imagination. Zugänge zu inneren Ressourcen finden. Patmos 2012.

Bitte Block und Malzeug mitbringen.

Voraussetzung: Einführungssitzung am Sonntag, 13. April, 17.00 Uhr, Inselhalle, Raum Allgäu.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 200,-- €

Für diese Veranstaltung gewähren wir keine Ermäßigung.

3 Personen**H43 Körperpsychotherapeutische Ressourcen für den entspannten Umgang mit Scham**

Viktor Meyer

Die Scham und ihre kleine Schwester, die Scheu, stehen Wache an sozialen Grenzen. Oft tun sie das sehr adäquat, manchmal aber hüten sie Grenzen, die gar nicht mehr aktuell sind oder verbieten z.B. alles Ungewohnte oder jedes sich-Zeigen. In Psychotherapien hat die Scham eine subtile aber enorme Macht: Der Patient möchte sich nicht schämen, der Therapeut möchte nicht beschämen und so machen beide zusammen weite Bögen um schambesetzte Themen und verpassen meist zentral Wichtiges dabei. In der Körperpsychotherapie taucht Scham regelmäßig auf. Deshalb hat sie auch viele Formen des konstruktiven Umgangs damit entwickelt. Der Kurs nutzt Theorie, Übungen und Erfahrungsaustausch.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT.

Bitte bequeme Kleidung.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

20 Personen

H44 Leichtigkeit lernen. Alexander-Technik als körperorientierte Methode zur Vorbeugung von Überlastung

Irma Hesz

Die Alexander-Technik basiert auf dem Zusammenspiel von Gedanken- und Bewegungsmustern. Diese können beobachtet und verändert werden mit dem Ziel, Überlastung vorzubeugen. In diesem praxisbezogenen Kurs erforschen die Teilnehmenden am eigenen Leib, wie sie mit weniger physischer und psychischer Anspannung an ihre Bewegungen und Tätigkeiten herangehen und dadurch mit ihren mentalen und körperlichen Kräften bewusster und schonender umgehen können. Leichte Berührungen, Bewegungsexperimente und individuelle Interventionen können zu neuen Erfahrungen führen und einen nachhaltigen Veränderungsprozess in Richtung (Körper-)Bewusstheit und Leichtigkeit in Gang setzen. - Lit.: A. Mühlbach: Vom Autopiloten zur Selbststeuerung: Alexander-Technik in Theorie und Praxis. Huber 2011.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen**H45 Qigong Yangsheng - Selbstregulation durch achtsame Bewegungen**

Claus Fischer

Bei diesem körpertherapeutisch übenden Verfahren aus der mehr als 3000jährigen chinesischen Heilkunde geht es um Aspekte wie: Bewegung und Ruhe, Zentrierung und Erdung, um hilfreiche begleitende Imaginationen oder Kognitionen. Beim Üben wird immer wieder angeregt, selbstregulierend auf körperliche Anspannungen und innere Haltungen einzuwirken, um in eine gute Balance zu kommen. Im Dialog mit dem eigenen Körper wird ein Weg zu mehr Leichtigkeit, Ruhe oder Gelassenheit gesucht. Achtsam beim gegenwärtigen Tun und im Selbstkontakt zu verweilen, eröffnet oftmals Zugang zu positivem Selbsterleben und kreativen Lösungen. Die psychischen Wirkfaktoren des Qigong werden durch eigenes Erleben erkundet und theoretisch eingeordnet. Qigong kann gut zur Psychohygiene im beruflichen Alltag und zur allgemeinen Stärkung der Gesundheit angewendet werden. - Lit.: C. Fischer u. M. Schwarze: Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement. Klett-Cotta 2008. Bitte bequeme Kleidung, Gymnastikschuhe und Isomatte mitbringen.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

PPreis: 100,-- €

16 Personen**H46 Musiktherapie als gruppentherapeutisches Erlebnis. Trommelworkshop für Anfänger**

Tony Majdalani

Kommunikation durch Djembé-Rhythmen. Die Teilnehmenden werden mit dem Djembé Rhythmen west- und nordafrikanischen Ursprungs spielen, erarbeiten und improvisieren. Dies gibt uns die Möglichkeit, andere Aspekte der Rhythmus Erfahrung, z.B. Kreativität, Durchhaltevermögen (und Grenzerfahrung) sowie Kommunikation in der Gruppe kennenzulernen.

Bitte bequeme Kleidung. Eine eigene Djembé kann gerne mitgebracht werden.

Montag bis Freitag, 17.00 bis 18.30 Uhr

Preis: 100,-- €

14 Personen

Modul 1 Wichtig? Ungehört? Der Umgang mit Familien in der klinischen Arbeit

Sonntag, 6. April Montag, 7. April Dienstag, 8. April Mittwoch, 9. April Donnerstag, 10. April Freitag, 11. April

11.30 bis 13.00 Uhr	<p>Joachim Walter Grundkonzepte der Familien- dynamik - die familiendi- agnostischen Fenster</p>	<p>Peter Joraschky Grundkonzepte der Paar- dynamik</p>	<p>Joachim Walter Mehrgenerationenperspek- tive und Arbeit mit dem Genogramm</p>	<p>Joachim Walter Umgang mit Aggression und Destruktivität in Familien</p>	<p>Peter Joraschky Die Arbeit mit dem Familien- brett, Familienskulpturen und anderen Darstellungsmitteln Übungen</p>
15.00 bis 16.30 Uhr	<p>Joachim Walter Das Familiengespräch</p>	<p>Peter Joraschky Das Paargespräch</p>	<p>Joachim Walter Therapeuten, Paare und Familien: Übertragung und Gegen- übertragung in Familien- und Paargesprächen</p>	<p>Joachim Walter Kinder, Jugendliche und ihre Geschwister in Familienge- sprächen</p>	<p>Peter Joraschky Die Arbeit mit dem Familien- brett, Familienskulpturen und anderen Darstellungsmitteln Fallbeispiel</p>
16.30 bis 18.00 Uhr	<p>Peter Joraschky u. Joachim Walter Paar- und Familiengespräche in der ambulanten und stationären Therapie Indikationen und Kontraindikationen</p>	<p>Joachim Walter Mehrgenerationenperspek- tive und Arbeit mit dem Genogramm</p>	<p>Peter Joraschky Fokusbildung bei Familien- und Paargesprächen</p>	<p>Peter Joraschky Familien- und Paardynamik bei somatoformen Störungen</p>	<p>Peter Joraschky Kombination einzel- und fa- milientherapeutischer Settings in der stationären Therapie Ausblick und Evaluation</p>
17.00 bis 18.30 Uhr	<p>Peter Joraschky Szenisches Verstehen in der Familien- und Paartherapie Fallbeispiel</p>	<p>Joachim Walter Mehrgenerationenperspek- tive und Arbeit mit dem Genogramm Übungen</p>	<p>Peter Joraschky Fallbeispiel</p>	<p>Peter Joraschky Fallbeispiel</p>	<p>Peter Joraschky Fallbeispiel</p>

Modul 1 Wichtig? Ungehört?

Der Umgang mit Familien in der klinischen Arbeit

Sonntag, 6. April, bis Freitag, 11. April 2014

32-Stunden-Curriculum: 14 Stunden Theorie, 18 Stunden Praxis

Leitung: Peter Joraschky u. Joachim Walter

In Psychotherapie-Weiterbildungen ist der Umgang mit Angehörigen von PatientInnen ein oftmals vernachlässigtes Thema. BehandlerInnen sind hierbei oft auf sich gestellt. Dabei kann die Einbeziehung von Angehörigen für therapeutische Prozesse im stationären und ambulanten Setting sehr fruchtbar sein. Im Modul wird ein systematischer Zugang zur Arbeit mit Angehörigen vermittelt: Grundlagen der Familien- und Paardynamik, das Familiengespräch, das Paargespräch, Arbeit mit dem Genogramm und darstellenden Mitteln, Szenisches Verstehen, Übertragungs- und Gegenübertragungsprobleme, Fragen der Indikation und des Settings, Fokusbildung, Interventionsmöglichkeiten. - Lit.: M. Cierpka (Hg.): Handbuch der Familiendiagnostik. Springer 2008. G. Reich, A. Massing u. M. Cierpka: Praxis der psychoanalytischen Familien- und Paartherapie. Kohlhammer 2007.

Teilnehmerzahl: 24 Personen

Das Modul richtet sich an junge ärztliche und psychologische PsychotherapeutInnen, bis zum vollendeten 35. Lebensjahr, die in stationären oder ambulanten Institutionen (Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Kinder- u. Jugendlichenspsychiatrie) tätig sind und sich intensiver mit der Angehörigenarbeit beschäftigen wollen.

Ort: Beginn Sonntag, 6. April, 16.30 Uhr in der Inselhalle, Raum Schweiz
Montag, 7. April, bis Freitag, 11. April, im Kath. Pfarrheim, Kolpingzimmer

Gebühr: Die Veranstaltung ist kostenlos.
Die Kosten für Unterkunft, Anreise und Verpflegung sind selbst zu tragen.

Jeder Teilnehmer erhält zusätzlich eine Grundkarte A. Es können alle Veranstaltungen der Grundkarte, soweit es keine zeitlichen Überschneidungen mit dem Modul gibt, besucht werden.

Anerkennung: Ein Zertifizierungsantrag bei der Bayer. Landesärztekammer ist gestellt.

Bewerbungsschluss war der 20. November 2013. Zusagen wurden schriftlich bekanntgegeben.

11.30 bis 13.00 Uhr		Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Gruppendynamische Übungen	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Anatomie und Physiologie der Gruppe	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Bindung und Gruppe - Gruppe als sichere Basis	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Gruppen als Team	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Störungsorientierte Gruppentherapie bei diversen Störungsbildern
15.00 bis 16.30 Uhr		Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Theorie der Gruppendynamik	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Wirkfaktoren und Interventionen in der psychodynamischen Gruppentherapie	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Bindung und Gruppe - Gruppe als sichere Basis	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Schwierige Situationen in Gruppen I	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Schwierige Situationen in Gruppen II
16.30 bis 18.00 Uhr		Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Vorstellung und Einführung				
17.00 bis 18.30 Uhr		Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Vorbereitung, Aufklärung, Zusammenstellung von Gruppen	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Gruppenleitung, Gruppenentwicklung	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Psychodynamische Ansätze zur Behandlung von Angststörungen in Gruppen	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Wirkung und Wirksamkeit (störungsorientierter) Gruppentherapie	Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß Beenden von Gruppen Offene Fragen, Ausblick und Transfer Prozessreflexion und Evaluation

Modul 2 Keine Angst vor Gruppen

Zur allgemeinen und störungsorientierten Gruppentherapie in Kliniken

Sonntag, 13. April, bis Karfreitag, 18. April 2014

32-Stunden-Curriculum

Leitung: Dankwart Mattke u. Bernhard Strauß

Viele in Institutionen tätige PsychotherapeutInnen erfahren im Verlauf ihrer Ausbildung vergleichsweise wenig über Gruppenpsychotherapie und deren Anwendungsformen. Sie sind jedoch, speziell in Kliniken, oft ohne spezifische Vorbereitung damit konfrontiert, Gruppenbehandlungen durchführen zu müssen. Im Modul wird PsychotherapeutInnen ein systematischer Zugang zur Gruppenpsychotherapie vermittelt, insbesondere zu den Themen Gruppendynamik, Vorbereitung von Gruppen, verschiedene Gruppensettings und deren Gestaltung in Kliniken sowie Einsatz von störungsorientierten Gruppentherapien. Dabei werden die Eigenheiten von Gruppenprozessen und der Gruppenleitung theoretisch, aber immer auch anwendungsbezogen, dargestellt und in Selbstreflexionsrunden diskutiert. Der heutige Wissensstand von störungsorientierten Ansätzen in der Gruppentherapie wird skizziert und am Beispiel von Angststörungen dargestellt. Durch die interaktive Wissensvermittlung wird emotionales Lehren und Lernen unterstützt. Das bedeutet, dass neben theoretischem Input anhand von Video-beispielen und Handouts auch Rollenspiele und Praxiserprobung durchgeführt werden. Ein wesentlicher Bestandteil wird sein, anhand der täglichen Reflexion des Gruppenprozesses die eigene Gruppenkompetenz zu entwickeln. - Lit.: B. Strauß u. D. Mattke (Hg.): Gruppenpsychotherapie - Ein Lehrbuch für die Praxis. Springer 2012. D. Mattke, L. Reddemann u. B. Strauß: Keine Angst vor Gruppen! Klett-Cotta 2011.

Teilnehmerzahl: 24 Personen

Das Modul richtet sich an junge ärztliche und psychologische PsychotherapeutInnen, bis zum vollendeten 35. Lebensjahr, die in stationären oder ambulanten Institutionen (Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Psychiatrie, Kinder- u. Jugendlichenpsychiatrie) tätig sind und sich intensiver mit der Gruppendynamik und -therapie beschäftigen wollen.

Ort: Beginn Sonntag, 13. April, 16.30 Uhr in der Inselhalle, Raum Schweiz
Montag, 14. April, bis Freitag, 18. April, im Kath. Pfarrheim, Kolpingzimmer

Gebühr: Die Veranstaltung ist kostenlos.
Die Kosten für Unterkunft, Anreise und Verpflegung sind selbst zu tragen.

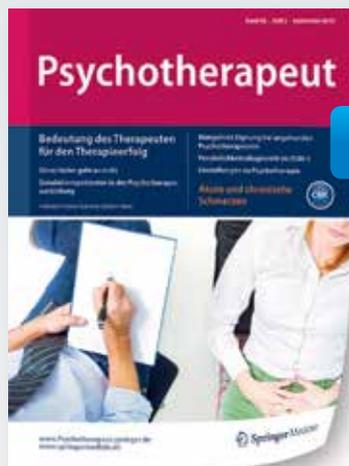
Jeder Teilnehmer erhält zusätzlich eine Grundkarte E. Es können alle Veranstaltungen der Grundkarte, soweit es keine zeitlichen Überschneidungen mit dem Modul gibt, besucht werden.

Anerkennung: Ein Zertifizierungsantrag bei der Bayer. Landesärztekammer ist gestellt.

Bewerbungsschluss war der 20. November 2013. Zusagen wurden schriftlich bekanntgegeben.

Jetzt zum Kombipreis abonnieren und sparen!

Nur 304 € statt 358 €!



plus



080227

Ja, ich möchte das Kombiabo **Forum der Psychoanalyse** (4x jhrl.)/ **Psychotherapeut** (6x jhrl.) ab der nächsten Ausgabe zum Preis von 304 € inkl. 7% MwSt. (für Studierende 182,40 € inkl. 7% MwSt. – Nachweis anbei) zzgl. Versandkosten (Inland 35 €/Ausland 56 €) in 2014 für mindestens ein Jahr bestellen. Das Abonnement kann ich bis 30 Tage vor Ende des Bezugszeitraumes kündigen.

Ich bin bereits Abonnent der Zeitschrift

- Forum der Psychoanalyse**
 Psychotherapeut

und möchte zum nächstmöglichen Termin das Kombiabonnement Forum der Psychoanalyse/ Psychotherapeut zum o.g. Preis bestellen. Hierfür erhalte ich eine neue Rechnung. Mein bestehendes Abo wird mit dem nächsten Heft eingestellt und ich erhalte eine Teilgutschrift über die nicht mehr ausgelieferten Hefte.

Ich habe mein Abonnement von
 Forum der Psychoanalyse bzw.
 Psychotherapeut

über den Buchhändler _____
 abgeschlossen. Bitte informieren Sie den
 Buchhändler und leiten Sie alle notwendigen
 Schritte in die Wege.

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Datum, Unterschrift _____

Faxantwort: (06221) 345-4229

Oder einsenden an:

Springer Customer Service Center GmbH
 Haberstraße 7 · D-69126 Heidelberg
 E-Mail: Leserservice@springer.com
 Telefon: (06221) 345-4303

Springer-Verlag GmbH, Tiergartenstraße 17,
 69121 Heidelberg, Zweigniederlassung der
 Springer-Verlag GmbH, Heidelberger Platz 3,
 14197 Berlin, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg,
 HRB 91881 B, Geschäftsführer: Derk Haank,
 Martin Mos, Peter Hendrik, Springer ist Teil der
 Fachverlagsgruppe Springer Science+Business
 Media

Beratung

Beratungsangebote durch die LP

Beratertisch im Foyer der Inselhalle

Sprechzeiten täglich von 9.30 bis 10.00 Uhr und 11.00 bis 11.30 Uhr

Die Mitglieder der Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V. stehen für Auskünfte zur psychotherapeutischen Aus-, Fort- und Weiterbildung beratend zur Seite. Sprechen Sie sie bei Informationsbedarf einfach an. Aufgrund der unterschiedlichen Regularien der einzelnen Ärztekammern wird bezüglich der Anerkennung von Veranstaltungen zur Aus- und Weiterbildung den ÄrztInnen geraten, sich mit den hierfür zuständigen regionalen Ausschüssen der Ärztekammern in Verbindung zu setzen. Dort erhalten Sie auch die aktuelle Weiterbildungsordnung. Für die Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten gilt, dass die Anerkennung von Weiterbildungsveranstaltungen durch das für Sie zuständige Ausbildungsinstitut (PsychThG mit AprV) erfolgt.

Fragen zur Berufspolitik

In diesen Informationsveranstaltungen werden aktuell anstehende Fragen behandelt.

Montag, 20.00 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau. **Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

Fragen an den Anwalt

Rechtsreferent Peter Kalb, Rechtsabteilung der BLÄK, beantwortet Fragen zur Arzthaftung (Suizid, Missbrauch) und zur Dokumentationspflicht.

Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Saal Lindau.

Für ÄrztInnen, PsychologInnen und KJPT. **Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

Beratungsgespräch

In den Beratungen können Fragen der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung, insbesondere zur Psychotherapie-Richtlinie und den -Vereinbarungen, inklusive des Gutachterverfahrens, mit Andreas Dahm, KBV, besprochen werden.

Die Beratung findet in der ersten Woche von Montag bis Freitag und in der zweiten Woche von Montag bis Donnerstag, 13.30 bis 14.30 Uhr, in der Inselhalle, Raum Schweiz, statt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Geliebte Lieder - Tim Fischer

Sonntag, 6. April 2014 | 20.30 Uhr | Stadttheater

Tim Fischer präsentiert einen brandneuen Konzertabend anlässlich seines 25-jährigen Bühnenjubiläums: „Im Laufe meiner Karriere haben immer wieder Lieder meinen Weg gekreuzt, die ich liebe, die ich jedoch aus unerfindlichen Gründen bisher nie auf der Bühne gesungen habe. Und genau diese Chansons werden nun zum Leuchten gebracht. Da wird Verschüttetes entstaubt und Melancholisches steht im krassen Gegensatz zum Frivolen.“

Begleitet wird Tim Fischer von Rainer Bielfeldt (Flügel) und Thomas Keller (Akkordeon und Saxophon)

Musique en route

Donnerstag, 10. April 2014 | 20.30 Uhr | Stadttheater

Ronny Spiegel Trio

Ronny Spiegel (Violine)
Stefanie Hess (Kontrabass)
Tom Tafel (Akkordeon und Schauspiel)

Musique en route steht für eine authentische, kraftvolle und gleichsam subtile Begegnung mit der Musik des Balkans. Fernab vom Klischee schafft es das junge Trio mit seinen sorgfältigen Arrangements traditionellen Stücken eine neue Identität zu verleihen, ohne deren Herkunft zu verleugnen. Der Titel „Kaj žas“, mit dem das Trio en route ist, bedeutet auf Roma „Wohin gehst du?“. Was auch immer das Ziel sein mag, musique en route lädt ein auf eine Reise zu den Wurzeln der traditionellen Ostmusik, zu kräftigen Balkanrhythmen und zarter Melancholie. „Kaj žas?“: Eine Reise durch den Osten in fünf Sprachen und mit Melodien aus neun Ländern. Eine rasante und gleichsam einfühlsame Fahrt über Stock und Stein und durch die weitläufigen und verwilderten Landschaften unbeugsamer Räuberherzen.

Zahlreiche kulturelle und informative Veranstaltungen, wie Abendvorträge, Geselliger Abend, Konzerte, Stadtführungen etc. runden das Kongressangebot ab. Den Veranstaltungsflyer „Gastliches Lindau“ erhalten Sie vor Ort mit Ihren Unterlagen.

Karten
an der Theaterkasse
in der Inselhalle und
im Stadttheater
Tel. 08382-944 650
www.kultur-lindau.de

Auf d’Nacht, Herr Direktor!

Sonntag, 13. April 2014 | 20.30 Uhr | Stadttheater

Michael Heltau und die Wiener Theatermusiker

Musik: Otmar Binder (Piano), Maria Reiter (Akkordeon), Herbert Mayr (Kontrabass)

Michael Heltau, der Doyen des Wiener Burgtheaters, füllt einen Abend mit Chansons von Jacques Brel, Edith Piaf u.a. und kombiniert diese mit blitzgescheiten und komischen Sätzen. Ebenso haben österreichische Literatur und Operette an diesem Abend ihren Platz. Und es ist ganz selbstverständlich, dass in einem Michael Heltau-Programm das Wienerlied nicht fehlen darf.

Er lauscht Chansons und Liedern ihren Herzgesang ab, bringt hundertmal gehörte Melodien zum Klingen, als wären sie eben erst und nur für ihn geschrieben worden, gibt in seinen Programmen der Sehnsucht Raum und der Freude, der Wehmut und dem Lachen. Seine Interpretation der Lieder von Jacques Brel ist legendär und jedes neue Programm birgt Überraschung.

Vergnügte Ruh

Donnerstag, 17. April 2014 | 20.30 Uhr | Kirche St. Stephan

La Folia Barockorchester mit Filippo Mineccia

Bach meets Italy – ein Arienabend mit gesanglicher Vielfalt

Für seine Arbeit und vor allem seine gesangliche Ausdruckskraft und Virtuosität mehrfach ausgezeichnet, gehört der italienische Counter-Tenor Filippo Mineccia zu den beliebtesten Sängern Europas und wird von zahlreichen Orchestern, Ensembles und Dirigenten geschätzt. Gemeinsam mit dem La Folia Barockorchester unter der Leitung von Robin Peter Müller zeigt er in einem abwechslungsreichen Programm die gesamte Bandbreite seines musikalischen Schaffens. Das La Folia Barockorchester gehört seit seiner Gründung zu den spannendsten Ensembles der Alten-Musik-Szene. Intelligent und mit kreativem Instinkt begeben sich die Musiker auf die Suche nach dem Originalklang. Ihr Ziel ist die lebendige und sprechende Wiedergabe der Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts.

Werke von: Johann Sebastian Bach, Antonio Caldara, Leonardo Vinci, Antonio Vivaldi, Francesco Feo, Matteo Bisso



Die Lindauer Psychotherapiewochen sind als Fachtagung in erster Linie für die **psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung von ÄrztInnen, PsychologInnen und Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen** insbesondere in psychodynamischer Psychotherapie gedacht. Die „Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.“ ist Tagungsveranstalter und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Zulassungsbedingungen

Teilnahmeberechtigt sind:

- ÄrztInnen, PsychologInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen
- im psychosozialen Bereich Tätige
- StudentInnen der Medizin, Psychologie, Sozialwissenschaften und Sozialpädagogik

Grundkarte

Voraussetzung für die Teilnahme ist das Buchen einer **Grundkarte A** (1. Woche) und/oder **Grundkarte E** (2. Woche), die Sie sich individuell zusammenstellen können.

Grundkarte A / E beinhaltet:

- Eröffnungsvortrag, Abendvortrag
- eine Vorlesung am Morgen (A1, A2 oder A3 / E1, E2 oder E3)
- Plenarvorträge (AP / EP) mit Diskussion (BD / FD) oder eine der Vorlesungen (AK1, AK2 / EK1, EK2)
- Nachmittagsvorlesung (C1 / G1)
- Beratungsangebote und Mittagsveranstaltungen
- Morgendliche Einstimmung
- Psychofete

Anmeldung

Für die Teilnahme ist eine **schriftliche Anmeldung** obligatorisch. Diese Anmeldung ist rechtsverbindlich. Bitte benutzen Sie hierfür beiliegendes Anmeldeformular oder das online-Formular auf unserer Webseite.

In einer Woche sollte nicht mehr als ein Selbsterfahrungskurs belegt werden, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen zu gewährleisten.

Die Übertragung von Veranstaltungen auf andere Interessenten ist nicht möglich. **Die Rückgabe von Doppelblock- oder Ganztageskursen nach Kongressbeginn ist nicht möglich.**

Sie haben die Möglichkeit, Ausweichveranstaltungen in der Reihenfolge Ihres Interesses anzugeben. Damit ist es möglich, schneller umzubuchen, falls der Erstwunsch bereits ausgebucht ist.

Wenn möglich, setzen wir Sie bei Ihrem Erstwunsch auf die **Warteliste**. Sobald ein Platz in der gewünschten Veranstaltung frei wird, buchen wir ohne nochmalige Rücksprache um. Sollten Sie an dem Warteplatz nicht interessiert sein, informieren Sie uns bitte umgehend.

Eine **Liste der bereits ausgebuchten Veranstaltungen** finden Sie so bald als möglich unter den **Downloads auf unserer Internetseite**. Bitte beachten Sie, dass sich diese Liste am aktuellen Stand der bearbeiteten Anmeldungen orientiert und evtl. noch unbearbeitete Anmeldungen vorliegen.

Bitte rechnen Sie mit einer **Bearbeitungszeit** von bis zu 4 Wochen zwischen Eingang Ihrer Anmeldung und Rückmeldung bzw. Rechnungsversand.

Bankverbindung:

Kto.Inhaber	Vereinigung für psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.		
Kto.Nr.	22 798	BLZ 701 500 00	Stadtparkasse München
IBAN	DE20 7015 0000 0000 022798	BIC SSKM DE MM	
Stichwort	Name und Anmeldeummer		

Überweisungen aus Nicht-EU-Ländern bitte mit dem Vermerk: „Alle Spesen zu Lasten des Einzahlers“, da wir anfallende Spesen nachfordern.

Die **Teilnehmerunterlagen** erhalten Sie ab dem Eröffnungstag im Foyer der Inselhalle.

Teilnahmebedingungen

Gebühren

	normal	ermäßigt	Studenten
Bearbeitungsgebühren:			
Anmeldegebühr	35,-- €	35,-- €	0,-- €
Änderung bis 3. April	15,-- €	15,-- €	15,-- €
Änderung ab 4. April	20,-- €	20,-- €	20,-- €
Kursgebühren:			
Grundkarte eine Woche	145,-- €	80,-- €	30,-- €
Grundkarte beide Wochen	215,-- €	140,-- €	60,-- €
Seminar (ab 30 Personen)	70,-- €	45,-- €	35,-- €
Doppelblockseminar (ab 30 Personen)	140,-- €	90,-- €	70,-- €
Kurs (10 Std.) (bis 30 Personen)	100,-- €	60,-- €	
Doppelblockkurs (20 Std.) (bis 30 Personen)	200,-- €	120,-- €	
Tageskurs (30 Std.) (bis 30 Personen)	300,-- €	180,-- €	

Ermäßigungen

Eine Ermäßigung kann nur auf Antrag gewährt werden, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Lindauer Psychotherapiewochen, wenn der jeweilige Nachweis der Anmeldung beiliegt. Später nachgereichte Bescheinigungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

- Arbeitslose - Kopie des aktuellen Bewilligungsbescheids vom Januar 2014.
- Psychologische PsychotherapeutInnen und Kinder-/JugendlichenpsychotherapeutInnen während der Ausbildung - Kopie des aktuellen Studiausweises oder analoge Bescheinigung (begrenzt auf 100 Personen).

Studenten

Eine Vergünstigung erhalten StudentInnen bis zum vollendeten 30. Lebensjahr bei Einreichung der Kopie der Immatrikulation WS 2013/2014. Kurse können nicht belegt werden.

Stornierung

Sollten Sie Ihre Anmeldung bis zum 25. März stornieren, erstatten wir Ihnen die Teilnahmegebühren abzüglich der Bearbeitungsgebühren zurück. Nach dem 25. März besteht kein Anspruch auf Gebührenrückerstattung.

Die Nichtzahlung Ihrer Rechnung wird nicht als Stornierung anerkannt.

Teilnahmebedingungen

Tagungsräume

Die jeweiligen Tagungsräume können Sie Ihren Teilnehmerunterlagen vor Ort entnehmen. Da fast alle Tagungsräume auf der Insel liegen, können Sie kurze Gehzeiten zwischen den einzelnen Veranstaltungen einplanen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Barrierefreiheit

Einige Räume sind nur eingeschränkt für Rollstuhlfahrer zugänglich. Bitte informieren Sie uns bereits mit Ihrer Anmeldung, damit wir ggf. Alternativen besprechen können.

Das Mitbringen von Hunden in die Veranstaltungsräume ist nicht gestattet.

Rechtsbelehrung

Veranstaltungen finden nur statt, wenn eine arbeitsfähige Gruppe zustande kommt.

Als TeilnehmerIn nehmen Sie zur Kenntnis, dass dem Veranstalter gegenüber keine Schadensersatzansprüche gestellt werden können, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von ReferentInnen usw. Programmänderungen erforderlich werden. Mit der Anmeldung erkennen Sie diesen Vorbehalt an.

Schweigepflicht

Die TeilnehmerInnen verpflichten sich zur Einhaltung der Schweigepflicht. Dies bedeutet: Stillschweigen über mündliche, schriftliche oder auf Video aufgezeichnete Fallbeispiele Dritten gegenüber. Verlassen der Veranstaltung, falls über persönlich bekannte KlientInnen gesprochen wird.

Tonband- und Videoaufnahmen

Aufnahmen auf Tonträger, Film- oder Videoaufnahmen sind nicht zulässig und können strafrechtlich verfolgt werden.

Mit Ihrer Unterschrift auf dem Anmeldeformular haben Sie die Bedingungen anerkannt.

DFP- / Fortbildungs-Punkte

Ein Zertifizierungsantrag auf Fortbildungspunkte bei der Bayerischen Landesärztekammer und der Bayerischen Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ist gestellt.



Im Allgemeinen wird 1 Punkt pro Arbeitsstunde vergeben. Sobald die Anerkennung vorliegt, veröffentlichen wir eine aktuelle **Liste der zu erreichenden Fortbildungspunkte** unter den **Downloads auf unserer Internetseite**.

ÄrztInnen reichen bitte ihren **Barcode** für die online-Punktevergabe mit der Anmeldung ein oder geben diesen vor Ort im Tagungsbüro ab.

Die Teilnahmebestätigungen senden wir Ihnen nach erfolgreicher Tagungsteilnahme voraussichtlich ab Juni zu.

Bildungsurlaub

Die Anerkennung der Lindauer Psychotherapiewochen als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung im Rahmen des Bildungsurlaubsgesetzes wird beantragt. Die LP war in den letzten Jahren anerkannt in: Berlin, Brandenburg, Hamburg, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein. Bitte erfragen Sie die Anerkennungs-Kennziffer beim Organisationsbüro.

Web-Angebot

Auf unserer Webseite finden Sie alle Informationen zu Programm und Anmeldung. Einzelne Vorträge der Lindauer Psychotherapiewochen finden Sie im Anschluss an die Tagung im Archiv auf der Internetseite www.Lptw.de

LP-Programm-App

Das Tagungsprogramm wird Anfang April auch als App für verschiedene Smartphones zur Verfügung stehen. Nähere Informationen finden Sie unter www.Lptw.de/app im Internet.

Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung ist ein freiwilliges Angebot der Lindauer Kindergärtnerinnen. Die Kindergärten befinden sich auf dem Festland. Bei Bedarf setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit dem Organisationsbüro in Verbindung, da **nur ein kleines Kontingent für Kinder unserer TeilnehmerInnen zur Verfügung steht**. Bitte bei der Anmeldung den Namen und das Alter des Kindes angeben.

Es können nur „windelfreie“ Kinder von 3 bis 6 Jahren betreut werden.
Betreuungszeit: 7.30 - 16.30 Uhr (am Karfreitag sind die Kindergärten geschlossen)
Kosten: **pro Kind und Woche 50,- €**
Den Unkostenbeitrag entrichten Sie bitte am ersten Tag im Kindergarten.

Sollte aus unvorhersehbaren Gründen die Kinderbetreuung nicht zustande kommen oder kurzfristig abgesagt werden müssen, können keine Schadenersatzansprüche an den Veranstalter gestellt werden.

Alternativ steht den Teilnehmern der **Babysitterdienst Lindau** in begrenztem Umfang zur Verfügung. Nähere Auskünfte erhalten Sie über Frau Bihl, Lindau. Telefon +49-(0)8382-8108.

Fachbuchhandlung

Die Lehmanns Media GmbH hält für Sie im „Restaurant am See“ (Inselhalle) Fachbücher zum Kauf bereit. Außerdem können Sie sich direkt bei diversen Verlagen über die aktuellen Buch- und Zeitschriftenprogramme informieren.

Öffnungszeiten:

Sonntag	14.30 - 19.00 Uhr
Montag bis Donnerstag	9.30 - 19.30 Uhr
Freitag	9.30 - 15.00 Uhr

Bahn-Spezial: Mit der Bahn ab 99 € nach Lindau und zurück.



Reisen Sie mit der Bahn entspannt und kostengünstig nach Lindau. Schonen Sie Ihr Reisebudget und schützen Sie die Umwelt. Für Ihre Reise unabhängig von Ihrem Abfahrtsbahnhof in Deutschland, bietet die Bahn Spezialtarife für Hin- und Rückfahrt.

Ticketpreis*: 2. Klasse: 99,-- € 1. Klasse: 159,-- €

Gültigkeit: Ihre Fahrkarte für die Hin- und Rückfahrt innerhalb Deutschlands an allen Tagen nach Lindau gilt für max. 14 Tage im **Reisezeitraum vom 6. bis 18. April 2014.**

Dieses Angebot gilt nur zusammen mit der Anmeldebestätigung zum Kongress. Bitte zeigen Sie Ihre Rechnung der Fahrkartenkontrolle im Zug vor. Mit dem speziellen Angebot können alle Züge der DB genutzt werden, auch der ICE.

Bestellung und Bezahlung: die Bestellung der Tickets ist ausschließlich telefonisch über die Hotline der DB möglich: **Hotline 01805 - 31 11 53** **Stichwort: LPTW**
Bitte halten Sie Ihre Kreditkarte zur Zahlung bereit.

Die Hotline ist Montag bis Samstag von 7.00 bis 22.00 Uhr erreichbar, die Telefonkosten betragen 20 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, maximal 60 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen.

Buchung einer festen Zugverbindung (nur solange der Vorrat reicht) mindestens 3 Tage im Voraus. Gegen einen Aufpreis von 40,-- € sind auch vollflexible Fahrkarten (ohne Zugbindung) erhältlich.

* Umtausch und Erstattung vor dem 1. Geltungstag gegen Entgelt möglich, ab dem 1. Geltungstag ausgeschlossen. Die Benutzung des ICE-Sprinters, railjets oder des DB Nachtzugs in Verbindung mit dem Veranstaltungsticket ist gegen Aufpreis möglich. Ein Erwerb des Veranstaltungstickets im Zug ist nicht möglich. Ein nachträglicher Klassenübergang ist ausgeschlossen. Die Sitzplatzreservierung ist nicht im Preis enthalten.

Bitte beachten sie, dass dieser Spezialtarif nicht mit anderen vergünstigten Tarifen bzw. Rabatten (BahnCard, Wochenendticket, Kinderermäßigung etc.) kombinierbar ist. **Sollten Sie eine BahnCard besitzen, prüfen Sie Ihre Konditionen in jedem Fall, da sich ein günstiger Preis ergeben kann.**



Hotelbuchung

Sie können Ihre Zimmerbuchung individuell bzw. über die Lindau Tourismus und Kongress GmbH (LTK) unter www.Lindau-Kongress.de oder telefonisch vornehmen. Eine frühzeitige Reservierung ist empfehlenswert.

Bei Buchung gelten die AGB der LTK, bei Stornierung einer Buchung stellt die LTK eine Stornogebühr in Höhe von 10,-- € in Rechnung. Bitte haben Sie Verständnis, dass nicht alle Gäste auf der Insel unterkommen können.

Lindau Tourismus und Kongress GmbH
-Zimmerbuchung-
Alfred-Nobel-Platz 1
D-88131 Lindau

Telefon +49-(0)8382-260 032
 +49-(0)8382-260 034
Fax +49-(0)8382-260 066
E-Mail Buchung@Lindau-Tourismus.de
Web www.Lindau-Kongress.de

Stadtbus und Parkplätze

Stadtbus-System

Wir empfehlen die Benutzung des Lindauer Stadtbusse. Er verbindet im Halbstundentakt alle Stadtteile, hat an der Inselhalle eine Haltestelle und verkehrt täglich bis 22.30 Uhr. Die 8-Tageskarte kostet 14,50 € (Stand 09/2013 - Änderungen vorbehalten). Zu erwerben in den Bussen, an allen Fahrkartenautomaten und am LTK-Infostand.

Parkplätze

Sonderparkscheine für die Parkplätze P1 (PKW, Wohnmobile) oder P3/P5 kosten 30,-- € inkl. MwSt. und gelten für beide Wochen vom 5. bis 20. April 2014.

Die Sonderparkscheine für P1 und P3/P5 können am Infostand der LTK in der Inselhalle, die Parkscheine für P3/P5 zusätzlich auch im Tagungsbüro und bei der Parkplatzaufsicht am P4 (Inselhallen-Parkplatz) erworben werden.

Infostand der LTK im Foyer der Inselhalle

Informationen zu Unterkünften und der Stadt Lindau (z.B. Termine der Stadtführungen, Verkauf von Bus- und Parktickets).

Sonntag 14.30 - 20.00 Uhr
Montag 8.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr
Dienstag 8.00 - 12.00 Uhr

Prof. Dr. med. Peer Abilgaard Psychiatrische Klinik, HELIOS Marien Klinik Wanheimer Str. 167 a, 47053 Duisburg PeerAbilgaard@yahoo.de	Morgendl. Einstimmung, C35, H34 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Dipl.- Musikpädagogin, Chefarzt d. Psychiatr. Klinik, Leiter d. Peter-Ostwald-Inst. f. Musikergesundheit Köln Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (4 Jahre) v.d. ÄK Nordrhein
Erika Achenbach Merkurstr. 19, 70565 Stuttgart Erika.Achenbach@web.de	BB78 Bioenergetische Analytikerin, Paar-/Familien- therapie, Supervision, eigene Praxis
Dr. med. Otto Allwein Askaripfad 4, 81827 München	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse
Dr. rer. med. Martin Altmeyer Psychother. Praxis Röderichstr. 8, 60489 Frankfurt Martin.Altmeyer@t-online.de	FF64 Psycholog. Psychotherapeut
Dr. phil. Hansruedi Ambühl Psychother. Praxis Aarberggasse 46, 3011 Bern, Schweiz Hansruedi.Ambuehl@sunrise.ch	FF67 Fachpsychologin f. Psychotherapie FSP, Supervision
Dr. phil. Christof Ammermann Psychother. Praxis Nationalstr. 17, 8280 Kreuzlingen, Schweiz Ammermann@gmx.ch	H15 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Anästhesiologie, Psychoanalyse
PD Dr. med. Ulrich Bahrke Sigmund-Freud-Institut Beethovenplatz 1-3, 60325 Frankfurt Bahrke@sigmund-freud-institut.de	BB75 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Leiter d. Inst.-ambulanz
Prof. Dr. med. Joachim Bauer Abt. f. Psychosom. Medizin u. Psycho- therapie, Univ.-klinikum Freiburg Hauptstr. 8, 79104 Freiburg Joachim.Bauer@uniklinik-freiburg.de	F12 FA f. Innere Medizin, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie

Dipl.-Psych. Barbara Bayerl Klosterheider Weg 5 a, 13467 Berlin BarbaraBayerl@aol.com	CC73 Lehrtherapeutin f. KBT, forens. Gutachter- tätigkeit, Prognosebegutachtung, eigene Praxis
Prof. Dr. phil. Cord Benecke Inst. f. Psychologie d. Univ. Kassel Holländische Str. 36-38, 34127 Kassel	B32, C13 Professur f. Klin. Psychologie u. Psychotherapie
Prof. Dr. phil. Peter Bieri Dubrowstr. 44, 14129 Berlin	Eröffnungsvortrag 13.4. Philosoph u. Schriftsteller
Dr. med. Franz Blümer Appenzeller Str. 111, 81475 München BluemerFranzDr@aol.com	G38, H37 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse, eigene Praxis
Univ.-Doz. Dr. med. Dr. scient. pth. Reinhard J. Boerner Zentrum f. Psycholog. u. Psychosoz. Medizin, Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie Goethestr. 10, 49610 Quakenbrück Psychiatrie@ckq-gmbh.de	BB66 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Dipl.- Psychologin, Verhaltenstherapeutin u. VT-Supervisor, Chefarztin d. Klinik Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (4 Jahre), VT-Supervision v.d. ÄK Niedersach- sen
Dr. phil. Annegret Boll-Klatt Inst. f. Psychotherapie d. Univ. Hamburg Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg Annegret.Boll-Klatt@uni-hamburg.de	CC60, GG60 Psycholog. Psychotherapeutin, Leiterin d. Inst.-ambulanz Ermächtigung: Selbsterfahrung u. Super- vision v.d. PTK Hamburg
Univ.-Doz. Dr. med. Dr. scient. Raphael M. Bonelli Psychother. Praxis, Himmelpfortgasse 15, 1010 Wien, Österreich Raphael.Bonelli@sfu.ac.at	F13 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Neuro- wissenschaftler a.d. Sigmund Freud Univ. Wien
Prof. Dr. rer. nat. Walter Bongartz Klingenberger Inst. f. Klinische Hypnose Färberstr. 3 a, 78467 Konstanz	BB72, FF71 Psycholog. Psychotherapeut, Hypnose, VT, eigene Praxis Ermächtigung: Hypnose v.d. BLÄK (beschränkt a.d. Lindauer Psychotherapiewochen) u.d. PTK Baden-Württemberg

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Gian Domenico Borasio Service de Soins Palliatifs, Centre Hospitalier Universitaire Vaudois, Av. Pierre Decker 5, 1011 Lausanne, Schweiz	AP 10.4., BD 10.4. Professur f. Palliativmedizin a.d. Univ. Lausanne
Dr. phil. Ulrike Bowi Abt. KJPPP, LVR-Klinikum Düsseldorf Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf Ulrike.Bowi@lvr.de	E1 18.4. Psycholog. Psychotherapeutin, Ltd. Psychologin d. Abt.
Prof. emer. Dr. rer. biol. hum. Elmar Brähler Abt. f. Med. Psychologie u. Med. Soziologie, Univ.-klinikum Leipzig Philipp-Rosenthal-Str. 55, 04103 Leipzig Elmar.Braehler@medizin.uni-leipzig.de	D13 Psycholog. Psychotherapeut
lic. phil. Linda Briendl Burghaldenstr. 14, 5400 Baden, Schweiz LindaBriendl@bluewin.ch	F39, G40 Psycholog. Psychotherapeutin ASP, Lehr- analytikerin, Dozentin am C.G. Jung-Inst. Zürich, eigene Praxis
PD Dr. med. habil. Karl H. Brisch Abt. Päd. Psychosomatik u. Psychotherapie, Dr. von Haunersches Kinderspital d. LMU Pettenkofenstr. 8 a, 80336 München	F30, H30 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psycho- therapie, Psychoanalyse, Leiter d. Abt. Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie (2 Jahre) v.d. BLÄK
Univ.-Prof. Dr. biol. hum. Anna Buchheim Inst. f. Psychologie d. Univ. Innsbruck Innrain 52, 6020 Innsbruck, Österreich	B31, C32 Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanaly- tikerin, Professur f. Klinische Psychologie
Claus Bühler Buchenweg 13, 35394 Gießen	GG71 Feldenkraislehrer u. Heilpraktiker, eigene Praxis
Filippe Cattapan Bahnhofstr. 69, 8803 Rüslikon, Schweiz Filippe.Cattapan@gmail.com	CC80 Dirigent u. Chorleiter, Lehrbeauftragter am FB Musik d. Hochschule d. Künste Bern

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Katja Cattapan-Ludewig Sanatorium Kilchberg, Alte Landstr. 70, 8802 Kilchberg, Schweiz K.Cattapan@sanatorium-kilchberg.ch	D14 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Stellv. Direktorin u. Chefärztin a.d. Klinik
Prof. Dr. med. Claudia Christ Akademie an den Quellen An den Quellen 1, 65183 Wiesbaden Christ@quellen-akademie.de	H10 FÄ f. Innere Medizin, Psychotherapie, Lehr- beauftragte am FB Soziales u. Pflege d. FH Frankfurt, eigene Praxis Ermächtigung: Supervision u. Selbsterfah- rung v.d. PTK Hessen
Dr. med. Victor Chu Psychother. Praxis, Dreikreuzweg 53, 69151 Neckargemünd	CC74 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie, Dipl.-Psychologe Ermächtigung: Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg
Prof. Dr. med. Manfred Cierpka Univ.-klinikum Heidelberg Berghemer Str. 54, 69115 Heidelberg MCierpka@lptw.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho- analyse, Direktor d. Inst. f. Psychosom. Kooperationsforschung u. Familientherapie d. Univ.
Dr. med. Günter R. Clausen Abt. Gerontopsychiatrie, St. Alexius/St. Josef-Krankenhaus Nordkanalallee 99, 41464 Neuss DrClausen@drclausen.de	BB70, CC76 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho- analyse Ermächtigung: Hypnose u. AT v.d. BLÄK u. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein
Prof. Dr. phil. Ulrich Clement Inst. f. Sexualtherapie Heidelberg Gaisbergstr. 3, 69115 Heidelberg office@ulclement.de	E3 Psycholog. Psychotherapeut, Leiter d. Inst.
PD Dr. med. Reiner W. Dahlbender Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psycho- therapie, Klinik am schönen Moos, Am schönen Moos 7-9, 88348 Bad Saulgau	CC64 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Andreas Dahm Kassenärztliche Bundesvereinigung Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin	Mittagsprechstunde Referat Psychotherapie d. KBV
Dipl.-Psych. Petra Daiber Rosmarinweg 8, 76149 Karlsruhe Nees-Daiber@web.de	GG75 Ergotherapeutin, Coach Ermächtigung: Training v. Kreativität, Improvisationsfähigkeit u. Veränderung mit Methoden a.d. Clown- u. Improvisationstheater v.d. ÄK Niedersachsen u. v.d. PTK Bayern
Dr. med. Renate Daniel Psychother. Praxis, Herderner Str. 18, 79801 Hohentengen Renate.Daniel@t-online.de	F38, H36 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse
Dr. med. Claus Derra Psychother. Praxis, Josef-Weiß-Str. 6, 97980 Bad Mergentheim Derra@gmx.de	BB74, FF69, G16 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Dipl.-Psychologin Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Sozialmedizin v.d. ÄK Nordwürttemberg
Dr. phil. Irmgard Dettbarn Psychother. Praxis Schützallee 122, 14169 Berlin Irmgard.Dettbarn@gmail.com	A1 10.4., C30 Psycholog. Psychotherapeutin
Prof. Dr. rer. nat. Ursula Dicke Inst. f. Hirnforschung Postfach 33 04 40, 28334 Bremen	G10 Professur f. Verhaltensphysiologie u. Entwicklungsneurobiologie
Dr. med. Eva Dieckmann Psychother. Praxis Stadtstr. 14, 79104 Freiburg	D12 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie
Dipl.-Psych. Peter Döring Psychother. Praxis Heidenkuppelweg 17, 34128 Kassel beratung@peter-doering.de	GG62 Psychoanalytiker, Gruppenanalytiker, Supervisor Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Univ.-Prof. Dr. med. Stephan Doering Univ.-klinikum f. Psychoanalyse u. Psychotherapie, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien, Österreich Stephan.Doering@meduniwien.ac.at	G1 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Leiter d. Klinik Ermächtigung: Balintgruppe, Supervision, Einzelselbsterfahrung v.d. ÄK Westfalen-Lippe
Prof. emer. Dr. phil. Roland Doschka Am Bauschberg 36, 72108 Rottenburg	Abendvortrag 8.4. Professur emer. f. Romanistik a.d. Univ. Freiburg, Kunstsammler u. Kurator
Dr. phil. Diana Drexler Wieslocher Inst. f. system. Lösungen c/o Akademie im Park Heidelberger Str. 1 a, 69168 Wiesloch post@dianadrexler.de	F17, GG61 Psycholog. Psychotherapeutin, Leiterin d. Inst., eigene Praxis Ermächtigung: VT, System. Therapie, Systemaufstellungen v.d. PTK Baden-Württemberg
Dr. med. Michael Dümpelmann An den Teichen 7, 37124 Rosdorf	D11 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychother. Medizin, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (2,5 Jahre), Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen
Dr. med. Hansjörg Ebell Psychother. Praxis Breisacher Str. 18, 81667 München Dr.H.Ebell@t-online.de	GG67 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie Ermächtigung: Hypnose u. AT v.d. BLÄK
Dipl.-Psych. Andrea Eckert Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Städt. Klinikum München-Harlaching Sanatoriumsplatz 2, 81545 München psychosomatik.kh@klinikum-muenchen.de	H11, Fall aus der Praxis 16.4. Psychoanalytikerin
Prof. Dr. med. Ulrich T. Egle Psychosom. Fachklinik Gengenbach GmbH, Celenus Klinik Kinzigtal Wolfsweg 12, 77723 Gengenbach U.Egle@klinik-kinzigtal.de	EP 16.4., FD 16.4., G14 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. (TR) Yesim Erim	F33, G32
Abt. f. Psychosom. u. Psychother. Medizin, Univ.-klinikum Erlangen Schwabachanlage 6, 91054 Erlangen psom@uk-erlangen.de	FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Leiterin d. Abt. Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Prof. Dr. med. Michael Ermann	AK1, B10
Psychother. Praxis Postfach 15 13 09, 80048 München Michael.Ermann@t-online.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. BLÄK
Dr. med. Ulrike Fangauf	CC72
Katzenlückstr. 30, 65719 Hofheim	FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Lehrtherapeutin f. Psychodrama am Moreno-Inst. Goslar-Überlingen u. Stuttgart, eigene Praxis
Dipl.-Psych. Angela Filpe	GG72
Psychother. Praxis Schrötteringsweg 21, 22085 Hamburg AngelaFilpe@gmx.de	Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen u.d. PTK Hamburg
M.A. Christine Findeis-Dorn	C48, D46
TRIALOG: Training - Coaching - Supervision Herderstr. 27, 65185 Wiesbaden trialog@findeis-dorn.de	zert. Qigong-Lehrerin, Supervisorin
Dipl.-Päd. Claus Fischer	F44, H45
Wiesenstr. 43, 33729 Bielefeld Fischer.Claus@gmx.de	Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Dozent d. Med. Gesellschaft f. Qigong Yangsheng e.V. Bonn, eigene Praxis
PD Dr. med. Guido Flatten	CC69
Euregio-Inst. f. Psychosomatik u. Psychotraumatologie Annastr. 58-60, 52062 Aachen GFlatten@euripp.org	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Allgemeinmedizin, Leiter d. Inst., eigene Praxis Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychosom. Grundversorgung, Balintgruppe v.d. ÄK Nordrhein

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Matthias Franz	D31
Klin. Inst. f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Univ.-klinikum Düsseldorf Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Stellv. Direktor d. Inst. Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein
Prof. Dr. med. Harald Freyberger	F15, H13
Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Ernst-Moritz-Arndt-Univ. Greifswald Ellernholtzstr. 1-2, 17475 Greifswald Freyberg@uni-greifswald.de	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. ÄK Mecklenburg-Vorpommern
Prof. Dr. med. Eckhard Frick	EP 15.4., FD 15.4.
Interdisziplinäres Zentrum f. Palliativmedizin, Klinikum d. Univ. München Marchioninstr. 15, 81377 München	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Professur f. Spiritual Care
Prof. Dr. med. Dr. phil. Thomas Fuchs	A1 7.4.
Klinik f. Allg. Psychiatrie, Univ.-klinikum Heidelberg Voßstr. 4, 69115 Heidelberg	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Leiter d. Sektion „Phänomenologische Psychopathologie u. Psychotherapie“
PD Dr. med. Ursula Gast	BB61
Psychother. Praxis Heidelücker Weg 9, 24986 Mittelangeln Ursula_Gast@web.de	FÄ f. Psychother. Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen
Dipl.-Psych. Manfred Geißler	F45, G46
Psychother. Praxis Parkstr. 7, 38102 Braunschweig Manfred.Geissler@web.de	Dozent d. Med. Gesellschaft f. Qigong Yangsheng e.V. Bonn
Prof. Dr. med. Uwe Gieler	B13, C10
Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Univ.-klinikum Gießen Ludwigstr. 76, 35392 Gießen Uwe.Gieler@psycho.med.uni-giessen.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Allergologie, Stellv. Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychotherapie, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Allergologie v.d. LÄK Hessen

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Katherina Giesemann Psychother. Praxis Türkenstr. 104, 80799 München Dr.Giesemann@web.de	C37, D37, Fragen zur Berufspolitik 14.4. FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Supervision, Lehranalyse/ -therapie, Balintgruppe v.d. BLÄK
Gabriela Glinz Neptunstr. 84, 8032 Zürich, Schweiz GGlinz@gmx.ch	CC78 Tanzpädagogin, Choreografin
Dr. med. Ruth Gnirss-Bormet Zum Berggarten 53 c, 34130 Kassel	C38, D38 FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Allgemeinmedizin, eigene Praxis
Prof. Dr. med. Alexander von Gontard Klinik f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. Psychotherapie, Univ.-klinikum d. Saar- landes, Kirrberger Str. 1, 66421 Homburg Alexander.von.Gontard@uks.eu	FF61, G12 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psycho- therapie, FA f. Kinderheilkunde, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Psychotherapie v.d. ÄK Saarland
Amelie Gräf Schedestr. 45, 20251 Hamburg	BB82 freie Journalistin, Schreibtrainerin
Dipl.-Theol. Thomas Gutknecht Logos-Institut, Philosophische Praxis Fichtenweg 8, 72805 Lichtenstein Gutknecht@praxis-logos.de	B40, C51 Philosoph
Dr. med. Georg Hänny-del Grosso Psychother. Praxis Postfach 13 45, 8620 Wetzikon, Schweiz Haenny.Georg@bluewin.ch	CC68 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Supervision, Paartherapie
PD Dr. med. Winfried Häuser Klinik f. Innere Medizin I, Klinikum Saar- brücken, Winterberg 1, 66119 Saarbrücken W.Haeuser@klinikum-saarbruecken.de	A3 9.4. FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Spez. Schmerztherapie, Leiter d. Schwerpunktes Psychosomatik d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie v.d. ÄK Saarland

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Ernil Hansen Buchenstr. 2, 93080 Pentling Ernil.Hansen@ukr.de	A3 7.4. FA f. Anästhesiologie
Prof. Dr. med. Hans-Peter Hartmann Finkenweg 24, 35428 Langgöns HPHartmann@aol.com	F11, H12 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho- analyse, Dipl.-Psychologe, eigene Praxis
Dr. med. Barbara Hauler Psychother. Praxis Reschenstr. 12, 88250 Weingarten	FF73 FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psycho- therapie (1 Jahr) v.d. ÄK Südwürttemberg
Prof. Dr. med. Daniel Hell Privatklinik Hohenegg Hohenegg 1, 8706 Meilen, Schweiz Daniel.Hell@hohenegg.ch	B12 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, Ltd. Arzt d. Kompetenzzentrums Depression u. Angst Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. FMH u. SGPP (Schweiz)
Prof. Dr. med. Peter Henningsen Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psycho- therapie, Klinikum rechts d. Isar d. TU Langerstr. 3, 81675 München PHenningsen@Lptw.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Dipl.-Psych. Christa Henzler Psychother. Praxis Brauneggerstr. 64, 78462 Konstanz	F43, G42, H42 Lehranalytikerin am C.G. Jung-Inst. Stuttgart u. Zürich
Dr. med. Monika Herma-Boeters Kennenburger Str. 63, 73732 Esslingen	BB73, CC70, FF70, GG68 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychothera- pie, eigene Praxis Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. LÄK Baden-Württemberg

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Sabine Herpertz	
Klinik f. Allg. Psychiatrie, Univ.-klinikum Heidelberg Voßstr. 2, 69115 Heidelberg	FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Neurologie u. Psychiatrie, Direktorin d. Klinik
Prof. Dr. med. Stephan Herpertz	F34, H33
Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, LWL-Univ.-klinikum Bochum d. Ruhr-Univ., Alexandrinenstr. 1-3, 44791 Bochum Stephan.Herpertz@rub.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Westfalen-Lippe
Prof. Dr. rer. soc. Peter Herschbach	F32, G31
Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinikum rechts d. Isar d. TU Langerstr. 3, 81675 München P.Herschbach@lrz.tum.de	Dipl.-Psychologe, Leiter d. Sektion Psychosoz. Onkologie, Direktor d. Roman-Herzog Krebszentrums a. Klinikum rechts d. Isar
Irma Hesz	G44, H44
Zentrum f. Alexander-Technik Degerstr. 38, 40235 Düsseldorf	Heilpraktikerin, Lehrerin f. Alexandertechnik, Dipl.-Musikpädagogin, Dozentin a.d. Musikhochschule Düsseldorf, eigene Praxis
Dr. med. Mathias Hirsch	B36, D45, Fall aus der Praxis 9.4.
Psychother. Praxis Simrockstr. 22, 40235 Düsseldorf Mathias.Hirsch@t-online.de	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychother. Medizin, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein
Dr. med. Reinhard Hirsch	
Psychother. Praxis Sauwiese 12 a, 82234 Weßling	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Nervenarzt, Psychoanalyse
Dr. med. Elisabeth Hobik	G13
Früherkennungszentrum LVR-Klinikum Düsseldorf Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf Elisabeth.Hobik@lvr.de	FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Neurologie u. Psychiatrie
Dr. med. Arne Hofmann	B20
EMDR-Institut Deutschland Dolmanstr. 86 b, 51427 Bergisch Gladbach	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Leiter d. EMDR-Inst.

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Petra Hohn	E1 17.4.
Bundesverband Verwaiste Eltern u. trauernde Geschwister in Deutschland e.V. Roßplatz 8 a, 04103 Leipzig kontakt@veid.de	Trauerbegleiterin, Leiterin d. Bundesgeschäftsstelle
Prof. Dr. med. Rainer M. Holm-Hadulla	F40, H40
Psychother. Beratungsstelle f. Studierende, Univ. Heidelberg Gartenstr. 2, 69115 Heidelberg	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Ltd. Arzt d. Beratungsstelle Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychotherapie v.d. ÄK Nordbaden
Dr. phil. Alice Holzhey-Kunz	EP 18.4., FD 18.4., G17
Psychother. Praxis Sonneggstr. 82, 8006 Zürich, Schweiz Alice.Holzhey@bluewin.ch	Psycholog. Psychotherapeutin
Dr. rer. biol. hum. Hans Hopf	B11, C33
Seebachweg 14, 74395 Mundelsheim Dr.Hans.Hopf@t-online.de	Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, eigene Praxis
Prof. Dr. med. Dr. phil. Dorothea Huber	AP 11.4., BD 11.4., C45
Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Städt. Klinikum München-Harlaching Sanatoriumsplatz 2, 81545 München D.Huber@lrz.tum.de	FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Chefärztin d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Dr. phil. Wulf Hübner	A1 8.4.
Psychother. Praxis Am Hehsel 13, 22339 Hamburg WulfHuebner@web.de	Psycholog. Psychotherapeut
Dr. med. Martha Hüsgen-Adler	BB79
Psychother. Praxis Strobelallee 25, 66953 Pirmasens Dr.Huesgen-Adler@web.de	FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Lehrtherapeutin u. Supervisorin d. Dt. Ges. f. Transaktionsanalyse Ermächtigung: Transaktionsanalyse v.d. LÄK Rheinland-Pfalz u. v.d. BLÄK

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. emer. Dr. med. Peter Joraschky	Modul 1
Klinik f. Psychotherapie u. Psychosomatik, Univ.-klinikum Dresden Fetscherstr. 74, 01307 Dresden Peter.Joraschky@uniklinikum-dresden.de	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse
Peter Kalb	Fragen an den Anwalt 11.4. u. 18.4.
Bayerische Landesärztekammer Mühlbauerstr. 16, 81677 München ra-sekretariat@blaek.de	Rechtsreferent, Leiter d. Rechtsabt. d. BLÄK
Prof. Dr. phil. Verena Kast	AP 9.4., BD 9.4.
Hompelistr. 22, 9008 St. Gallen, Schweiz VKast@Lptw.de	Psycholog. Psychotherapeutin, Lehranalytikerin, Supervisorin am C.G. Jung-Inst. Zürich
Dipl.-Psych. Werner Knauß	BB68
Psychother. Praxis, Friedrich-Ebert-Anlage 30, 69117 Heidelberg WKnauss@t-online.de	Psychoanalytiker Ermächtigung: Balintgruppe, Supervision, Gruppenanalyse v.d. PTK Baden-Württemberg
Prof. Dr. disc. pol. Jürgen Körner	B34, C36
Cimbernstr. 28, 14129 Berlin Juergen.Koerner@ipu-berlin.de	Psycholog. Psychotherapeut, Gründungspräsident d. IPU Berlin Ermächtigung: Psychotherapie v.d. PTK Berlin
Dipl.-Psych. Mathias Kohrs	CC60, GG60
Psychother. Praxis Cranachstr. 75, 22607 Hamburg Praxis.Kohrs@t-online.de	Supervision Ermächtigung: Selbsterfahrung, Supervision v.d. PTK Hamburg
Dr. med. Rudolf Kost	Fragen an den Anwalt 18.4.
Weiglestr. 12, 71640 Ludwigsburg	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, OA a.d. Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosom. Medizin d. Klinikums Ludwigsburg
Dr. phil. Leonore Kottje-Birnbacher	BB64
Psychother. Praxis Düsseldorfer Str. 55, 40545 Düsseldorf	Psycholog. Psychotherapeutin

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Petra Kreuzberger	CC71
Psychother. Praxis Klemensstr. 6 a, 33649 Bielefeld Petra.Kreuzberger@t-online.de	FA f. Innere Medizin, Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Westfalen-Lippe
Prof. Dr. med. Johannes Kruse	C14
Klinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Univ.-klinikum Gießen Friedrichstr. 33, 35392 Gießen Johannes.Kruse@psycho.med.uni-giessen.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. LÄK Hessen
Prof. Dr. med. Joachim Küchenhoff	F14
Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychiatrie Baselland Bientalstr. 7, 4410 Liestal, Schweiz	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Chefarzt d. Klinik Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie v.d. FMH Schweiz
Helmut Kuntz	C43
Fachstelle f. Suchtprävention d. Aktionsgemeinschaft Drogenberatung e.V. Saargemünder Str. 76, 66119 Saarbrücken	Familien-/Körper-/Suchttherapeut, Supervision, eigene Praxis
Dr. med. Rudolf Lachauer	A1 9.4., B33
Heubergstr. 2, 83209 Prien Rud.Rei.La@t-online.de	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, eigene Praxis Ermächtigung: Psychoanalyse, Psychotherapie v.d. BLÄK
Mag. Brigitte Längle	BB81
Psychother. Praxis, Bayrhamerplatz 9, 5400 Hallein, Österreich office@lebens-kunst.com	Klin. Psychologin, Psychoanalytikerin, Malthérapeutin
PD Dr. med. Claas Lahmann	G35, H32
Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinikum rechts d. Isar d. TU Langerstr. 3, 81675 München Lahmann@tum.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, OA a.d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Grundversorgung, Balintgruppe v.d. BLÄK

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Univ.-Prof. Dr. med. Astrid Lampe	BB63
Univ.-klinik f. Med. Psychologie Speckbacherstr. 23, 6020 Innsbruck, Österreich Astrid.Lampe@uki.at	FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psycho- therapie, Stellv. Direktorin d. Klinik Ermächtigung: Psychother. Medizin v.d. ÖÄK
Dr. med. Günter Langwieler	B42, C47, D44
Psychother. Praxis Merseburger Str. 14, 10823 Berlin Guenter.Langwieler@t-online.de	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Dipl.-Psychologe
Susann Laue	CC75
Die Feldenkrais-Praxis Mottenstr. 19, 26122 Oldenburg Laue@die-feldenkraispraxis.de	Feldenkraislehrerin, Physiotherapeutin
Verena Lauffer	BB77
Psychother. Praxis Hafenstr. 32 b, 17489 Greifswald Verena.Lauffer@web.de	FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Mecklenburg-Vorpommern
Dipl.-Psych. Gudrun Lehmann-Scherf	GG74
Psychother. Praxis Heimstättenstr. 26, 80805 München Lehmann-Scherf@freenet.de	
Dr. med. Carl Leibl	FF66
Schön Klinik Roseneck Am Roseneck 6, 83209 Prien CLEibl@schoen-kliniken.de	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Stellv. Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Prof. Dr. med. Thomas Loew	G34, H31
Abt. f. Psychosomatik, Univ.-klinikum Regensburg, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg Thomas.Loew@ukr.de	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Leiter d. Abt., Chefarzt a.d. Klinik Donaustauf Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Dr. phil. Marga Löwer-Hirsch	B38, D40
Psychother. Praxis Simrockstr. 22, 40235 Düsseldorf	Psycholog. Psychotherapeutin, Supervision u. Coaching

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. phil. Mathias Lohmer	G39, H38
Psychother. Praxis Feilitzschstr. 36, 80802 München Lohmer@t-online.de	Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Supervision, Organisationsberatung Ermächtigung: Supervision v.d. PTK Bayern
Dr. med. Friederike Ludwig-Eckelmann	FF68
Psychother. Praxis Meyerbeerstr. 15, 65193 Wiesbaden Friederike-Ludwig-Eckelmann@t-online.de	FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (1 Jahr) u. berufsbegleitend Psychotherapie (3 Jahre) v.d. LÄK Hessen
Prof. Dr. phil. Christiane Ludwig-Körner	B30, D30
International Psychoanalytic University Stromstr. 3, 10555 Berlin Christiane.Ludwig-Koerner@ipu-berlin.de	Psycholog. Psychotherapeutin, Studien- gangskoordinatorin a.d. IPU
Dr. sc. mus. Sandra Lutz Hochreutener	FF76
Schwantlern 28, 9056 Gais, Schweiz S.Lutz@bluewin.ch	Musik-Psychotherapeutin, Leitung MAS Klin. Musiktherapie u. Aufbaumodule Musik- Psychotherapie a.d. Zürcher Hochschule d. Künste, eigene Praxis Ermächtigung: Musiktherapie u. Musik- Psychotherapie v.d. Schweizer Charta f. Psychotherapie
Prof. Dr. rer. nat. Günter Mahler	AP 7.4., BD 7.4.
Inst. f. Theoretische Physik I d. Univ. Pfaffenwaldring 57, 70550 Stuttgart Mahler@itp1.uni-stuttgart.de	Leiter d. AG Quantensystemtheorie d. Univ.
Tony Majdalani	B45, C49, D48, F46, G47, H46
Schönbühlstr. 2, 8032 Zürich, Schweiz	Musiker, Perkussionist, Einzel- u. Gruppen- unterricht
Dr. med. Astrid Marek	A3 10.4.
Univ.-klinik f. Hals-, Nasen- u. Ohren- heilkunde, St. Elisabeth Hospital Bleichstr. 15, 44787 Bochum A.Marek@klinikum-bochum.de	FÄ f. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Psycho- therapie, Leiterin d. Abt. Psychosomatik i.d. HNO-Heilkunde a.d. Klinik

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Philipp Martius Abt. f. Psychosomatik, Klinik Höhenried DRV Bayern Süd, 82347 Bernried Philipp.Martius@hoehenried.de	G45, H35 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Chefarzt d. Abt. Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (3 Jahre) v.d. BLÄK
Dr., Dipl.-Psych. Renate Mathesius Rosa-Luxemburg-Str. 18 04416 Markkleeberg R.Mathesius@online.de	FF75 Sport- u. Gesundheitspsychologin
Dr. med. Dankwart Mattke Psychother. Praxis Josephinenstr. 17, 81479 München DjMattke@web.de	Modul 2 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Elke Max Psychother. Praxis, Bettrather Str. 77, 41061 Mönchengladbach psymedmax@t-online.de	CC62 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse
Dipl.-Psych. Juliane Melches Praxis: Raum f. Kunst u. Therapie Ostra-Allee 29, 01067 Dresden	CC79 Dipl.-Kunsttherapeutin, Dipl.-Künstlerin
Dr. med. Wolfgang Merkle Psychosom. Klinik Hospital zum heiligen Geist Lange Str. 4-6, 60311 Frankfurt	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Spez. Schmerztherapie, Chef- arzt d. Klinik
Dr. med. Viktor Meyer Psychother. Praxis, Neumünsterstr. 30, 8008 Zürich, Schweiz	G43, H43 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, Psychoanalyse, System. Paar-/Familienthera- pie, Körperorientierte Psychotherapie
Dipl.-Psych. Ferdinand Mitterlehner Akademie an den Quellen An den Quellen 1, 65183 Wiesbaden Mitterlehner@quellen-akademie.de	H10 Dipl.-Theologe, Dipl.-Musikpädagoge Ermächtigung: Selbsterfahrung u. Super- vision v.d. PTK Hessen

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. phil. Heidi Möller Inst. f. Psychologie d. Univ. Kassel Arnold-Bode-Str. 10, 34127 Kassel Heidi.Moeller@uni-kassel.de	B15 Psycholog. Psychotherapeutin, Professur f. Theorie u. Methodik d. Beratung
Dr. med. Andrea Möllering Klinik f. Psychother. u. Psychosom. Medizin, Ev. Krankenhaus Bielefeld Schildescher Str. 103 p, 33611 Bielefeld Andrea.Moellering@evkb.de	BB62 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Chefarztin d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Westfalen-Lippe
Dr. phil. Tilmann Moser Psychother. Praxis Aumattenweg 3, 79117 Freiburg Tilmann.Moser@gmx.de	CC81 Psycholog. Psychotherapeut Ermächtigung: Psychotherapie v.d. PTK Südbaden
Dipl.-Psych. Volker Münc Psychother. Praxis Untere Bahnhofstr. 31, 82110 Germering VolkerMunch@aol.com	C31, D33 Dozent am C.G. Jung-Inst. München
Dipl.-Psych. Frauke Nees Wildenbruchstr. 76, 12045 Berlin	GG75 Coaching, Gesprächspsychotherapie
Prof. Dr. med. Ralf Nickel Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psycho- therapie, Dr. Horst Schmidt Kliniken Rheingauer Str. 35, 65388 Schlangenbad Ralf.Nickel@hsk-wiesbaden.de	C11, D36 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (3 Jahre) v.d. LÄK Hessen
Dipl.-Psych. Gabriele Oelmann Psychother. Praxis Bonner Talweg 62, 53113 Bonn Gabi.Oelmann@t-online.de	GG66
Dr. med. Heide Otten Psychother. Praxis Mühlenstr. 8, 29342 Wienhausen HeideOtten@gmx.de	C44, D42 FÄ f. Psychother. Medizin, FÄ f. Allgemein- medizin Ermächtigung: AT, Balintgruppe, Supervision v.d. ÄK Niedersachsen

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. phil. Eva Pattis Zoja Via Guercino 1, 20154 Mailand, Italien	C50, D49 Psycholog. Psychotherapeutin, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin, eigene Praxis
Dr. med. Hanna Petersen Psychother. Praxis Hundestr. 26, 23552 Lübeck DrHannaPetersen@t-online.de	CC82 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: tiefenpsycholog. fund. Psychotherapie u. Psychoanalyse v.d. LÄK Schleswig-Holstein
PD Dr. phil. Katja Petrowski Klinik f. Psychotherapie u. Psychosomatik, Univ.-klinikum Dresden Fetscherstr. 74, 01307 Dresden	CC63 Psycholog. Psychotherapeutin, Leiterin d. Angst-Tagesklinik
Dipl.-Soz.-Päd. Martin Pfäfflin Praxis f. Psychotherapie u. Supervision Hohenzollernstr. 19, 80801 München MarPfaefflin@gmx.de	FF74 Lehrtherapeut f. KBT Ermächtigung: KBT v.d. BLÄK u.d. PTK Bayern
Dr. med. Diana Pflichthofer Psychother. Praxis Uhlenhorster Weg 35, 22085 Hamburg Pflichthofer@t-online.de	AP 8.4., BD 8.4., C41 FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK Hamburg
Dipl.-Psych. Celia Pirker Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinikum rechts d. Isar d. TU Langerstr. 3, 81675 München Celia.Pirker@gmx.de	C40
Prof. Dr. phil. Alexandra Pontzen Germanistik/Neuere deutsche Lit.-wissenschaft, Fakultät f. Geisteswissenschaften Universitätsstr. 12, 45141 Essen Alexandra.Pontzen@uni-due.de	C1 Professur f. Neuere deutsche Literatur
Prof. emer. Dr. phil. Udo Rauchfleisch Psychother. Praxis Delsberger Allee 65, 4053 Basel, Schweiz Udo.Rauchfleisch@unibas.ch	F16, G15 Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Luise Reddemann Psychother. Praxis Im Mediapark 15, 50670 Köln L.Reddemann@t-online.de	E2 FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Honorarprofessur a.d. Univ. Klagenfurt
Dipl.-Psych. Ulrike Reddemann Psychother. Praxis Häberlinstr. 24, 73730 Esslingen	FF62
Prof. Dr. phil. Günter Reich Abt. f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Georg-August-Univ. Göttingen Humboldtallee 38, 37073 Göttingen	BB65 Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Ltd. Psychologin d. Ambulanz f. Familientherapie u. Essstörungen u.d. Psychother. Ambulanz f. Studierende Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. ÄK u. PTK Niedersachsen
Dr. phil. Britta Reiche Psychother. Praxis Eppendorfer Weg 121, 20259 Hamburg ReicheB@yahoo.de	B39, D41 Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin Ermächtigung: Supervision v.d. PTK Hamburg
Klaus Renn Dt. Ausbildungsinst. f. Focusing u. Focusing-Therapie Ludwigstr. 8 a, 97070 Würzburg K.Renn@t-online.de	GG63 Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Lehrtherapeut f. Focusing-Therapie
Dr. sc. hum. Rüdiger Retzlaff Univ.-klinikum Heidelberg Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg	E1 15.4. Psycholog. Psychotherapeut, Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeut, Ltd. Psychologin d. Ambulanz f. Paar-/Familientherapie Ermächtigung: VT, Hypnose, System. Therapie v.d. PTK Baden-Württemberg
Prof. Dr. phil. Dr. theol. Ingrid Riedel Psychother. Praxis Sackgasse 1, 78464 Konstanz	GG73 Psycholog. Psychotherapeutin, Lehranalytikerin, Supervisorin am C.G. Jung-Inst. Stuttgart u. Zürich, Honorarprofessur a.d. Univ. Frankfurt
Prof. Dr. phil. Astrid Riehl-Emde Univ.-klinikum Heidelberg Bergheimer Str. 54, 69115 Heidelberg	CC68 Psycholog. Psychotherapeutin, Stellv. Leiterin d. Inst. f. Psychosom. Kooperationsforschung u. Familientherapie d. Univ.

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Joram Ronel Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinikum rechts d. Isar d. TU Langerstr. 3, 81675 München J.Ronel@lrz.tum.de	C34, D35 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Notfallmedizin, OA a.d. Klinik
Dipl.-Psych. Edith Rosin Psychother. Praxis Merseburger Str. 14, 10823 Berlin Edith.Rosin@web.de	B41, C46, D43
Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. Gerhard Roth Inst. f. Hirnforschung, Univ. Bremen Postfach 33 04 40, 28334 Bremen Gerhard.Roth@uni-bremen.de	E1 14.4., EK2 Professur f. Verhaltensphysiologie u. Entwicklungsneurobiologie
Dr. theol. Peter Rottländer Krisen- u. Lebensberatungsstelle Haus d. Volksarbeit e.V., Eschenheimer Anlage 21, 60318 Frankfurt PRottlaender@hdv-ffm.de	FF63 Ehe-, Familien- u. Lebensberater, Leiter d. Krisen- u. Lebensberatungsstelle
Prof. emer. Dr. med. Gerd Rudolf Klinik f. Allg. Innere Medizin u. Psychosomatik, Univ.-klinikum Heidelberg Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg Gerd.Rudolf@med.uni-heidelberg.de	EK1 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse
Prof. Dr. med. Ulrich Sachsse Ulmenstr. 11 a, 37124 Rosdorf Ulrich.Sachsse@t-online.de	CC61 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen
Prof. Dr. med. Martin Sack Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinikum rechts d. Isar d. TU Langerstr. 3, 81675 München M.Sack@tum.de	B14 FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Ltd. OA a.d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Bettina Sawall Praxis f. Atemtherapie Hermann-Wrede-Weg 11 a, 21339 Lüneburg Sawall@atemtherapie-lueneburg.de	CC77, FF72 Atemtherapeutin, Sozialpsychologin

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Henning Schauenburg Klinik f. Allg. Innere Medizin u. Psychosomatik, Univ.-klinikum Heidelberg Thibautstr. 2, 69115 Heidelberg	BB67 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Stellv. Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (1 Jahr) v.d. ÄK Nordbaden
Dipl.-Psych. Nicola Scheytt-Hölzer Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Univ.-klinikum Ulm Albert-Einstein-Allee 23, 89081 Ulm Nicola.Scheytt@uni-ulm.de	BB80 Musiktherapeutin, eigene Praxis
Dr. phil. Andreas Schick Heidelberger Präventionszentrum Keplerstr. 1, 69120 Heidelberg	B43, CC67 Dipl.-Psychologe, Paar-/Familientherapie, Leiter d. Präventionszentrums
Prof. Dr. med. Marcus Schiltenswolf Klinik f. Orthopädie u. Unfallchirurgie, Univ.-klinikum Heidelberg, Schlierbacher Landstr. 200 a, 69118 Heidelberg	A3 11.4., D34 FA f. Orthopädie u. Unfallchirurgie, FA f. Physikalische u. Rehabilitative Medizin, Psychotherapie, Spez. Schmerztherapie, OA d. Sektion Konservative Orthopädie Ermächtigung: Physikalische u. Rehabilitative Medizin, Spez. Schmerztherapie v.d. ÄK Nordbaden
Dr. med. Barbara Schlichte-Hiersemenzel Psychother. Praxis Tiedgestr. 5, 30175 Hannover	F31, H39 FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Allgemeinmedizin Ermächtigung: Balintgruppenarbeit v.d. ÄK Niedersachsen
Prof. Dr. med. Gudrun Schneider Klinik u. Poliklinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Univ.-klinikum Münster Domagkstr. 22, 48149 Münster	A2 FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Ltd. OÄ a.d. Klinik
Dr. med. Agnes Schneider-Heine Psychother. Praxis Lindenstr. 30 a, 81545 München Schneider-Heine@kmail.de	GG65 FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Dipl.-Psychologin Ermächtigung: Psychotherapie, Psychoanalyse v.d. BLÄK

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Bruno Schröder	BB69
Abt. f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Klinikum Freising Alois-Steinecker-Str. 18, 85354 Freising Dr.Schroeder@klinikum-freising.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Innere Medizin, Psychoanalyse, Chefarzt d. Abt. Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Anna Schröder Bauerfeind	FF77
Inst. f. Bewegungsstudien u. Tanztherapie Buchberg 32, 84036 Landshut	Tanztherapeutin, Psychotherapeutin HPG, eigene Praxis
Prof. Dr. med. Gerhard Schübler	GG64
Univ.-klinik f. Med. Psychologie Schöpfstr. 23 a, 6020 Innsbruck, Österreich Gerhard.Schuessler@uki.at	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychotherapie v.d. BLÄK
Dr. med. Oliver Schulte-Derne	B37, Fragen zur Berufspolitik 7.4.
Psychother. Praxis Sebastiansplatz 3, 80331 München	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Supervision, Lehranalyse v.d. BLÄK
Prof. Dr. med. Ulrich Schultz-Venrath	GG62
Klinik f. Psychiatrie, Psychotherapie u. -somatik, Ev. Krankenhaus Ferrenbergstr. 24, 51465 Bergisch Gladbach SchultzVenrath@freenet.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Nervenheilkunde, Psychoanalyse, Chefarzt d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie (3 Jahre) v.d. ÄK Nordrhein
Prof. Dr. phil. Inge Seiffge-Krenke	A2, D32
Kostheimer Landstr. 11, 55246 Mainz	Psycholog. Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin Ermächtigung: Supervision v.d. LÄK Rheinland-Pfalz
Hans-Peter Sibler	B44, D47
Schule f. Taiji u. Qigong Höhenweg 23, 8032 Zürich, Schweiz HP@sibler.ch	Leiter d. Schule f. Taiji u. Qigong

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Wolfgang Söllner	FF65
Klinik f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Klinikum Nürnberg Prof.-Ernst-Nathan-Str. 1, 90419 Nürnberg	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Chefarzt d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. BLÄK
Prof. Dr. med. Dr. phil. Manfred Spitzer	Abendvortrag 15.4.
Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie III, Univ.-klinikum Ulm Leimgrubenweg 12-14, 89070 Ulm	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Direktor d. Klinik
Prof. h.c. Flora Gräfin von Spreti	FF78, G45
Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie, Klinikum rechts d. Isar d. TU Ismaninger Str. 22, 81675 München von.Spreti@lrz.tu-muenchen.de	Kunsttherapeutin, Psychotherapeutin HPG
Dipl.-Psych. Christian Stadler	F41, GG69
Psychother. Praxis Konrad-Adenauer-Str. 27, 85221 Dachau info@psysta.de	Supervision, Lehrtherapeut f. Psychodrama am Moreno-Inst. Goslar-Überlingen Ermächtigung: Selbsterfahrung u. Supervision v.d. PTK Bayern
Dipl.-Psych. Angelika Staehle	EP 17.4., FD 17.4.
Psychother. Praxis Annastr. 28, 64285 Darmstadt	Kinder-/Jugendlichenpsychotherapeutin
Dr. med. Claudius Stein	C39, D39
Kriseninterventionszentrum Lazarettgasse 14 a, 1090 Wien, Österreich Claudius.Stein@chello.at	FA f. Allgemeinmedizin, Psychotherapie, Leiter d. Kriseninterventionszentrums Ermächtigung: Krisenintervention, KIP v.d. ÄK Wien
Dr. med. Siegfried Stephan	BB71, CC65
Med. Versorgungszentrum Vogelsbergstr. 63, 55129 Mainz S.Stephan@nsg-mainz.de	FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse, Spez. Schmerztherapie Ermächtigung: Psychiatrie u. Psychotherapie (2 Jahre), AT, Hypnose, Selbsterfahrung v.d. LÄK Rheinland-Pfalz

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Gabriela Stoppe Praxis MentAge GmbH Gerbergasse 16, 4001 Basel, Schweiz Gabriela.Stoppe@mentage.ch	FF20 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie FMH, Spez. Alterspsychiatrie u. -psychotherapie
Dr. med. Gudrun Strauer Abt. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psycho- therapie, LVR-Klinikum Düsseldorf Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf	Fragen an den Anwalt 11.4. FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psycho- therapie, FÄ f. Neurologie u. Psychiatrie, Ltd. Ärztin d. Abt.
Prof. Dr. phil. Bernhard Strauß Inst. f. Psychosoz. Medizin u. Psychotherapie, Univ.-Klinikum Jena Stoystr. 3, 07740 Jena	Modul 2 Psycholog. Psychotherapeut, Direktor d. Inst. Ermächtigung: Psychotherapie, Psycho- analyse v.d. LÄK Thüringen
Prof. Dr. med. Ulrich Streeck Herzberger Landstr. 53, 37085 Göttingen	A1 11.4., F35 FA f. Psychiatrie u. Psychotherapie, FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychotherapie, Psycho- analyse v.d. ÄK Niedersachsen
Prof. Dr. med. Annette Streeck-Fischer International Psychoanalytic University Stromstr. 3, 10555 Berlin	E1 16.4., G30 FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psycho- therapie, Psychoanalyse Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Niedersachsen
Prof. Dr. med. Ilse Strempel Klinik f. Augenheilkunde, Univ.-Klinikum Gießen-Marburg Baldingerstr., 35043 Marburg Strempel@med.uni-marburg.de	A3 8.4. FÄ f. Augenheilkunde Ermächtigung: Augenheilkunde v.d. LÄK Hessen
Dr. med. Friederike Tamm-Schaller Psychother. Praxis Helmut-Lederer-Str. 42, 91056 Erlangen	FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie
Prof. Dr. phil. Svenja Taubner Abt. f. Klin. Psychologie, Psychotherapie u. Psychoanalyse, Universitätsstr. 65, 9020 Klagenfurt, Österreich Svenja.Taubner@aau.at	AK2 Psycholog. Psychotherapeutin, Kinder-/ Jugendlichenpsychotherapeutin

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. Volker Thomas Dept. of Rehabilitation and Counselor Education, College of Education, University of Iowa, 370 Lindquist Center North, Iowa City, IA 52242-1529, USA	BB60, FF60, G36 Professur f. Familientherapie, Paar-/Familien- therapie, eigene Praxis
Dr. phil. Dr. jur. Wolfgang Till Psychother. Praxis Wiedner Hauptstr. 114/17, 1050 Wien, Österreich Wolfgang.Till@kriseninterventionszentrum.at	F37, G37 Klin. u. Gesundheitspsychologe, Psycho- analytiker, Lehrtherapeut f. Integrative Gestalttherapie Ermächtigung: IGT u. Krisenintervention v.d. ÖAGG u.v. Psychotherapiebeirat/Gesund- heitsministerium Österreich
Dr. med. Georg Titscher Anton-Langer-Gasse 42, 1130 Wien, Österreich Georg.Titscher@chello.at	F36, G33 FA f. Innere Medizin, Kardiologie, Psycho- therapie, eigene Praxis Ermächtigung: Psychotherapie v.d. ÄK Wien
Prof. Doris Titze Aufbaustudiengang KunstTherapie, HfBK Hochschule f. Bildende Künste Güntzstr. 34, 01307 Dresden Titze@hfbk-dresden.de	D10 Kunsttherapeutin, Leiterin d. Aufbaustu- diengangs KunstTherapie
Visal Tumani Klinik f. Psychiatrie u. Psychotherapie III, Univ.-Klinikum Ulm Leimgrubenweg 12-14, 89075 Ulm	B20 FÄ f. Psychiatrie u. Psychotherapie, EMDR- Supervisorin
Iris Urbassek Logopäd. Praxis Sickingenstr. 10, 34117 Kassel Iris.Urbassek@t-online.de	BB76 Feldenkraislehrerin, staatl. geprüfte Atem-, Sprech- u. Stimmlehrerin
Prof. Dr. phil. Ralf T. Vogel Praxis f. Psychotherapie u. Supervision Uhlandstr. 11, 85055 Ingolstadt RalfT.Vogel@web.de	EP 14.4., FD 14.4., H14 Psycholog. Psychotherapeut, Psychoanalytiker Ermächtigung: Psychotherapie v.d. PTK Bayern

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Dr. med. Joachim Walter	Modul 1
Abt. Psychiatrie, Psychosomatik u. Psychotherapie d. Kindes-/Jugendalters, Kath. Kinder-KH Liliencronstr. 130, 22149 Hamburg J.Walter@kkh-wilhelmstift.de	FA f. Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie, Chefarzt d. Abt. Ermächtigung: Kinder-/Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie v.d. ÄK Hamburg
Dipl.-Päd. Ute Walter	GG72
Am Felde 2, 22765 Hamburg UteWalter@gmx.net	Tanzlehrerin f. Tango Argentino, Dipl.-Erziehungswissenschaftlerin
Dipl.-Psych. Ingrid Weiling	GG70
Psychother. Praxis Sandrartstr. 47, 90419 Nürnberg	Lehrtherapeutin f. Gestalttherapie
Prof. Dr. med. Barbara Wild	B35, C42
Praxis f. Neurologie u. Psychiatrie Wilhelmstr. 8, 72074 Tübingen post@praxis-professor-wild.de	FÄ f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychotherapie, Leiterin d. AG Kognitive Neuropsychiatrie d. Univ. Tübingen
Dr. med. Barbara Wirsching	CC66
Psychother. Praxis Am Zollstock 11, 35392 Gießen Dr.B.Wirsching@t-online.de	FÄ f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FÄ f. Kinderheilkunde, Paar-/Familientherapie
Dr. rer. biol. hum. Marc Wittmann	Eröffnungsvortrag 6.4.
Inst. f. Grenzgebiete d. Psychologie u. Psychohygiene Wilhelmstr. 3 a, 79098 Freiburg Wittmann@igpp.de	Psychologe u. Humanbiologe, Leiter d. AG „Zeit und Kognition“ a. Inst.
PD Dr. med. Wolfgang Wöller	C12
KH f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, Rhein-Klinik Luisenstr. 3, 53604 Bad Honnef Wolfgang.Woeller@johanneswerk.de	FA f. Psychosom. Medizin u. Psychotherapie, FA f. Neurologie u. Psychiatrie, Psychoanalyse, Direktor d. Klinik Ermächtigung: Psychosom. Medizin u. Psychotherapie v.d. ÄK Nordrhein
Dipl.-Psych. Hanna Wolter	F42, G41, H41
Psychother. Praxis Kampstr. 24, 30880 Laatzen kontakt@praxis-wolter.net	Supervision, Coaching

Verzeichnis der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. med. Klaus Zerres	G11
Inst. f. Humangenetik, RWTH Aachen Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen KZerres@ukaachen.de	FA f. Humangenetik, Med. Genetik, Direktor d. Inst. Ermächtigung: Humangenetik v.d. ÄK Nordrhein

	1. Woche	2. Woche
A Achtsamkeit	B44, C43, C48, D46, D47	F44, F45, G16, G46, GG63, H45
Aktive Imagination	B41, B42, C46, C47, D43, D44	F42, F43, G41, G42, H41, H42
Alexander-Technik		G44, H44
Angststörungen	BB66, CC63	
Atemtherapie	CC77	FF72
Autogenes Training	BB70, BB74	FF69
B Balintgruppe	BB69, C44, D42	F31, H39
Balintgruppe (Leitung)	CC69	FF68
Berufsethik	B36	
Bindungsforschung, -störungen	B31, C32	H12, H30
Bioenergetik	BB78	
Borderline-Störungen	B31, C32, CC62	F16, G45, GG65
C Coaching	B15, C40, C41	G39
D Depression		F11, FF20
Dissoziative Störungen	BB61	H13
E EMDR	B20	
Emotionen	B12, C13, CC62	G36
Entwicklungspsychologie	A2, B11, C31, D31, D33	E2, F11, F12, F13
Epigenetik		G11
Essstörungen	BB65, D37	FF66
F Familien-/System-/Strukturaufstellung	BB60, CC66, CC74	FF60, GG61
Familietherapie	BB60, BB65, CC66	E1, F31, FF60, FF63
Feldenkrais	BB76, CC75	GG71
Film u. Medien	CC82	G1
Fokusformulierung	B33, CC64	
Frauen u. Mädchen	BB63, CC68	FF62
Funktionelle Entspannung	BB77	

	1. Woche	2. Woche
G Gerontopsychiatrie	A2	FF20
Gesellschaft	D13	EK1
Gesprächsführung		F35, F36, G33
Gestalttherapie	CC74	GG70
Gewalt u. Aggression	B36, BB63	FF62
Gruppenpsychotherapie	BB68, D36	GG66
H Humor	B35, C42	
Hypnose	BB71, BB72, BB73, CC70	FF70, FF71, GG67, GG68
I Identität	B11, B12, B13, C40, D32, D45	EK1, F39
Improvisationstheater		GG75
K Katathym-imaginative Psychotherapie	BB75, CC71	FF73
Kinder- u. Jugendpsychotherapie	A2, B11, B30, B43, BB73, C33, D30, D31, D32	E1, F11, F30, F31, FF61, G12, G30, GG68
Körperdysmorphie Störung	B13, D45	
Körperlich Kranke		F32, F33, F34, FF65, G31, G32, H33
Körperorientierte Psychotherapie	BB77, BB78, CC73	FF74, G43, G44, GG63, H43, H44
Konzentrierte Bewegungstherapie	CC73	FF74
Kreative Verfahren	B35, B45, BB80, BB81, BB82, C42, C49, CC78, CC79, D48	F46, FF76, FF77, FF78, G47, GG72, GG73, GG75, H46
Krisenintervention	C35, C39, D39	F37, G37, H34
Kunst- u. Malttherapie	BB81, CC79, CC81, D10	FF78, G45, GG73
Kurzzeitpsychotherapie	B33, C35	F40, H34, H40
L Liebe	B36, C51	G1
Literatur	BB82, C1	GG74, H15
M Männer u. Jungen	B11, CC67, CC68, D31	H10
Märchen		F41, GG74
Mentalisierung	B39, D41	FF63, GG62
Missbrauch	B36, BB63	FF62
Mitgefühl	C43	
Musik u. Klang	B45, BB80, C49, D48	F46, FF76, G47, H15, H46

Stichwortverzeichnis

	1. Woche	2. Woche
N Narzissmus	AK1, B10	H12
Neurowissenschaften		EK2, F12, G10
O OPD u. Fokusformulierung	BB67, CC64	GG64
Organisationsdynamik		G39
P Paartherapie	BB64, C38, CC68, D38	E3, FF63, G36
Persönlichkeitsstörungen	AK1, B10, B31, BB61, C12, C32, CC62	F16, G45, GG65, H12, H35
Philosophie	B40, C51, D14	G17, H15
Prävention	B30, B43, D30	F30, G13, G16
Progressive Muskelrelaxation	BB74, C45	FF75
Psychodrama	CC72	F41, GG69
Psychodynamische Therapie	AK2, B32, B34, BB65, C14, C30, C36, C37, C41, CC60, CC64, D11	F14, FF64, GG60, H14, H35
Psychoonkologie		F32, G31
Psychopharmakotherapie		F15
Psychosen	D11	F11, F14, G13
Psychosomatik	A3, B13, C10, C11, C34, D34, D35, D36	F34, F36, G14, G33, G35, H32, H33
Q Qigong	B44, C48, D46, D47	F44, F45, G46, H45
R Repetitorium u. Prüfungsvorbereitung	CC60	G34, GG60, H31
S Sandspiel	C50, D49	FF61
Scham	B12, B13	H43
Schattenkonzept		H14
Schematherapie	D12	
Schicksal		E1, E2, EP, FD, G1, F13, H11
Schmerz	BB74, C11, D34	G14
Schreiben, kreatives u. therapeutisches	BB82	
Schuld	B12	
Selbsterfahrungsgruppe	BB68, CC65, CC66, CC67, CC68, CC76	GG66, H30
Sexualstörungen	C38, D38	E3, FF62

Stichwortverzeichnis

	1. Woche	2. Woche
S Somatoforme Störungen	C34, D35, D36	G35, H32
Spiritualität		FF61
Stimme	BB76, CC80	
Sucht u. Abhängigkeit	B37	
Suizidalität	D39	F37
Supervision	B38, D40	H38
T Tanztherapie	CC78	FF77, GG72
Temperament		F13
Transaktionsanalyse	BB79	
Traum	B38, B39, C33, C37, D40, D41	F38, F41, G38, G40, GG66, H36, H37
Traumatologie, -therapie	B20, BB62, BB63, C12, C35, CC61	FF62, G30, H11, H13, H34
Trommeln	B45, C49, D48	F46, G47, H46
U Übertragung-Gegenübertragung		F35, G15
V Vater	D31	F39
Verhaltenstherapie	B32, D12	FF66, FF67
Z Zeit	A1, AP, BD, B40, C1, C30, D14	
Zwangsstörungen		FF67

Gestaltung und Satz
Druck
Inserenten

Brunner GmbH, Irschenberg
Bosch Druck, Landshut
CIP-Medien, Elsevier, Hogrefe, Hans Huber, Klett-Cotta, Kösel,
Kohlhammer, Patmos, Ernst Reinhardt, Schattauer, Springer, Georg
Thieme, Vandenhoeck & Ruprecht

Ein starkes Paar



Praxis der Psychotherapie

Senf/Broda

2012. 5. vollst. überarb. A., 840 S., 92 Abb.

ISBN 978 3 13 106095 2

139,99 € [D]

144,- € [A] / 196,- CHF

Techniken der Psychotherapie

Senf/Broda/Wilms

2013. 336 S., 21 Abb.

ISBN 978 3 13 163161 9

79,99 € [D]

82,30,- € [A] / 112,- CHF

Erweitern Sie Ihren Behandlungsspielraum – Lernen Sie alle wissenschaftlich anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und deren Techniken kennen. Gewinnen Sie neue Denkanstöße und Impulse.

Unverzichtbar für die Ausbildung und ein Gewinn für den erfahrenen Therapeuten!

Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten.
Georg Thieme Verlag KG, Rüdigerstr. 14, 70469 Stuttgart

Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Deutschlands!

☎ Telefonbestellung:
0711/8931-900

☎ Faxbestellung:
0711/ 89 31-901

@ Kundenservice
@thieme.de

🌐 www.thieme.de

 **Thieme**



- 1 Inselhalle
- 2 Stadtheater
- 3 Altes Rathaus
- 4 Hotel Bayerischer Hof
- 5 Hotel Reutemann
- 6 Hotel Helvetia
- 7 Hotel Lindauer Hof
- 8 Forum am See
- 9 Grundschule Altstadt
- 10 Maria Ward Schule
- 11 Gemeindehaus
- 12 Ev. Hospitalstiftung, Kirchplatz
- 13 Gasthof Stift
- 14 Zitronengässle
- 15 Internetcafé

- 16 Tanzschule Schnell
- 17 Katholisches Pfarrheim
- 18 Hospiz, Paradiesplatz
- 19 Supermarkt
- 20 Zeughaus
- 21 Heil-Insel, 3. Stock
- 22 Sprachinstitut Dialoge
- 23 Freie Schule, Luipoldkaserne
- 24 Volkshochschule (vhs), Luipoldkaserne, Berufl. Fortbildungszentrum (BFZ)
- 25 Pulverturm
- 26 Kanuclub
- 27 Ruderclub
- 28 Kolpinghaus, Langenweg 24
- 29 Hauptbahnhof



2014
Lindauer
Psychotherapiewochen

Organisationsbüro
Platzl 4 A • D-80331 München
Telefon: 0049-(0)89-2916 3855
www.Lptw.de



Kontakt

Titel _____ Vorname _____
 Name _____
 priv./Klinik/Praxis* _____
 Straße _____
 PLZ - Ort _____
 Staat _____ Bundesland _____
 Tel. privat _____
 Tel. dienstl. _____
 Mobil _____
 Geburtsjahr _____ Geschlecht w m

Abweichende Rechnungsanschrift ja nein
 Name _____
 Klinik/Praxis _____
 Straße _____
 PLZ - Ort _____
 Staat _____
 Fax privat _____
 Fax dienstl. _____
 Email _____

*Bitte Zutreffendes unterstreichen

Berufsbezeichnung

- Ärztin/Arzt FA für
 PsychologIn/Psycholog. PT
 KJPT SozialarbeiterIn/-pädagogIn
 StudentIn Gesundheits-/KrankenpflegerIn
 Anderer Beruf:

Bemerkungen:

Veranstaltungswünsche

Anmeldung für Mittags-/Abendveranstaltungen nicht erforderlich. Gleicher Buchstabe bedeutet gleiche Kurszeit. Bitte beachten Sie mögliche Zeitüberschneidungen, Bsp. B: B10 u. BB60 überschneiden sich.

1. Woche

	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl	Bitte diese Felder für EDV freihalten	
A					
AP/AK					
B/BB					
C/CC					
C1	ja <input type="radio"/>	nein <input type="radio"/>			
D					

2. Woche

	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl	Bitte diese Felder für EDV freihalten	
E					
EP/EK					
F/FF					
G/GG					
G1	ja <input type="radio"/>	nein <input type="radio"/>			
H					

EFN-Barcode (wenn vorhanden, bitte hier einkleben)

Die Teilnahmebedingungen, insbesondere die Rechtsbelehrung und die Schweigepflicht erkenne ich an. Nur vollständig ausgefüllte Anmeldeformulare können bearbeitet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass die Anmelde Daten für die Evaluation der Veranstaltungen in anonymisierter Form verwendet werden können.

Datum

Unterschrift u. ggf. Stempel